# EDITORIAL

## Inhalt


**FORUM**

5 **Wir sind die Guten!** – Das Independent-Selbstverständnis
6 **Point Of Sale** – Vertriebskrise für Indielabels?
7 **Back To The Roots** – D.I.Y.-Kultur
8 **Neue alte Heimat** – Eine Standortbestimmung zwischen Kiezverbundenheit und Neuer Deutscher Identität
9 **Labelarbeit** – 10 Jahre Compost Records
10 **Lebens(t)räume und Identität** – Zwischen kiezverbundenem Fantum und Großraum-Pop

**MESSE**

14 **Veranstaltungsorte** im Überblick
16 **Messeprogramm** am Samstag, 8. Mai
27 **Programmübersicht** – Alle Musikveranstaltungen
41 **Aussteller**

**MUSIK**

17 Stella, Rhythm King And Her Friends, Neulander
18 Mediengruppe Telekommander, Trend, Morebeat Angels
19 Kotai, Jahcoozi, Andreas Sachwitz, Daniel Wetzel
20 Ampersand, Urlaub In Polen
21 Girls In Hawaii, Delbo, Kate Mosh, Jens Friebe
22 Die Sterne, Paris, Porous
23 Die Türen, Extra
24 Namosuke, Jazzanova, Sevensol & Bender, Ada, Jan Eric Kaiser, Rentek
31 Lowtec, Move D., Lawrence, Da Halz, Granlab, Paul David Rollmann
33 The Galan Pixs, Born Cool, Gammalapagos
34 Mardi Gras b.b. (The Mighty Three), Kool Aid Acid Test, The Broken Beats
35 Märtini Brös., Cle, Matthias Tanzmann, Marlow, Jay Haze, Mikael Stravöstrand, Thaddi, Bleed
36 Joseph Malik, Martin Peter, Jean-Paul Bondy, Michael Reinboth, Phil Brökelmann
37 Endearment, Situation Leclerq, Kurt
38 Superpunk, Hidalgo, League of XO Gentlemen, Das Weeth Experience, Gaffa
39 Saalschutz, Purren, Hasenheim, Rob And The Pinhole Stars, The Lessappeal, Mikesh, Timid Tiger
40 Christian Kleine, Con.struct, T. Walsch

**SERVICE**

28 **Stadtplan & Anfahrtsplan**
54 **Kartenverkauf**
Impressum


Tach Folks,

im Jahr 3 erwartet euch wieder eine Messe mit verschiedensten Attraktivitäten.

Da ist zum einen das 4 lange Tage und Nächte stattfindende Clubfestival mit 16 Veranstaltungen. Von Gitarrenwänden bis zu technoidem Minimalismus ist ein Programm für jeden Geschmack geschnürt. Fernab von Stadion oder Wiesenrave kann ohne Berührungsängste wieder ausgelassen gefeiert, getanzt, geschmust, geträumt werden.

Am Samstag, dem eigentlichen Messetag, erwarten euch in diesem Jahr ca. 120 Aussteller. Waren wir 2003 ausgebucht, stellt sich die Frage, was sind wir jetzt? Wir sind überwältigt durch euer Feedback. Vom Kleinstlabel über die Bekannten der Szene, hin zu Merchandisefirmen oder Bookingagenturen seid ihr wieder alle vertreten, die ihr den Kosmos Independentkultur ausfüllt.

Ja, aber was ist das denn eigentlich, Indie? Wir werden keine abschließenden Antworten geben können. Aber wir wollen wenigstens den Versuch wagen, den Kern von Independent-Pop-Kultur herauszuschälen. Denn niemand sollte ernsthaft behaupten wollen, dass Dieter Bohlen, ja immer wieder der, Pop ist. Einer steten Wiederholung zum Versuch der Aneignung von Begriffen durch eine (Kultur?-) Industrie sollte immer wieder die Stirn geboten werden. Auseinandersetzung mit dem Thema ist somit dringend vonnöten. Wieder und immer wieder und am besten LAUT!

Von daher auch das Forenangebot an euch Messeteilnehmer und Besucher.

Hier im Festivalreader findet ihr alle relevanten Informationen zur Messe – sei es das Konzert- und Clubprogramm oder ein Vorgeschmack auf die angesprochenen Foren.
Vorbeikommen, mitdiskutieren, austauschen, Spaß haben.

Wir freuen uns auf euch.
Schön, dass ihr kommt.

Das (Pop Up-Team

# FORUM

**SAMSTAG 08. MAI, 16:00**

**MESSE WERK II**

## WIR SIND DIE GUTEN!

Das Independent-Selbstverständnis

Independent steht als Unterzeile in der Beschreibung dieser Messe. Klingt nach „Indie“, irgendwie gitarrenschrammelig und nach Achtziger. Soll eigentlich natürlich „unabhängig“ bedeuten und von konkreten Musikstilen ist nicht die Rede. Im Gegenteil. Bei unserem Independent schwingt auch noch „Zeitgeist“ und „kreativ“ mit, „Bewusstsein“ und „Diskurs“. Wir sind halt die Guten. Wo ist das Problem?

Ein paar Fragen stellen sich schon. Vor allem eine: Was, zur Hölle, ist denn independent nun? Ein Business-Konzept? Ein „way of life“? Ein Lifestyle-Trend mit Chic für die nächs-ten ein, zwei Jahre? Man sollte das schon mal hinterfragen: Ist ein Phillip Boa zum Beispiel independent, weil oder obwohl ihn seine deutsche Plattenfirma – sonst derzeit vornehmlich Durchlauferhitzer für DSDS-Produkteinheiten – als „Indie-Ikone“ anpreist (und ihn seine Vinyl-Edition selbst finanzieren lässt)? Sind es vielleicht gar Die Ärzte, die mit ihrer eigenen Plattenfirma einem Major praktisch von oben die Bedingungen diktieren, zu denen er ihre Platten in die Läden stellen darf? Oder ein Matthias Arfmann (Musiker der Kastrierten Philosophen, Dub-Prediger, Beginner-Produzent), der sich strikt ans „Take the money and run”-Prinzip gehalten hat und sich und seiner „Turtle Bay Country Club”-Posse mit einem Ausflug zur Universal eine ganze Reihe Projekte finanzieren ließ, für die jene zwar zahlen durfte, aber kaum kassieren konnte?

Oder ist nur independent, wer sich gar nicht erst auf den Deal mit dem Teufel Major einlässt, weil der am Ende die Seele immer bekommt. Und es geht doch um die Seele bei Popmusik. Oder? Und wieso reden eigentlich alle immer über Geld, über Erfolg oder die große Chance der Indies? Die ruft inzwischen sogar der Spiegel aus, während die Industrie immer noch jammert und spart, wo es nur geht – außer bei der Selbstdarstellung. (Und nicht mal die bekommt sie hin, ihr selbst ernannter „zweitwichtigster Musikpreis der Welt“ geht nicht ohne relevante Pannen und immanente Peinlichkeiten über die Bühne, während sogar das geladene Publikum abwechselnd gähnt und buht.)

Wie steht es eigentlich um die vormals immer gern gepflegte (oder eingebildete oder behauptete?) Subversivität, ein „dagegen sein”, ein „es geht um mehr als Musik”, ein „Pop will save the world”? Haben 50 Jahre Popmusik irgendetwas bewirkt? McCarthy und Adenauer fertig gemacht? Den Vietnam-Krieg beendet? Kapitalismus gestürzt? Sozialismus ruiniert? Globalisierung gestoppt? Terror verhindert?

Sicher nicht. Aber man kann inzwischen sein eigenes Leben leben, ohne sich dem System komplett zu beugen, wenn man stur genug ist und trotzdem ein paar Spielregeln akzeptiert. Man wird nicht reich (na ja, selten), man verkauft ein paar Platten und mit viel Glück reicht es zum Leben. Und wenn nicht, bleibt immer noch ein bürgerliches Leben als Rückzugsgebiet. Die Schrotflinte ist schließlich nicht wirklich mehrheitsfähig. Man wird halt älter, es kann doch niemand verlangen, dass man den Scheiß bis ins Alter durchhält. Oder eben doch!

Kein Vergeben, kein Vergessen, independent as independent can, „Never mind the bollocks”, „Keep on rockin’ in a free world”, „Fickt das System“.

So einfach ist das!

Was ist independent? Das Gespräch über „Indie”-Bewusstsein, Lebensentwürfe, persönliche Wertekataloge, tägliches Business, Krisen, Chancen und das ganze verdammte Große Ganze.

Augsburg

---

Die Misere der Titanen ist die große Chance der vermeintlichen Zwerge – der Independent-Labels. … Sie können ihr Programm mit jenen Künstlern verstärken, die von den Majors demnächst aussortiert werden.

Spiegel 03/2004

Trotzdem habe ich immer gesagt, dass mein Bild von Blumfeld dem einer Popband entspricht, wie The Smiths eine Popband waren. Ich habe immer wieder versucht, das klarzumachen, auch die Frage „Was ist ‚independent‘?”, als Verpflichtung, nicht nur als Geste, mit der man sich gemütlich zu Hause einrichtet und stillhält. Mir ist aber auch seit längerer Zeit „Popmusik“ egal.

Jochen Distelmeyer, Blumfeld, in Spex 06/2001

Don’t you want to believe in anything a better world
Try it and you will see a colourful world and happiness
We believe that pop will save the world
(everything will be good pop will save the world)

Superformy „Pop Will Save The World”, 2000

Mit anderen Worten: Die „Unabhängigen“ haben die Eintrittsmöglichkeiten ins Rockgeschäft erheblich erwei-tert und nicht etwa eine Alternative dazu geschaffen.

Peter Wicke „Rockmusik”, 1987

**FREITAG 07. MAI, 18:00**
**MORITZBASTEI (MB)**

## POINT OF SALE – VERTRIEBSKRISE FÜR INDIELABELS?

Einige periphere Betrachtungen

Wir könnten jetzt das nicht enden wollende Lied vom Zusammenbruch des Tonträgerhandels anstimmen und in dieselbe hysterische Stimmung verfallen, wie sie von den Majors vorgelebt wird. Doch kann das das Ziel sein? Haben wir es nicht doch mit einer wesentlich komplexeren Situation zu tun als der Problematik, kostenlose Downloads zerstören das klassische Tonträgergeschäft?

Ohne nun dem Trugschluss aufsitzen zu wollen, die Komplexität vollständig erfassen zu können, hier einige Überlegungen als Vorbereitung zum am Messefreitag stattfindenden Forum „Point of Sale – Vertriebskrise für Indielabels?".

Vertriebe sind das Bindeglied zwischen dem Tonträgerhersteller, vorzugsweise auch Label genannt, und dem Einzelhändler. Heutzutage eine Platte zu veröffentlichen, ohne zu wissen, über welchen Vertrieb man sein Produkt in den Laden bekommt, ist in den meisten Fällen eher blauäugig als eine rationale Entscheidung. Im Eigenvertrieb seine Platten an den interessierten Musikliebhaber zu vermitteln, ist in der Praxis erheblich schwieriger, als es klingt. Schon allein die Recherche aller in Frage kommenden Einzelhändler frisst viel Zeit, geschweige denn von den ewigen Telefonaten, verbunden mit der immer gleichen Überzeugungsarbeit, zu erklären, dass diese Platte der heiße Scheiß ist und trotzdem keinen Vertrieb hat. Denn Vertriebe sind, möchte man es herunterbrechen, nichts anderes als die ersten Entscheider nach dem Tonträgerhersteller, ob das Produkt einen Konsensfaktor erreicht, der das Werk zu einem wirtschaftlich verwertbaren werden lässt.

In der Fülle der heutigen Veröffentlichungen, u. a. hervorgerufen durch eine Demokratisierung der Musikproduktionsmittel in der „westlichen" Welt und einen erhöhten Freizeitwert innerhalb der letzten 30 Jahre, sind Vertriebe heute fast unersetzlich, da die Distributionsaufgaben kaum durch die kleinen Labels umgesetzt werden können. Im Zuge der oben angesprochenen gesamtgesellschaftlichen Entwicklung ist durch die Ausdifferenzierung der (Jugend-) Kulturen auch eine dementsprechende Veränderung der Konsumwünsche vorhanden. Während es vor 20 Jahren noch ausreichte, ein gesamtes Genre neu zu definieren, z. B. New Wave, und dann um einige Bands über einige Jahre einen Hype zu kreieren, sind in den heutigen, immer verzweigteren Unterkategorisierungen lang anhaltende Konsensfähigkeiten mit der Möglichkeit einer hohen Profitrate für die Beteiligten zusammengeschmolzen. Auch wenn Anfang der 90er Jahre durch den Zusammenbruch des Ostblocks eine neue Käuferschicht erschlossen werden konnte, zusätzlich zu den CD-Nachkäufern, konnte nicht davon ausgegangen werden, dass eine damals zweifellos vorhandene goldene Ära für die Musikindustrie - und hier seien ausdrücklich alle Indies mit einbezogen - auf Ewigkeiten anhält. Im Zuge der vorhandenen kapitalistischen Wirtschaftsweise impliziert jeder Aufschwung auch zugleich die kommende Krise. Hieraus das Beste zu machen und Musik nicht ungehört zu lassen, ist die vorliegende Aufgabe. Musik ist immer noch sinnstiftend, abseits aller Dauerberieselung, und vielleicht auch gerade am paradox erscheinenden Beispiel der Wichtigkeit von Klingeltönen für nicht wenige Mitmenschen zu erkennen. Einspruch, mag hier mancher meinen: „Bitte nicht Klingeltöne!" Okay, nehmen wir also die vorhandenen Absatzzahlen. Genau besehen kann ein Rückgang um z. B. 16 % im deutschen Tonträgerhandel im ersten Halbjahr 2003 natürlich Angst machen. Doch mit etwas mehr Ruhe sollte man sich nicht täuschen lassen. Schaut man sich die Gesamtzahlen an, scheint sich hier etwas einzupendeln, das man als saisonbereinigt bezeichnen könnte. Wenn mittlerweile jeder seine Nachkäufe an CDs getätigt hat und auch eine gesamtwirtschaftliche Weltlage nach dem Blasenhype dot.com heruntergekocht ist, so sollten vielleicht auch einmal Tonträgerverkaufszahlen vom Anfang der 80er, also vor Einführung der CD, in Bezug gesetzt werden zu heutigen Verkäufen. Dabei wird man feststellen können, dass heute immer noch mehr Tonträger die Läden verlassen als vor über 20 Jahren. Und das alles trotz neuer Technologien wie mp3 oder privatem CD-Kopieren.

Die Frage steht also vielleicht nicht unbedingt, wie viel verkauft wird, sondern eher was und wo. Und hier zeigt sich, dass heute zwar eine wesentlich höhere Stilvielfalt in den Geschäften vorherrscht, aber die Umstrukturierung des Einzelhandels zeigt sich auch recht deutlich im Tonträgerfachmarkt, soweit dieser noch vorhanden ist. Die wenigen unabhängigen Einzelhändler stehen Warenhaus- und Elektromarkt-Ketten mit zentralisierten Einkäufern gegenüber, die ihre Marktmacht zur Durchsetzung von Rabatten ausnutzen und somit (Indie-) Vertriebe unter Umständen in die Pleite führen können. So manches „Opfer" wird es in dieser Entwicklung noch geben, die EFA ist da nur ein Beispiel mit weit reichenden Folgen nicht nur für die betroffenen Labels und Künstler.

Die allein in Deutschland vorhandenen Indie-Vertriebe, über 200 soll es geben, müssen sich also mit einer Situation auseinander setzen, die mehr beinhaltet als nur den Blick zum Einzelhändler. In immer kleiner werdenden Marktsegmenten sinken zwangsläufig die Margen. Das hat eine Nichtattraktivität für Konzerne zur Folge, was nicht gleich zu setzen ist mit einer Attraktivität für kleine Wirtschaftsstrukturen. Um die fast schon zu Tode bemühte „Innovation" wird es also gehen müssen, wenn Vertreter der Branche am Freitag, den 7. Mai 2004 auf dem Podium zusammentreffen. Denn was bedeutet die schönste Musik, wenn sie niemanden erreichen kann?

Paul Breit

**SAMSTAG 08. MAI, 12:00**
**MESSE WERK II**

Diskussion mit:
Armin Hofmann (X-Mist Records und Mailorder,)
Booga (Mitinitiator eines Leipziger Drum'n'Bass Netzwerkes breaks.org, itsyours.info; DJ)
Andreas Kohl (Exile On Mainstream Rec., Southern Rec.; Musiker bei Shepherd)

Moderation:
Robert Schulze (Adagio 830 Records; Musiker bei Zann)
Tobias Schurig (Musikfan)

**D.I.Y.**
## Die Alternative zur Alternative?!

D.I.Y. – drei Buchstaben. Do It Yourself – drei Wörter.
Ein Satz? Eine Aussage! Doch was steckt dahinter? Was hat D.I.Y. mit einer Messe für unabhängige Popkultur zu tun? Innerhalb dieses Forums werden Menschen vorgestellt, die nach dieser Aussage mit ihrer Leidenschaft Musik umgehen, sei es als Labelmacher, Mailorderbetreiber, Veranstalter oder Musiker.
Es gilt, D.I.Y.-Kultur als puristischste Form des Agierens im Independentkontext zu beleuchten, zu hinterfragen und näher zu bringen. Taugt diese Herangehensweise als Gegenentwurf zu einer Entwicklung, die den Begriff Independent immer mehr zu verwässern scheint, ob als fußnotenähnliche Notiz zwischen großen, teuren Anzeigenblökken in Hochglanzmusikmagazin XY oder als Segmentsprädikat in der Musikabteilung einer Warenhauskette? Ziel des Forums soll es sein, aufzuzeigen, dass es auch möglich ist, abseits solcher Strukturen Musik als solche und nicht als Produkt entstehen zu lassen und dementsprechend damit umzugehen. Vielleicht ist die Sache durch das Wort Konsequenz zu erklären, eben die eine Sache zu erschaffen, die man für etwas Besonderes hält, in die man alle Kreativität, Energie und das oftmals knappe Geld steckt. Warum? Weil man davon überzeugt ist, dass am Ende ein Teil von einem selbst darin steckt. Es ist der Gedanke zu wissen, was man will und wie man es will. Der Glaube, genau das Richtige zu tun, ob die Welt da draußen nun bereit dafür ist oder nicht. Um den drohenden Pathosvorwurf zu entkräften: Dies ist nun mal der Weg mit Musik zu leben, deren Haltbarkeitsdatum unabhängig von künstlerischen Hypehysterien ist. Wo Bands die Möglichkeit haben zu wachsen, sich zu entwickeln, Künstler ihren Weg gehen können und dies weitestgehend unabhängig von kommerziellen Erfolgen. Ist nicht das der Weg, das Milieu, in dem Musiker sich entfalten können, in dem relevante Kunst entsteht? Dieses Panel soll die Möglichkeit geben, sich ein Bild zu verschaffen, was das Prinzip D.I.Y. bedeutet, wie es funktioniert. Welche Formen, welche Netzwerke gibt es? Wie arbeiten sie? Ist es nur eine Zweckgemeinschaft von Menschen, die Musik machen, veröffentlichen, vertreiben, hören, oder gibt es eine Ethik als unausgesprochenes Gesetz zwischen den Leuten, in dem sich Punkte wie Respekt, Selbstbestimmung, gegenseitige Unterstützung, Austausch von Erfahrungen, Solidarität oder Akzeptanz widerspiegeln? Wie definiert man Erfolg eines solchen, im Untergrund, in einer Nische funktionierenden, Systems? Wohl kaum an verkauften Einheiten. Gibt es Dogmen, z. B. im Umgang mit Künstlern, die diese Strukturen verlassen, um kommerziell erfolgreich zu sein? Ab welchem Punkt verlässt man diese Strukturen? Wo liegt die Grauzone? Wie bringt man seinen Idealismus mit Existenzbedürfnissen in Einklang? Kann man sich durch D.I.Y. sein Leben um die Musik bauen, ohne sich zu verbiegen, ohne sich zu verkaufen?
Wird die Selbstaufopferung für die Idee belohnt? Wie? Die Wurzeln der D.I.Y.-Kultur sind in der Punk/Hardcorebewegung der 80er zu finden. Ist die Idee ohne weiteres genreübergreifend projizierbar? Welche Entwicklungen haben seit damals stattgefunden? Worin haben sich Probleme an der Idee gezeigt? Gibt es Schwächen in der Infrastruktur? Ist es schwierig, ein funktionierendes Netzwerk aufzubauen? ... Wie sehen die Perspektiven aus? Es ist die Intention, dieser Kultur ein Podium zu bieten, um zu zeigen, wie ein wirklich unabhängiger Umgang mit Musik stattfinden kann. Jede/r kann das, er/sie muss halt nur selbst damit anfangen … Do It Yourself! Eben.

Tobi

termine • rezensionen • musik
[repertoire]
kantiges um 0341
www.repertoire-mag.net

**SAMSTAG 08. MAI, 16:00**

**MESSE WERK II**

Diskussion mit:
Wolfgang Frömberg (Spex)
Donis (PNG)
Matthias Hilscher (Virginia Jetzt!)
u. a.

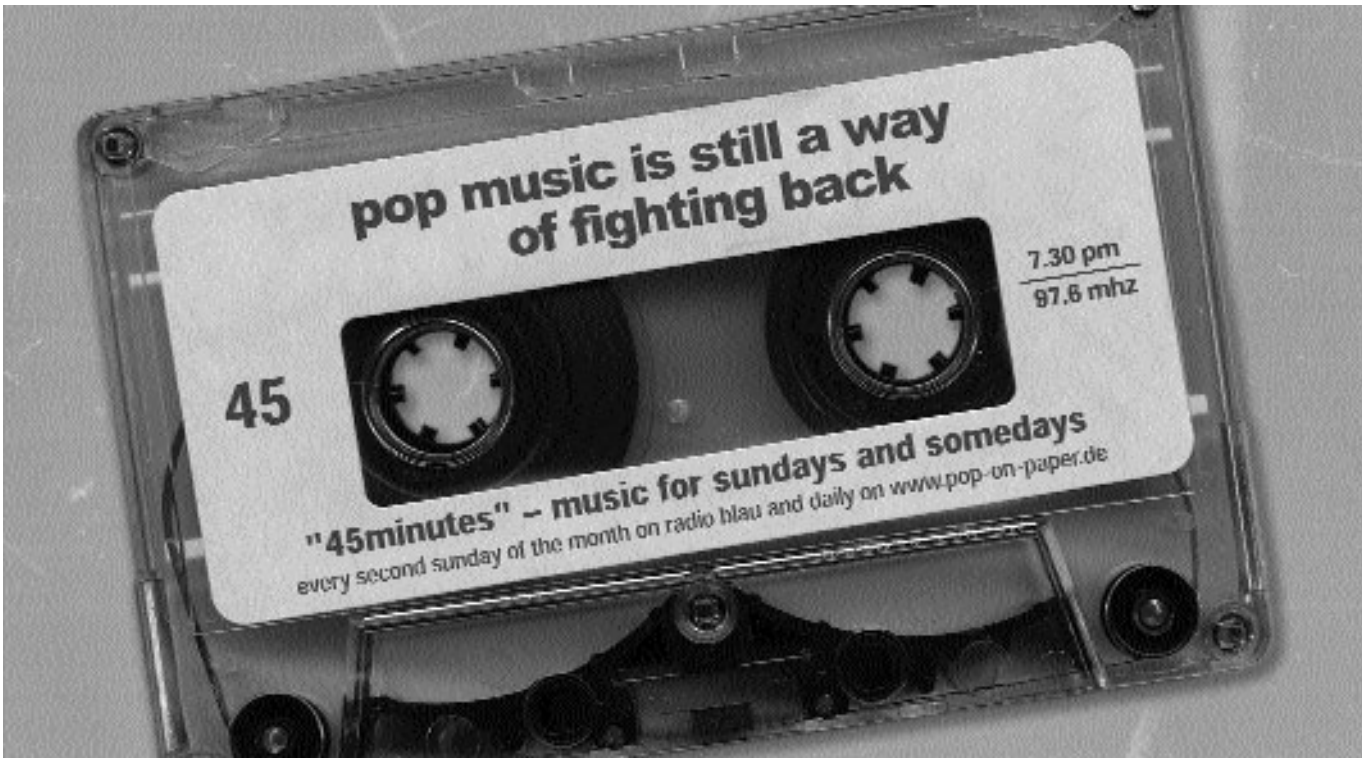
**NEUE ALTE HEIMAT**

Eine Standortbestimmung zwischen Kiez-Verbundenheit und „Neuer Deutscher Identität“

Eingeladen wird zu einer Podiumsdiskussion, welche u. a. darüber sinnieren möchte, wie förderlich bzw. gefährlich ein explizit deutsch-gefühliges Denken sein kann. Die Frage nach dem Nutzen und/oder Unsinn einer neu berufenen deutschen Wertediskussion steht spätestens seit der Mia-Single „Was es ist“ und der unterfütternden Initiative „Angefangen”, inmitten von lockerem Bargespräch und Feuilleton, unwiderruflich auf der Tagesordnung. Tausend und mehr Fragen folgen auf dem Fuße.

Ist die Bundesrepublik Deutschland, resultierend aus ihrer Irak-Kriegsverweigerung und trotz der Beteiligung an anderen NATO-Missionen, eine Friedensnation? Kann es, aus der Geschichte heraus, überhaupt ein gesamtheitlich deutsches Nationsdenken geben? Wo liegen die Unterschiede zwischen Kiez-Verbundenheit und dem Stolz auf die Nation, der man angehört? Ist die Zeit für eine Abkoppelung eines der jüngeren deutschen Geschichte ge-schuldeten Bewusstseins für bestimmte Generationen schon in die Nähe gerückt? Kann man heute mit Stolz die schwarz-rot-goldenen Kreationen einer Eva Gronbach tragen, nachdem uns die friedliebende Welt in puncto der deutschen Nichtkriegsbeteiligung im Irak kollektiv auf die Schultern klopfte? Tun wir uns als Deutsche eventuell mit unserer Geschichte schwerer als andere Nationen? Sollte man ein nationales Bewusstsein, gerade auch innerhalb der Popkultur (siehe bspw. die „Buy British”-Kampagne der britischen Plattenindustrie in den 90ern), überhaupt goutieren? Betreiben wir innerhalb dieser Kapitel vielleicht zu sehr pfennigfuchserische Zwischen-den-Zeilen-Leserei? Fungiert Sönke Wortmanns „Das Wunder von Bern“ am Ende doch nur als ein Fußball-Film – oder ist da mehr?
Diese und viele Fragen mehr stehen bislang relativ unbeantwortet im Raum. Bis zum heutigen Tage äußerten sich Pro- wie Kontra-Protagonisten vor allem zurückgezogen innerhalb ihrer eingeschriebenen Territorien. Die Leipzig (Pop Up ist daran interessiert, Meinungsführer beider Lager zusammenzubringen, um diverse Gedankenfarben einträglicher zu konturieren und Denkanstöße in die verschiedensten Richtungen zu produzieren. Eine solche Debatte zwischen Streit und Annäherung wurde bislang in der geplanten Ausführlichkeit noch nicht geführt. Leipzig (Pop Up möchte hierfür ein hoffentlich ertragreiches Podium sein.

Donis



# LABELARBEIT
## 10 Jahre Compost Records

**SAMSTAG 08.0 MAI, 18:00**

**MESSE WERK II**

Michael Reinboth (Compost Records) und
Jan Joswig (De:Bug)
im Gespräch

Michael Reinboth

Sun, Blue Note, SST, Dischord, Moving Shadow, Kompakt: Platten-Label mit mythischem Klang. Die Schallplattenfirma als Welt und Vision. Wie funktioniert so was eigentlich?

Ein Label ist ein sensibles Konstrukt, das vielerlei Talente von seinen Machern verlangt. Du musst dich mit den technischen Aspekten auskennen. Wie wird eine CD, eine Vinyl-Platte gepresst? Wo lasse ich meine Aufnahmen am besten mastern? Außerdem musst du die wirtschaftlich-juristische Seite beherrschen. Welche Royalties bekommen meine Künstler? Was muss ich an die GEMA abführen? Wie viel Prozent darf ein Vertrieb von mir verlangen? Das sind die Aufgabenfelder, die du dir zur Not auch einpauken kannst. Aber am wichtigsten und am schwersten erlernbar ist dieser Aspekt: das künstlerische Gespür. Ein Labelboss muss auch Künstler sein. Erst dann hat ein Label das Zeug, zum Mythos werden zu können.
Das Münchner Label Compost hat diesen Rang längst erreicht. 1994 gestartet, um Acid Jazz würdig zu aktualisieren in Deutschland, hat es sich über die Jahre kontinuierlich zu einem weltweiten Aushängeschild für standardsetzenden Freistil zwischen Broken Beats, NuNu-Soul, Brazil und House entwickelt. Mit Acts wie Trüby Trio, Beanfield, Fauna Flash, Minus 8 und Compilations wie der „Future Sounds of Jazz", der „Glücklich"-Reihe oder „I like it" sind sie permanent in den wichtigsten Playlists und Diskussionen vertreten. Jazz-not-Jazz-Großmeister Gilles Peterson lobt Compost bei jeder Gelegenheit über den grünen Klee.
Die Ausnahmerolle von Compost ist zu einem großen Teil einem Mann zu verdanken: Michael Reinboth. Der ist solch ein Macher mit vielen Talenten, wie sie ein Label verlangt. Angefangen hat er als Journalist, um sich übers DJing und Veranstalten von Clubnächten auf die Chance zur Label-Gründung zu stürzen. Neben der Arbeit mit Compost ist er weiterhin mit Vollgas als DJ, Radio-Macher, Club-Veranstalter, A&R, Musikberater für Film und Mode und Journalist tätig. Der Mann ist Musik.

Beim Forum „Labelarbeit" wird Michael Reinboth im Gespräch mit De:Bug-Redakteur Jan Joswig Einblicke in Höhen und Tiefen von 10 Jahren Labelarbeit und 25 Jahren Musikleidenschaft geben – danach soll kein potenzieller Label-Gründer sagen, Michael Reinboth hätte ihn/sie nicht gewarnt …

Jan Joswig

# LEBENS(T)RÄUME UND IDENTITÄT

## Zwischen kiezverbundenem Fantum und Großraum-Pop
## eine kritische Rundfahrt durch die Gefilde der Neuen Alten Heimat

Identitäten entstehen nicht im luftleeren Raum, sie lassen sich nicht per Dekret aufstülpen und sind dem Subjekt nicht in die Wiege gelegt. Sie entstehen durch die Wechselwirkung zwischen Selbstwahrnehmung und Fremdwahrnehmung. In diesem Spannungsfeld von Innen und Außen, von sozialem Beziehungsgeflecht und dem eigenen Drang nach Differenzierung, aber auch Anpassung an dieses soziale Gefüge, das uns umgibt, bildet sich vorrangig die eigene Identität heraus. Es bedarf also immer eines direkten Gegenübers in Form von familiären, beruflichen oder freizeitorientierten Gruppen und Subjekten. Je enger und greifbarer das Beziehungsgeflecht ist, umso stärker kann es zur Schärfung und Herausbildung der eigenen Identität beitragen. Musik und deren popkulturelle Zirkel und Szenerien mögen dabei für manchen nicht unwesentliche Bezugsgrößen darstellen. Diese können schon im Kinderzimmer ihren Anfang nehmen. Ganz gleich, wie gut oder schlecht die Plattensammlung des großen Bruders sortiert ist, wenn man aufgrund der Wohnverhältnisse gezwungen ist, sich den ganzen Tag ebendiese anzuhören, können sich schon hier Aversionen derart festsetzen, dass der spätere Musikgeschmack und die daran gekoppelte Identitätsfindung möglicherweise grob vorgezeichnet sind.

**Station 1**: Hinterhöfe und Sandkästen

Was im Elternhaus in wütender Auflehnung seinen Anfang nahm, kann in der späteren Studenten-WG seine Fortsetzung finden. Denn wenn man Pech hat, ist die Plattensammlung des BWL studierenden Mitbewohners mindestens genauso schlecht sortiert wie die des großen Bruders, der man gerade mit letzter Not entkommen ist. Der Leidensweg setzt sich fort und lässt uns abstumpfen oder im richtigen Club musikalisch auftanken. Wenn die WG im „richtigen“ Stadtviertel liegt, ist das Angebot diesbezüglich recht gut und die Wege sind kurz. Für manche ist somit die subkulturelle Infrastruktur ein gewichtiger Standortvorteil und bezeichnet eine nicht zu unterschätzende Entscheidungshilfe bei der Suche nach einer passenden Bleibe. Sobald ein solches Viertel sich durch den Zuzug allerlei Studierender und anderer völlig „verrückter“ Subjekte gefüllt hat, gilt der Kiez als cool. Dann dauert es auch nicht lang, bis die ersten hippen und total verrückten Werbeagenturen und ihre mehr oder weniger gut verdienenden Mitarbeiter samt Kruder&Dorfmeister-Plattensortiment schlechterdings nachrücken und damit den Mietspiegel in die Höhe treiben. Dann ist der Kiez eher hip als cool und die WGs und Clubs weichen auf das anliegende Viertel aus. Irgendwann hat man in der Stadt eine ganze Runde gedreht und der Kreis schließt sich in dem Viertel, wo alles begann. Einmal Kreuzberg – Prenzlauer Berg – Friedrichshain und zurück. Das Prinzip bleibt dasselbe: Es geht um Abgrenzung, Lebensqualität und Überschaubarkeit. Es ist angenehm, alle wichtigen Locations bequem erlaufen zu können, es ist angenehm, dort genügend bekannte Gesichter zu treffen (wenngleich es unbedingt zum guten Ton gehört, sich darüber regelmäßig zu beschweren). Ein vertrauter Begriff schwebt dabei immer über diesem Phänomen, oft strapaziert und bemüht, doch trotzdem nicht zu leugnen: Szeneviertel! Die letzte Bastion identitätsstiftender Existenz oder das obligatorische buntschmuddelige Viertel einer jeden größeren Stadt, ein bisschen mehr Graffiti, Cafés mit orange gefleckten Wänden, Brunchbuffets, jede Menge Kleinkunst und ein fester Bestandteil im offiziellen Stadtmarketing, um Studenten und Jungvolk anzulocken?

Der Popdiskurs längst vergangener Jahre hatte es bockig in Marmor gemeißelt: Die Zeiten, wo Abgrenzung und Unverwechselbarkeit, wo Codes und korrekte Platten im politischen Sinne die progressive Identität von Pop- und Subkultur bestimmten, sind endgültig vorbei. So manchem grau gewordenen Fanziner stellen sich heute bei den Begriffen Independent und Subkultur alle Haare und Messer auf, wohl wissend, dass es kein Wirtschaftssystem der Welt interessiert, ob man sich einen bunt bemalten Eimer über den Kopf stülpt und damit gegen die imperialistischen Wände des schlechten Geschmacks knallt. Wenn es gut

klingt, verkümmert diese Aktion bestenfalls zur witzigen Fußnote im Infozettel einer schlecht produzierten Neopunkplatte. Mainstream der Querköpfe, Individualität als knallige Einkaufstüte, in die man alles stecken kann, was es dem Konsumenten aufzuschwatzen gilt.
Wenn dem so ist, bezeichnet die Topografie des Szeneviertels nichts weiter als die Verklasterung eben jener enttäuschten Minderheiten; ein paar unverbesserliche Individualisten hier und ein paar Sozialhilfeempfänger mit gefärbten Haaren dort. Im schlimmsten Falle verortet sich im Szeneviertel der unverbesserliche kreative Bodensatz großstädtischen Lebens, mit Hang zur steilen Karriere im Medienzirkus. Die Stadtplaner und -entwickler haben sich längst darauf eingestellt. Neben dem subversiven Standortvorteil, den die Kommunalpolitik gern ins Feld führt, um der großstädtischen Gemeinde den Hauch einer pseudokosmopolitischen Metropole zu verleihen und damit gut verdienenden Berufsjugendlichen und Selbstverwirklichern den Zuzug ins gelobte Einzugsgebiet schmackhaft zu machen, werden die betreffenden Quartiere auch gern mit sozialpolitischen Projekten bestückt, hier ein wenig Fördergelder mehr ausgegeben oder Grundstücke mit so gen. „jugendgerechten Wohnhäusern" bebaut, um damit die sanfte Schlinge der politischen Kontrolle auch um die letzten Hälse renitenter Gruppen in der bürgerlichen Gesellschaft zu legen.
Und trotzdem: Es ist immer auch ein Stück Refugium, das nicht nur wegen preiswertem Wohnraum von den letzten Querschlägern für sich in Anspruch genommen wird. Denn wenn schon nicht „Pop will save the world" funktionierte, dann möchte man wenigstens in nachbarschaftlicher Geschlossenheit der Sprachlosigkeit und Lethargie frönen und seine sozialen Kontakte als letzten Anker immer in greifbarer Nähe wissen. Wenngleich das Viertel namentlich weniger für den kreativen musikalischen Output Pate steht als die Stadt als solche, so sind hier seine Bühnen, rekrutieren sich hier seine treuesten Fans, wird hier gefeiert, gebruncht und über die Sinnlosigkeit der Poprevolution sinniert. Und wenn das alles nichts hilft, gibt es dann noch den balltretenden Amateurclub mit Schlammplatz, wo liebenswürdige Schießbudenfiguren versuchen, einen Pass zu spielen, alles unter den Augen echter, weil leidgeplagter Fans aus dem Kiez, mit korrektem Fanclub und gehobenem Coolnessfaktor, zumindest was die Plakatgestaltung für das nächste Heimspiel anbetrifft. Mag der Musiknerd sich über die verlorene Schlacht an der Indie-Major-Front den ausgewachsenen Britpop-Scheitel raufen, lebendige Popkultur mit Echtheitszertifikat gibt es vielleicht nur noch auf den wurmstichigen Rängen des FC Traktor St. AufsMauli. Auch deshalb, weil hier die mediale Verzerrung der Fußballberichterstattung noch nicht so weit fortgeschritten ist. Und man einfach in Ruhe gelassen wird. Noch …

**Station 2:** Städtesounds und Großstadtlärm

Oft ist es viel Lärm um nicht viel. Vielleicht ist es auch nur eine Erfindung auf Schubladen fixierter Musikjournalisten, denen der Redaktionsschluss im Nacken sitzt. Es geht um die auf Stadtgrenzen orientierte Verifizierung von musikalischem Material, die gern mit der ästhetischen Klammer „Städtesound" versehen wird. Seattle, Detroit, New York, Liverpool, Manchester, London, Rotterdam, Hamburg, Köln, Weilheim und (na ja) Berlin mögen dabei als Beispiele gelten. Unabhängig von der Tatsache, dass jene Zentren und Orte in den letzten Jahrzehnten eine hohe Dichte an Bands, Styles und Trends aufzuweisen hatten und meinetwegen in Teilen noch aufweisen, stützt sich die Begriffsbildung „Städtesound" auf die Unterstellung, dass bestimmte Sounds und musikalische Auffassungen sich in bestimmten Städten herausgebildet haben und damit im popkulturellen Atlas Orte markanter Ästhetik charakterisieren. Es geht somit wieder um musikalische Identität oder deren Zuschreibung. Denn nicht selten wird die Kategorisierung gern von außen vorgenommen bzw. aufrechterhalten, während die eigentlichen, in der betreffenden Stadt agierenden Protagonisten recht schnell Bauchschmerzen bekommen, sobald sich die Schublade als solche etabliert hat. Das ist natürlich das gute Recht des Künstlers, der sich nur ungern als Teil einer kommunalen Musikbewegung verstehen möchte und als singuläre Persönlichkeit mit Recht auf Privatschublade verstanden werden will. Dass sich kreative Produkte zuweilen mit dem Label des Stadtwappens besser verkaufen oder, anders formuliert, dass manche Vertriebsstrukturen und Industrien gerne glauben wollen, dass dem so ist, versteht sich von selbst und muss nicht näher mit der Kapitalismus-Kritik-Keule bearbeitet werden. Marketinggerechte Differenzbegriffe sind dem System immanent.
Nein, der Blick von außen auf die Stadt taugt nicht viel. Und der Begriff „Städtesound" in Verbindung mit wohlfeilem musikalischen Schaffen ist genau genommen eher absurd, da der Sound einer Stadt sich aus der Ferne fast immer gleich anhört und bestenfalls als konstantes Rauschen wahrgenommen wird, das hin und wieder von Sirenengeheul übertönt wird. Vielmehr geht es um die Wahrnehmung lokaler musikalischer Identität von innen. Und diese Wahrnehmung ist oft eine andere, als es die Schreibtischtäter – Asche auf das Autorenhaupt – vermuten. So kann ein ganz gewöhnlicher Konzertabend mit Gigs diverser lokaler Bands weitaus mehr über die kommunale Sound-Identität aussagen, auch wenn stilistisch nichts zusammenpasst und keiner der Anwesenden daran denken würde, gerade die Geburtsstunde einer hiesigen Trendwelle mitzuerleben. Im besten Falle war es einfach ein guter Abend, mit dementsprechendem Gossip und Tratsch, mit Posing und Trallala – was kann es Schöneres geben. Stadtkulturen und Szenerien, die zu solch einem unverkrampften Miteinander fähig sind, die heimische

Bands goutieren und abfeiern, die über stilistische Grenzen hinwegsehen und sich für (fast) alles an Musik interessieren, was in ihrer Stadt auf dem Plattenteller zirkuliert, haben dabei die größte Chance überhaupt passable Bands – ganz gleich welcher Art – hervorzubringen, weil einfach das Zusammenspiel von Publikumsinteresse und Feedback, Kommunikation und Austausch funktioniert und damit Kreativität befördert. Wenn dann die Dichte an lokalen Bands zunimmt und sich im Glücksfall mit Qualität oder Originalität paart, sind die Journaille und Strategen oft nicht weit, um daraus irgendeinen „Elsterwerda-Pop" zu konstruieren.
Bei aller Kritik an den Begriffen „Szeneviertel" und „Städtesound" und dem schmalen Grat, den Kiezverbundenheit und lokale Befindlichkeiten auf dem Popsektor beschreiten, ist man dennoch geneigt in diesen eher überschaubaren sozialen Räumen so etwas wie eine Loyalität gegenüber dem unmittelbaren Lebensumfeld – meinetwegen im Sinne von pragmatisch gelebtem Fantum – auszumachen. Und auch unter Berücksichtigung der Tatsache, dass die Grenzen zwischen lokaler Identität und unreflektiertem Lokalpatriotismus bzw. Idiotismus sehr fließend sind, wird das Tragen eines städtischen Bekenner-T-Shirts oder diverser Amateurclub-Devotionalien bis hin zum provinziell liebenswürdigen Hype um eine in der lokalen Presse gepushte Newcomerband in der Regel unverfänglich und selten kontrovers diskutiert. Es ist das unstillbare Bedürfnis nach Authentizitätsgewinn, was Gruppen und Subjekte immer wieder zusammenrücken lässt und in die kleinen Keller treibt, sei es aus sentimentaler Sehnsucht nach Unabhängigkeit oder einfach nur aus pragmatischen Gründen, soziale Beziehungen und das Bedürfnis nach Differenz in Einklang zu bringen. Ein ästhetischer und alltagskultureller Fluchttopos, der ohne theoretischen Überbau auskommt und selten hinterfragt wird. Zur Erinnerung: Die eigene Identität, die erst dadurch entsteht, dass man die eigene Selbstwahrnehmung mit der Frage verbindet, wie man von anderen wahrgenommen wird, und die in ihrer Ausformung auch immer auf das Umfeld ausgerichtet ist, kann hier Konturen annehmen. Und das ist wahrscheinlich das Normalste der Welt.

**Endstelle:** Ein unverkrampfter deutscher Ruck(sack)

Schwieriger gestaltet sich die Suche nach Identität im popkulturellen Zirkus, wenn man den städtischen Raum verlässt und nationale Befindlichkeiten in diesem Kontext diskutiert werden. Relativ unverfänglich schien Anfang der achtziger Jahre die Neue Deutsche Welle à la Hubert Kah den Horizont hierzulande zu erweitern, jedoch bezog sich das dezidiert Deutsche an dieser Musik vorrangig auf deutschsprachige Texte und definierte sich nicht über einen umfassenden nationalen Wertekatalog oder ein neues deutsches Identitätsverständnis. Dass es seitdem schon mehrfach Versuche gegeben hat, harte deutsche Brückenköpfe im hiesigen Popverständnis zu etablieren, ist bekannt. Doch handelte es sich meist um ästhetisch verbrämte Deutschtümelei wie die Witt'sche Blut-und-Boden-Schwärmerei oder lyrisch holprige Germanen- und Dichterkult von den diffusen Rändern der Schwarzkittelszene. Weniger ästhetisch, sondern eher kulturpolitisch argumentieren dann rockende Sozialarbeiter mit Hochschulabschluss wie der unablässig um deutschsprachige Radio-Quoten buhlende Heinz Rudolf Kunze, der im Sinne eines Äpfel-und-Birnen-Vergleichs auch gern mal die hiesige HipHop-Szene vor seinen Karren spannt, ihr ganz honorig ein neues deutsches Selbstwertgefühl unterstellt und damit seinen Kampf für mehr Nationalgefühl in der deutschen Radiolandschaft bestätigt sieht.
Eine ganz neue Qualität im Ringen um neue deutsche Werte markierten vor einiger Zeit die Berliner MIA und das in deren Dunstkreis befindliche Projekt „Angefangen". Anders als die oben genannten Protagonisten mit (fast) abgelaufenem Verfallsdatum versuchen die Berliner Neopunker und ihr Label „Respect Or Tolerate" – kurz: R-O-T – im Anschluss an das deutsche Nein zum Irakkrieg eine unverkrampfte Form neuer deutscher Sympathiebekundung popkulturell zu etablieren. So wollen Produzent Nhoah und seine Gefolgschaft den Versuch unternehmen, mittels popkompatibler Kulturformen ein unverkrampftes Verhältnis zum „Deutschsein" anzustoßen, jung, frech, poppig und ganz ohne verfängliche Nähe zur miefigen Deutschtümelei. Anstoß für diese Initiative war die angebliche Tatsache, dass 85 % der Deutschen in ihrer ablehnenden Haltung zum Irakkrieg ein neues deutsches Selbstbewusstsein geschaffen hätten und es somit an der Zeit sei, endlich stolz zu sein auf ein Land, das den Kriegstreibern in Washington die Stirn geboten hat. Liebe, Frieden, Toleranz und Mut sind nun die neuen Exportschlager der Berliner Republik und weil das so schön ist, kann man dazu mit gutem Gewissen flippige Musik und Mode machen.
Ganz gleich ob Berliner Künstler im Hauptstadtlärm auf der Suche nach Halt und Orientierung eigenartige Wege beschreiten oder einfach nur naiv genug sind, um den Wahlkampfspeck des wieder gewählten deutschen Bundeskanzlers als Neubelebung einer unverkrampften deutschen Identität zu feiern, bleibt die Frage zu klären, ob es überhaupt möglich ist, aus einer politischen Stimmungslage heraus Popmusik mit Nationalgefühl authentisch zu verbinden. Begriffe wie Liebe, Frieden und Toleranz sind zwar in jeder Hinsicht gut gemeint, doch keineswegs neu und – mit Verlaub – nicht typisch deutsch. Was bleibt, ist der Versuch, mit universellen Versatzstücken der Popkultur ein neues Image von deutscher Lebensfreude und Nationalstolz zu schaffen und damit eine Aufbruchsstimmung zu erzeugen, die Deutschland aus dem Tal der historisch bedingten Identitäts-Verkrampfung in eine luftige, sympathische und weltoffene Zukunft führt.
Unabhängig von dieser mittlerweile schon angestaubten Debatte um Berliner Hauptstadt-Neurosen geht es letztendlich immer um das Problem, wie identitätsstiftend national beflaggte Popmusik überhaupt sein kann. Fraglich, ob sich jubelnde MIA-

Fans beim Konzert als Vorkämpfer im Ringen um ein gesundes deutsches Selbstwertgefühl verstehen. Und ob die Kaufentscheidung für eine Single maßgeblich davon beeinflusst wird, ob man sich damit zu einem neuen Deutschland bekennt, oder man nicht vielmehr dem direkten Gruppenzwang oder der medialen Penetration erliegt – ganz gleich ob in Ablehnung oder Zustimmung der dort vorherrschenden Meinung –, diese Frage sei dahingestellt und mag von Sozialpsychologen und Marktforschern beantwortet werden.

Als Vehikel für politische Statements, Lippenbekenntnisse und halb gare Theorien hat und wird Pop wahrscheinlich auch in Zukunft herhalten müssen. Das Tragische ist, dass in zunehmendem Maße beliebig darauf zurückgegriffen wird und selbst mit ehemals progressiven Ausdrucksformen heute alles auf dem Markt der politischen Dummheit vertickt wird, ganz gleich in welcher Absicht. (Weniger identitätsstiftend, aber nicht minder possenhaft, erscheinen in diesem Dunstkreis auch die mit Nationalstolz unterfütterten Marketingaktionen, wie die „Buy British"-Kampagne der britischen Plattenindustrie in den 90er Jahren.)

Als Fazit bleibt die Tatsache zu konstatieren, dass die Argumentationskrücke der so gen. „Identität", die im Zusammenhang mit der Herausbildung popkultureller Ausdrucksformen gern bemüht wird, immer weniger zu greifen scheint, je abstrakter, konstruierter und statischer die gesellschaftlichen Räume und sozialen Bezugsgrößen sind, die nun mal für die Prägung und Entwicklung von Identitäten maßgeblich verantwortlich sind. So gesehen muss jeder mit Nationalhymnen intonierte Popsong mit Hang zur Identitätsgewinnung zum Kasperletheater geraten.

Vielleicht ist es an der Zeit, die Dinge einfach dort zu belassen, wo sie hingehören. Musik kann bestenfalls einen Clubabend retten und das Leben in Teilen angenehmer und verschwenderischer machen, aber nur schwer die Sinn- und Identitätskrisen von Kollektiven und schon gar nicht die von ganzen Nationen therapieren. Und deshalb: „Bitte tiefer hängen." Und hängen lassen.

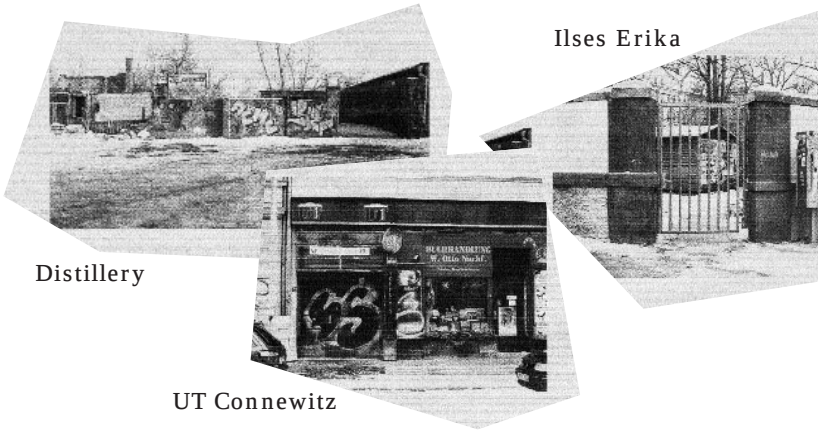
P.M. Hoffmann

GITARREN - BÄSSE - DRUMS / PERCUSSION - KEYBOARDS - ZUBEHÖR - REPARATUR

plug in
music instruments

brühl 65 04109 leipzig phon. 03 41 / 9 80 66 33 fax. 03 41 / 9 80 67 04 www.plug-in-music.de
montag freitag 11.00 19.00 uhr samstag 11.00 16.00 uhr

# VERANSTALTUNGS-ORTE




Die Leipziger Clublandschaft ist, wie wohl in jeder Stadt, geprägt von Konstanz und Veränderungen. Einige Clubs, wie der Studentenclub Moritzbastei oder die multifunktionale naTo, existierten bereits in der DDR. Andere kamen mit den Freiräumen hinzu, die während der Wendezeiten durch die Leipziger Szene in den nunmehr brachliegenden Industrieruinen erobert wurden, dazu zählen u. a. die Distillery als Club mit elektronischem Musikprogramm und das Werk II. Der Wohnzimmerclub Ilses Erika hat sich vor immerhin fünf Jahren im Keller des Hauses der Demokratie – auch so eine Nachwende-Errungenschaft – eingenistet und das UT Connewitz wurde vor gut zwei Jahren zu neuem Leben erweckt. In dieser Aufzählung fehlen natürlich etliche Lokalitäten, denn im Folgenden soll es um die Veranstaltungsorte der (Pop Up als Orientierungshilfe für Ortsunkundige gehen.

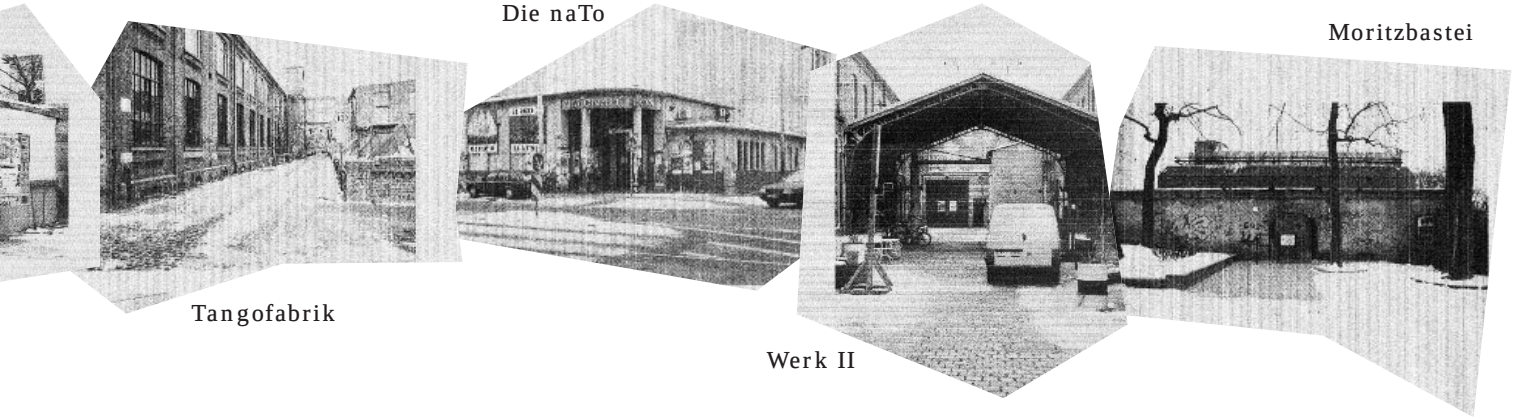
Im Stadtzentrum nahe der Universität befindet sich die Moritzbastei (kurz: MB), die sich standortlogischerweise als Studentenclub etabliert hat. Unterirdische Gewölbe dieser Art findet man höchstens noch in Krakau, und so bleibt die um 1553 vollendete Raumarchitektur der MB in Leipzig einzigartig. Die roten, geziegelten Wände bestimmen die Atmosphäre der verwinkelten Moritzbastei, mehrere größere Veranstaltungsräume bieten ein musikalisch, literarisch und theatralisch breit gefächertes Programm zu annehmbaren Eintritts- und Getränkepreisen. Legendär ist die Mittwochsdiskothek, welche ganze Studentengenerationen musikalisch sozialisiert hat, bis in der Nachwendezeit das zunehmende musikalische Angebot in der Stadt für eine Ausdifferenzierung der Szenen sorgte. Während tagsüber gepflegtes Abhängen und gastronomisches Programm angesagt sind, trifft man sich nachts, um die oftmals parallel stattfindenden Musikangebote in den verschiedenen Räumen wahrzunehmen, die hier übrigens liebevoll Veranstaltungstonne, Ratstonne oder Oberkeller heißen. Die (Pop Up-Konzerte in der MB finden übrigens in der Ratstonne statt, die direkt gegenüber dem Hofeingang gelegen ist.

Mit den Straßenbahn-Linien 10 und 11 (Richtung Markkleeberg) nähert man sich dem Leipziger Süden. An der Station Südplatz die Bahn verlassend, betritt man fast direkt den nächsten Veranstaltungsort. Die naTo bietet mit Kino, Theateraufführungen und den regelmäßigen Veranstaltungen des gitarrenlastigen Noise Club ein tägliches Programm. Für den kulturellen Anspruch der naTo spricht auch, dass sie nicht privatwirtschaftlich agiert, sondern verschiedene Vereine die einzelnen Teilbereiche betreuen. So ist für spannende Veranstaltungen gesorgt, und dank städtischer Förderung ist das hochqualitative Programmkino trotz harter Bestuhlung immer gut besucht. Die Tage des französischen, japanischen, polnischen oder kanadischen Kinos nimmt man ebenso enthusiastisch mit wie Anime- oder Musikvideo-Specials. Während der (Pop Up jedoch werden die Stühle entfernt, denn die Bühne der naTo ist fast so groß wie der Zuschauerraum. Zur ganz eigenen Atmosphäre tragen außerdem die mit schwarzem Tuch abgehängten Wände bei, eine minimale Gestaltung, die ganz auf das Bühnen-Ereignis verweist und sich darin wohltuend vom Sehen-und-Gesehenwerden anderer Clubs unterscheidet. Zur letzten (PopUp hatte die „Elektro-Revue“ als Einzelabend derart überzeugt, dass daraus eine regelmäßige Veranstaltungsreihe wurde, die nun elektronische Leipziger Musikproduktionen angemessen featured. Da die übersensiblen AnwohnerInnen ab Mitternacht gern auf weitere musikalische Untermalung verzichten, verlagert sich nachts das Geschehen in den Gastrobereich der naTo. Zu entspannten Preisen gibts hier täglich ab 18.00 Uhr schmackige Speisen und Getränke.

Distillery heißt der bekannteste Club der Region. Als straighter Technoclub begonnen, hat sich das musikalische Programm seit 2000 zugunsten einer Vielfalt der Stile gewandelt, so dass erneut frischer Wind durch die altehrwürdige Institution weht. Während sonnabends hauptsächlich Techno, House und NuJazz auf den beiden Floors verteilt sind, rotiert das freitägliche Programm zwischen verschiedenen Veranstaltercrews, die sich für HipHop, Reggae, Soul, Drum'n'Bass oder Breaks engagieren. Die Distillery ist damit Leipzigs maßgeblicher Club, der sich elektronischer Musik verschrieben hat und auf ein entsprechendes Stammpublikum, das angenehm gemischt ist, verweisen kann. Das ohnehin hochkarätige Programm wird zur (Pop Up natürlich noch mal getoppt, so dass rechtzeitiges Erscheinen (ab 23.00 Uhr) die besten Plätze sichern dürfte. Die Clubsuche ist recht einfach: Wer sich aus dem Zentrum kommend auf der Karl-Liebknecht-Straße bewegt, biegt links in die Kurt-Eisner-Straße ein und läuft diese bis zum Ende, und zwar wirklich bis zum Ende, vorbei an der Lößniger Straße. Dort gilt es, einen Flachbau aufzuspüren und schon steht man in einem sich immer wieder verändernden Raum. Sitzgelegenheiten und Tanzfläche sind etwas voneinander abgetrennt, so dass man den Abend auch ins Gespräch vertieft beginnen kann. Allein kommend kann man sich an den meterlangen Tresen stellen und gleich mal den oberen Dancefloor abchecken. Vielleicht findet sich dabei ein Kickerpartner und der Abend kann seinen Lauf nehmen. Engagierte ClubgängerInnen verlassen die Distillery erst deutlich nach Sonnenaufgang, nicht nur im Sommer.

Das geografische Epizentrum der (Pop Up liegt am Connewitzer Kreuz. Von der gleichnamigen Straßenbahnhaltestelle aus erreicht man, sich nach rechts wendend, in wenigen Schritten den Hauptveranstaltungsort Werk II, oder auch links das 200 m weiter an der Ecke Bernhard-Göring-Straße gelegene Ilses Erika. Ebenfalls von hier aus erläuft man sich problemlos das UT Connewitz in der Wolfgang-Heinze-Straße.

Das Werk II befindet sich, wie der Name nahe legt, auf einem ehemaligen Fabrikgelände und wird von einem Kultur-Verein bespielt. Ähnliche Einrichtungen dürften auch aus anderen Städten bekannt sein, der Charme der Fabrikhallen mischt sich mit einem breiten, teilweise städtisch geförderten Kulturangebot vom Töpferkurs bis zu größeren Pop-Acts.




Neben dem regelmäßigen Veranstaltungsprogramm ist das Werk II zudem Sitz einiger Vereine, die sich um das kulturelle Wohlergehen der Stadt kümmern, und auch die PNG hat hier ihr Büro.
In der großen Halle A, früher wurden hier Werkstoffprüfmaschinen gebaut, drängen sich die Stände der (Pop Up-Aussteller. Wer hier nicht gewesen ist, kann also kaum behaupten, überhaupt die Messe besucht zu haben. Am Ende der Halle A führt rechts ein Durchgang in die Halle 5, einen weiteren Multifunktionsraum. Im „normalen Leben" ist die Halle 5 Dreh- und Angelpunkt des gleichnamigen Vereins, der für das kulturelle Angebot mit Schwerpunkt Jugendarbeit sorgt. Zur (Pop Up finden auf der dortigen Bühne die (Pop Up-Showcases und einige empfehlenswerte Abendkonzerte statt. Danach wird man sicher noch in einen weiteren Club ziehen, denn die Halle 5 lebt hauptsächlich von ihrer Livekonzert-Atmosphäre.

Ein Stück weiter südlich in der Wolfgang-Heinze-Straße 12a findet sich hinter einer unscheinbaren Mietshausfassade eines der weltweit ältesten Lichtspieltheater, das UT CONNEWITZ. Der 1912 erbaute Saal ist nach wechselvoller Geschichte seit 2 Jahren erneut geöffnet und wird von einem rührigen Verein betrieben. Architektonisch ist der Raum einzigartig. Vor einer vergleichsweise kleinen Leinwand, umrahmt von griechischen Säulen ist eine Bühne aufgebaut. Die (leider nicht begehbare) Empore erinnert an den ursprünglichen architektonischen Zusammenhang von Lichtspiel- und Schauspieltheatern. Neben den logischerweise ins Ambiente passenden s/w-Filmen läuft hier auch „normales" Kino, finden Konzerte statt und das Publikum dankt die einzigartige Atmosphäre mit regelmäßigem Erscheinen. Der Saal ist mit zahlreichen Kino-Stuhlreihen ausgestattet, so dass zeitiges Erscheinen mit den besten Plätzen honoriert wird. Wer dennoch zu spät kommt, setzt sich auf den Fußboden. Was normalerweise extrem uncool ist, kann hier zu einer ganz eigenen Qualität geführt werden. Die Konzerte im UT Connewitz sind demnach Sitz- und Hör-Konzerte, zumal aufgrund der Anwohnerschaft der Lautstärkepegel vorsichtig gehandhabt wird. Diese Einschränkungen, die einem auf den ersten Blick hinderlich erscheinen mögen, machen die eigentliche Qualität des UT Connewitz als Veranstaltungsort aus.
Selten erlebt man eine so entspannte und konzentrierte Konzertatmosphäre wie hier.

Spätestens jetzt dürfte man im ILSES ERIKA landen, denn vor 6 Uhr ist hier selten Schluss. Vielleicht ist man gegen 1 Uhr auch nicht hineingelangt, weil der Laden mal wieder aus allen Nähten platzte. Der Club befindet sich im Keller vom Haus der Demokratie, den man über den Biergarten „Prager Frühling" (Arno-Nitzsche-Str. / Ecke Bernhard-Göring-Str.) erreicht.
Da die Clubmacher eigentlich fast immer anwesend sind, ob nun an der Kasse, die Technik betreuend oder auch nur an der Bar stehend, war es fast unumgehbar, eine Bar als Wohnzimmer einzurichten. Dies ist in den einschlägigen Szeneprintmedien auch reichlich ausgebreitet worden, doch viel wichtiger sind eigentlich die übergroßen Familientreffen, die in diesem übergroßen Wohnzimmer stattfinden, wenn im monatlichen Rhythmus die Literatur-Show Turpoprop einlädt, der Elektronische Sonntag lokale Produzenten elektronischer Musik vorstellt, die Veranstaltungsreihe Fernsehen macht schön sich mit visueller Subversion in Film und Video beschäftigt oder die Propellas sich mit den „Female files of music" auseinander setzen. Neben den ureigentlichen Aufgaben eines Clubs, d. h. Exzess, Musik und generell ungesunde Lebensweise bis in den frühen Morgen, hat Ilses Erika seine Pforten immer auch für Special-Interest-Groups und somit für vielfältige, sich überschneidende Szenen geöffnet. Ohne großen Wind darum zu machen, passiert hier popkulturelle Basisarbeit, ganz ohne kommunale Förderung, getragen durch den Idealismus der Beteiligten und abgesichert durch erfolgreiche Massenveranstaltungen wie zuletzt „Ilses Erika sucht den Super-DJ".
Musikalisch lässt sich bei aller Varianz der Schwerpunkt Gitarre in Verbindung mit Pop ausmachen. Aber eigentlich geht es nicht um Stilhuberei, im Ilses Erika ist schon so mancher AC/DC-Fan zum Elektroniker bekehrt worden und einige Elektronikliebhaber dürften hier ihre Britpop- oder Punk-Wurzeln freigelegt haben.

Außerhalb des Leipziger Südens im auch schön-morbiden Stadtteil Plagwitz befindet sich die TANGOFABRIK auf dem Gelände der Baumwollspinnerei. Seit 1992 hat die über 100 Jahre alte Fabrik ihre Tore für nichtindustrielle Nutzungen geöffnet. Heute hat sich das Gelände zu einer eigenen kleinen Welt für kulturelles Leben entwickelt. So findet man Kunsträume, Designwerkstätten oder auch Wohnateliers. Die Tangofabrik ist hierbei aus der Leipziger Tanz-Welt kaum noch wegzudenken. Jeden Montag kann im großen Saal Tango getanzt werden. Nebenbei hat sich die Tangofabrik in den letzten drei Jahren zu einer wichtigen Lokalität für größere Partys und Konzertveranstaltungen entwikkelt. In manchen Nächten pilgern die Leipziger in den sonst eher abgelegenen Stadtteil. So ist die Tangofabrik zum Beispiel die Homebase für die Reihe Jazz.In.Fusion, die mit ihren zweimonatlichen Partys ein breites, offenes Publikum erreicht.

Francis und Michael Wallies

www.moritzbastei.de
www.die-nato.de
www.distillery.de
www.werk-2.de
www.tangofabrik-leipzig.de
www.halle5.de
www.utconnewitz.de
www.ilseserika.de

# MESSE

## SAMSTAG 8. MAI

## 10:30–19:00

Samstag ist der eigentliche Messetag der (Pop Up. Treffpunkt Werk II in Leipzig-Connewitz. Die Frisuren sollten sitzen, die Augen und Ohren blank sein. Taschen und ein paar Euros bereithalten, denn es wird viel geboten.
Nachdem sich die Augen an die für klassische Messen ungewohnt spärlich ausgeleuchteten Räumlichkeiten des Werk II angepasst haben, eröffnet sich ein dicht belebtes Durcheinander, das trotz aller Dynamik selten hektisch wird und dennoch nicht weit entfernt vom Bild eines Basars ist. Schlendernd lassen sich unter den mehr als 100 Ausstellern in den Gängen bekannte und unbekanntere Namen der Popkultur entdecken. Sorgfältig zusammengestellte Labelbackkataloge zum Anschauen und Kaufen, Poster, Sticker, Flyer und dergleichen liegen verteilt auf den Ausstellertischen. Jeder Tisch präsentiert ein eigenes, ganz konkretes Kapitel in der eigentlich schwer zu durchschauenden Musiklandschaft.
Hier verwischen jegliche Grenzen zwischen Musikliebhabern, Popkulturschaffenden und Musikern. Niemand ist mehr klar zu definieren, jeder könnte jeder sein und jeder ist Pop. So wird kommuniziert, präsentiert, geplant, gedealt und sich gefreut, dass man endlich den Menschen in die Augen schauen kann, die ein Label, Magazin, Radio, eine Agentur, einen Veranstalter oder auch einen Fan auf ihre ganz eigene Weise so liebenswert machen.
Außer der bereits am Freitag gehaltenen Podiumsdiskussion „Point Of Sale – Vertriebskrise für Indielabels?“ finden alle anderen Foren am Sonnabend auf dem Gelände des Werks statt. Vertreter aus Medien- und Kulturbetrieb setzen sich mit Themen rund um das Independent-Selbstverständnis auseinander. Jeder, der sich etwas intensiver mit Popkultur beschäftigt, ist hier herzlich eingeladen mitzudiskutieren. Ein Fazit am Ende dieser Podiumsdiskussionen zu formulieren ist oft keine leichte Aufgabe. Es ist hochinteressant, Menschen zuhören zu können, die ihr Wissen nicht nur vom Hörensagen aufgebaut haben, und der eine oder andere wird sicherlich etwas mit nach Hause nehmen, was Zusammenhänge besser verstehen hilft oder vielleicht auch beflügelt, selbst zu tun.

Neben Messe und Forum rundet die Showcasebühne in der anliegenden Halle 5 das gesamte Tagesprogramm ab und gibt der Musik als Intention der (Pop Up-Messe einen eigenen Raum. Über ein Dutzend Bands und Musiker unterschiedlichster Stilistiken spielen jeweils ein halbstündiges Set und begleiten die Messe ab dem frühen Nachmittag. Später am Abend werden die Namen bekannter und auch die Konzerte länger.
Alles wird man an diesem Samstag nicht erleben können. Man wird von einer interessanten Ecke in die nächste switchen. Überall ein wenig aufschnappen oder ganz gezielt bestimmte Dinge angehen und andere komplett ausklammern. Der (Pop Up-Samstag ist anstrengend und schön zugleich. Wir wünschen beste Unterhaltung.

Jens Wollweber

## FORUM

Podiumsdiskussionen, Vorträge und Gespräche zu Independent-Selbstverständnis und Lebensentwürfen abseits des Mainstreams, D.I.Y.-Kultur, Indie-Vertriebskrise, Downloadportalen, Labelarbeit und mehr. Musiker, Labelmacher, Journalisten und Experten diskutieren, werten, antworten und plaudern aus dem Nähkästchen.

**Point of Sale – Vertriebskrise für Indielabels?**
Podiumsdiskussion mit Vertriebs-Kennern zur Lage der Vertriebslandschaft, zur Plattenladen-Wüste, zu Erfolgsaussichten und -voraussetzungen, den „Plattenkäufer zu erreichen“
**7. MAI 18:00 MORITZBASTEI (MB)**

**Back to the Roots – D.I.Y.-Kultur**
Podiumsdiskussion mit Musikern und Labelmachern über das Indie-Bewusstsein, persönliche Wertekataloge, tägliches Business und das Große Ganze
**8. MAI 14:00 WERK II**

**Neue Alte Heimat – Eine Standortbestimmung zwischen Kiezverbundenheit und „Neuer Deutscher Identität“**
Nutzen und/oder Unsinn einer neu berufenen deutschen Wertediskussion, Unterschiede zwischen Kiezverbundenheit und dem Stolz auf die Nation, Modefarbe Schwarz-Rot-Gold oder einfach „Es ist, was es ist“?
**8. MAI 16:00 WERK II**

**Labelarbeit: 10 Jahre Compost Records**
Michael Reinboth im Gespräch mit Jan Joswig (de:bug) zu Labelarbeit, Erfahrungen in Business und Kreativität, Anekdoten, Fehlern und Schlauheiten in zehn Jahren Compost Records
**8. MAI 18:00 WERK II**

## (Pop Up-BÜHNE

**Superpunk, Hidalgo, League of XO Gentlemen, Das Weeth Experience, Saalschutz, Gaffa, Timid Tiger, Purren, Hasenheim, The Lessappeal, Rob & The Pinhole Stars, Mikesh,**
**8. MAI 13:00 HALLE 5**

## DONNERSTAG 6. MAI

**NATO 20:30**

### L`AGE D`OR, KITTY YO, DISKO B UND POWERLINE PRÄSENTIEREN

**Stella**
**Rhythm King And Her Friends**
**Neulander**

Gleich zum Beginn solche Highlights? Man soll doch eigentlich klein anfangen, um im Finale das Maximum bieten zu können. Die diesjährige (Pop Up schert sich nicht um solche Bauernregeln. Hier wird nicht mit den Perlen gespart. Drei renommierte Labels aus drei Metropolen des Landes präsentieren sich mit je einem Künstler am Donnerstag in der naTo: Lado, das Konglomerat aus L'Age D'Or und Ladomat 2000 aus Hamburg, die Berliner Kitty-Yo und das Münchner Electro-Label Disko B. Alle drei haben die deutsche Musiklandschaft der letzten 10 Jahre nachhaltig beeinflusst.

Gegründet, um der Hamburger Indierockszene Gehör zu verschaffen, feierte beispielsweise Lado im letzten Jahr den 15. Geburtstag. Ihrer Euphorie und Unverkrampftheit ist es zu verdanken, dass um 1990 Bands wie Kolossale Jugend, Der Schwarze Kanal oder Huah! Alternativen zu Deutschrock und NDW veröffentlichen konnten. Es folgten Blumfeld, Die Sterne und Tocotronic. Bands, die bis heute mit zu den wichtigsten deutschsprachigen Bands zählen. Musik aus Hamburg bekam einen eigenen Stil zugeschrieben: Hamburger Schule. Doch das war gestern.

Neben der offiziellen Trennung von Rock – L'Age D'Or – und House – Ladomat 2000 – liebt es Lado heutzutage, die Rotzigkeit des Rock'n'Rolls mit dem hedonistischen Charme elektronischer Musik zusammenzuführen. Und am Ende ist sich glücklicherweise auch niemand zu schade, Popmusik dazu zu sagen.

Stella sind die Mensch gewordene Intention des Labels Lado: Rock plus Elektronik, Soul plus Pop und trotz aller Leichtfüßigkeit das Bedürfnis nach Kritik an Politik, Medien und Gesellschaft. Mit ihrem mittlerweile dritten Album „Better Days Sounds Great" haben Stella dies noch einmal verfeinert. Die Rockelemente sind roh, fast Hardrock. Die Elektronik dagegen ist fein, mal House, mal HipHop oder einfach nur ein Zusatz zur Rockability.

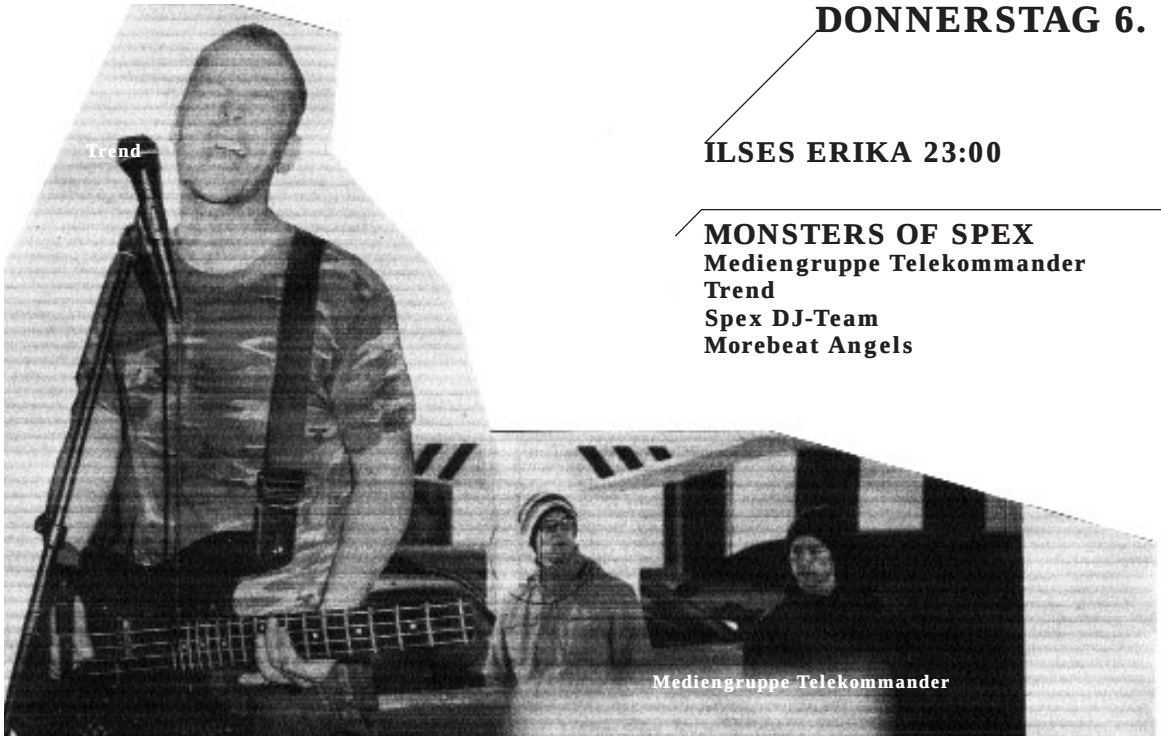
Auch das Berliner Label Kitty-Yo ist aus unterschiedlichen Richtungen zum guten Popsong unterwegs. Raik Hoelzel erlebte das Konzert einer Band namens Surrogat und war derart von deren gnadenloser Energie begeistert, dass er seine lang gepflegte Idee eines Labels 1994 in die Tat umsetzte. Seine Begeisterung schlug schnell heftige Wellen bis nach London, Chicago oder Tokio. Aus dem Hobby wurde bald ein ernst zu nehmendes Unternehmen, das mit seinen Veröffentlichungen Maßstäbe in der hiesigen Labellandschaft setzte. Kitty-Yo reizt zu gern Schnittstellen aus: Indie vs. Glamour, Rock vs. Elektronika, Arroganz vs. Bescheidenheit. Bands wie Surrogat, Tarwater, To Rococo Rot, Kante, Laub, Go Plus oder Rechenzentrum bilden die eine Seite von Kitty-Yo, innovative Sonderpopformate. Die andere setzt ohne Wimpernzucken und Scham auf Entertainment: Gonzales, Peaches, Louie Austen, Taylor Savvy, Maximilian Hecker, Jimi Tenor. Egal ob Broadway HipHop, Riot-Elektropunk, Sinatra-House, Balladenpop oder Swing-Jazz. Kitty-Yo bietet das volle Programm und ist damit nicht unwesentlich am Berlin-Hype beteiligt gewesen. Mit dem Trio Rhythm King & Her Friends wird ein Teil der neuen Kitty-Yo Signings in Leipzig sein. Seine Musik ist elektronisch, die Attitüde Punk. Alles in einem feministischen wie auch queeren Kontext: „I Am Disco" heißt ihr Debütalbum.

München, Disko B, 1991 gegründet, um der damaligen Mainstream-Clubkultur neue Impulse zu verleihen. Das Label gilt als ein Vorreiter der deutschen Elektroszene. Von Techno über experimentelle Ambientproduktionen bis hin zu Electropop ist Disko B zu einem wunderbaren Schmelztiegel für jegliche Spielarten elektronischer Musik avanciert. Mittlerweile weltweit beachtete Künstler wie DJ Hell, Kotai, Hans Platzgumer oder Patrick Pulsinger starteten in den 90ern ihre Karrieren bei Disko B.

Jüngstes Signing ist Neulander, das Duo um den US-Amerikaner Adam Peters, der bereits Keyboards bei Echo & The Bunnymen spielte, und die Österreicherin Korinna Knoll. Die unterkühlte Atmosphäre ihrer Musik erinnert an New-Wave-Legenden der 80er, formt ein zeitgemäßes Bild einer sich selbst entfremdenden Gesellschaft. Aber Endzeitstimmung ist nicht zu befürchten. Vielmehr schaffen sie es auf ihrem Debüt „Smoke & Fire", elektronische Popmusik von beinahe theatralischem Ausmaß zu erschaffen, ohne in Pathos oder Breitwandigkeit auszuarten.

Jens Wollweber

# DONNERSTAG 6. MAI




## ILSES ERIKA 23:00

## MONSTERS OF SPEX

**Mediengruppe Telekommander**
**Trend**
**Spex DJ-Team**
**Morebeat Angels**

„Die gute alte Tante Spex", hieß es vor gar nicht mal so langer Zeit recht häufig, wenn man auf das Vorzugs-Hassliebe-Leseobjekt der bekennenden Popmusik-Aficionados zu sprechen kam. Das ist Geschichte. Man mag es in Köln dieser Tage wieder so richtig tough, jung und wild. Und am liebsten in verschwitzten kleinen Clubs, in denen es von der Decke tropft und die Klimaanlage immer kurz vor oder nach der Kapitulation steht. Musik ist eine Waffe! Attacke Underground! Keine Rücksicht auf Verluste, einfach nur vorwärts stürmen, erst spielen, dann fragen! Hurra zum Hype! Monsters of Spex!

Mediengruppe Telekommander sind so eine Band, die urplötzlich in aller Munde ist. Eben noch tourten sie durch die unbekanntesten Clubs der Republik, jetzt möchte sie jeder hören, sehen – und signen. Mute – noch so eine gute alte Tante, die sich in den letzten Jahren eine mächtige Frischzellenkur verordnete – hat sich das Duo gesichert. (Und man sollte vielleicht wissen, dass Mute Deutschland immer nur einen neuen Artist pro Jahr in den eigenen Edelkatalog aufnimmt, wo man dann neben den Einstürzenden Neubauten oder Phantom/Ghost steht – von den internationalen Acts gar nicht zu reden.) „Camouflage Yuppie" war letztes Jahr der erste Rundumschlag gegen … tja, wogegen eigentlich? Gegen New Economy-Arschlöcher natürlich, gegen alles eigentlich. „Untergrundflüstern" versus „Prada-Gelaber", mit einem schönen stumpfen Beat, enervierendem Sequenzerfiepen und hingehackten Gitarren. Mitten in die Fresse rein, Revolte to the floor! Punkrock 2004. Ende Mai erscheint das Debütalbum der Telekommander und das wird auch höchste Zeit, sind doch die ersten beiden EPs mir nichts, dir nichts weggegangen. Wer Mediengruppe Telekommander live gesehen hat, will sie eben auch daheim reproduzieren. So muss Musik funktionieren.

Seltsam übrigens, wie sich manche Dinge zusammenfügen, die irgendwie nicht wirklich viel gemein haben, außer, dass sie gerade der ganz heiße Scheiß sind – „underground" sowieso – und gemeinsam auf der Bühne stehen. „Trend" heißt die Single der Mediengruppe Telekommander, die Mitte Mai die Plattenläden rocken wird. Trend heißt die Band, die diesen Abend mitrocken wird. (Oh ja, stumpf ist Trumpf, hatten wir das schon mal erwähnt?) Trend sind Fehlfarben von unten, Rebellion mit Verstand, Widerstand mit Herz. Sie rechnen Alltagsschnappschüsse hoch auf so ziemlich alles, was uns angeht. „Wir sind die Kranken, nicht die Gesunden", schreien sie heraus und sind damit die frischeste und ernsthafteste deutsche Punkband, die man seit Jahren gehört hat. „Emopunk" heißt das heute bei vielen, die da genauer unterscheiden; wichtig ist eigentlich nur, dass sie nichts mit dem ganzen Möchtegernanarchopennertum am Hut haben, das sich tragischerweise auch „Punk" nennt und dieses gern mit „… 's not dead!" ergänzt. Trend sind dagegen hellwach, schnell, laut, zornig, unnachgiebig. Und sie sind überdies noch bestechend scharfsinnig, dekonstruieren immer auch gleich ihr eigenes Werk mit. „Produkt" heißt das Album, „Trend" die Band. Noch Fragen?

Klar, dass sich das Spex DJ-Team danach nicht lumpen lassen wird. Es gilt, den Eröffnungsabend von (Pop Up in Grund und Boden zu rocken, bis sich alle wieder an der Bar in den Armen liegen und wissen, dass sie auf der richtigen Seite stehen, egal, was morgen ist. Rock'n'Roll all nite!

Augsburg

# FREITAG 7. MAI

## UT CONNEWITZ 20:30

### WMF-MOMENT
**LIVE: Kotai, Jahcoozi**
**DJS: Andreas Sachwitz, Daniel Wetzel**

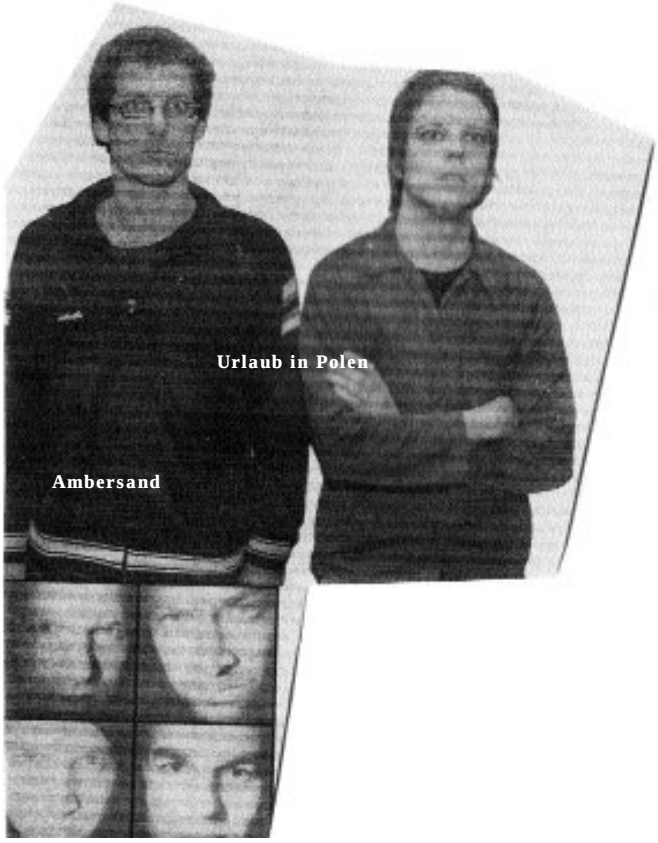
Im alten Lichtspielsaal des einstigen „Union Theater Connewitz", eines der charmantesten Orte Leipziger Subkultur im Süden der Stadt, ist zur Leipzig (Pop Up das einflussreiche Berliner Label WMFRec zu Gast und präsentiert im Rahmen eines Showcase seine Vorstellung aktueller elektronischer Tanz- und Clubmusik.
Direkt aus dem Herzen der Hauptstadt kommend und dem Dunstkreis des ja nicht ganz ruhmlosen WMF Nachtclubs entsprungen, der seit einiger Zeit ebenso wie das Labelbüro im stylisch-morbiden „Café Moskau" auf der Karl-Marx-Allee residiert, wird eine Nacht Clubmusik in großer Bandbreite geboten.
Für das musikalische Spektrum des Labels scheint eine ähnliche Strategie wie für die spezifische Praxis des Clubs im Fall WMF verantwortlich zu sein. Eine andauernde Neuerfindung über Jahre hinweg, eine wiederkehrende Rastlosigkeit und viele Umzüge in neu zu besetzende Nischen des Stadtraums Berlin, die die Geschichte des Clubs durchziehen, spiegeln sich auch in der Veröffentlichungspolitik von WMFRec wider.
Unterschiedliche musikalische Ansätze und Tendenzen; oft, aber nicht ausschließlich, mit dem Blick auf die lokale Szene in Berlin, werden aufgespürt, sei es dancefloortauglicher Technohouse, experimentelle Electronica oder Clubpop im Bandformat. Das Geschehen im Club und die Arbeit des Labels nehmen Bezug aufeinander und Authentizität und Originalität der Künstler stehen im Vordergrund und geben dem Label ein eigenes Profil, ohne in den Zwang einer stilistischen Einbahnstraße zu geraten. WMFRec steht für eine überzeugende eklektische Herangehensweise an Clubmusik mit all ihren Facetten. Aktuell erschienen ist die Compilation „Moment", die einen Blick in die Aktivitäten des Labels seit 2000 bietet.
Am heutigen Abend stehen in Leipzig zwei Projekte auf der Bühne des UT, die kaum unterschiedlicher sein könnten.
Kotai ist als Musiker und Teil des „Elektro Music Department" nicht aus der Technoszene Berlins seit Beginn der neunziger Jahre wegzudenken. Als Produzent, Musiker und Betreiber der Clubs „Elektro", „Panasonic" und INIT in Zusammenarbeit mit den Künstlern Mo und Daniel Pflumm hat er in der Kunst- und Kulturszene Berlins stilbildend gewirkt. Der minimale, konzeptorientierte Sound des EMD mit seiner starken visuellen Komponente setzt sich in seinem Soloprojekt für WMFRec fort, ergänzt durch den hypnotisch-düsteren Gesang Kotais, der über dem reduzierten Grund aus energetischen Beats liegt, darin abtaucht, mit der Musik verschmilzt. Kotai ist moderner Techno mit assoziativen Texten, zugleich deep, kühl, intellektuell und intensiv rockend, gerade im Rahmen eines Live-Acts.
Weiterhin präsentiert das Label das junge Raggatronics-Projekt Jahcoozi, bestehend aus dem weiblichen MC Sasha Perera, deren englische Texte zusammen mit den Electronics von Robot Koch für einen wilden Mix aus abstrakten und groovigen Elementen sorgen, live erweitert mit dem Bassisten Oren Gerlitz. Das Trio Jahcoozi fusioniert auf skurril-augenzwinkernde Weise treibenden Ragga, abstrakten elektronischen HipHop und abgedrehte Funky-ness zu einer kickenden Performance auf der Bühne. Die WMF-Residents Daniel Wetzel und Andreas Sachwitz werden als DJs den Abend im UT Connewitz mit trocken funkigem Techhouse, Elektro und der einen oder anderen Platte aus dem WMFRec-Backkatalog an den Plattenspielern begleiten.

nanobot

# FREITAG 7. MAI

## NATO 20:30

### RAKETEMUSIK PRÄSENTIERT
**Ampersand**
**Urlaub in Polen**




Köln verbindet man in Sachen Musik vor allem mit einer seit Jahren regen und relevanten Electronica-Szene, die zwischen Ravehallen und Undergroundclubs so ziemlich jede Größenordnung mitnimmt. Exportschlager Nummer 1 sind aber im Moment zweifelsfrei die Anzug-Punks Angelika Express, die nach ihrer Leipzig-Premiere zur letztjährigen (Pop Up praktisch im Zweimonatsrhythmus für volle Häuser sorgten. Überhaupt: Köln kann man dieser Tage durchaus als Hochburg für explizite Indie-Gitarren zwischen Punkattitude, Geschichtsbewusstsein und Blick nach vorn bezeichnen. RAKETEmusik ist ein Label, das dafür das beste Beispiel abgibt. Seit Jahr und Tag werkelt man mehr oder weniger unbeirrt an einem musikalischen Puzzle, das sich den verschiedenen Facetten von – um es mal auf den Punkt zu bringen – Gitarrennoise widmet. Der kann einen rabiaten Punkgestus haben wie Man Vs. Nature, auf strikte Geradlinigkeit bedacht sein wie The Oliver Twist oder – und da sind wir beim RAKETEmusik-Abend – breitwandig dräuenden Lärm mit Intelligenzia und Pop untersetzen.

Ampersand wurden in ihrer Frühphase (also vor ca. fünf Jahren) gern mal mit den Melvins verglichen ob ihrer radikalen Post-Hardcore-Ästhetik. Heute stehen sie für einen der gelungensten Entwürfe in diesem Land, klassische Noiserock-Tugenden unter aktuellen Bedingungen aufzufrischen. Natürlich sind sie Meister des Lärms, blasen dir mühelos den Schädel weg, wenn sie nur wollen, und können auch mal in eine gnadenlose Feedbackorgie verfallen. Der Trick ist, dabei nicht die Struktur aus dem Blick zu verlieren, und Ampersand wissen das wahrscheinlich besser als jede andere Band im Lande. Geschickt variieren sie das Tempo, an die Stelle der eben noch gewaltigen Nachvorn-Aggression tritt plötzlich angespannte Ruhe, agiert das Quartett in sich gekehrt, minimal, mit nervenzerrend stoischer Gebremstheit. Oder sie entpuppen sich plötzlich als eine lupenreine Popband; mit einschmeichelnden Melodien und den korrekten Querverweisen in Richtung – nennen wir es hier – Grunge und Punkrock. Ende April 2004 erscheint „Boredom & Identity", ihr zweites Album nach dem allseits hoch gelobten Debüt „Macro“ vor drei Jahren. Hannes Jäckl, Ex-Sans Secour-Mastermind (die immer noch eine gültige Hausnummer im diesbezüglichen Soundkosmos sind), hat das ursprüngliche Trio jetzt auch als Mitmusiker verstärkt, nachdem er als Produzent sowieso den Albumsound maßgeblich mitprägte. Alles richtig gemacht haben Ampersand diesmal wieder. Großartige Songs sind das, mal episch breit und lärmend, mal intim klaustrophobisch und immer mit einem Händchen für eine versöhnende Melodie.

Urlaub in Polen – selten hörte man einen … hmm … eigenwilligeren Namen. Nun ja, wenns hilft, sich im Hirn festzuhaken, ist natürlich alles erlaubt. „Parsec“ hieß ihr erstes Album, gerade mal ein „Achtungserfolg", wenn überhaupt, was hier nichts anderes bedeutet als: hoffnunglos unterbewertet. Denn das Duo fing da an, wo Blackmail aufhörten, richtete sich eine ganz eigene Nische im Gitarrenbandkosmos ein. „Gitarrenschleifen mit Electronica“ könnte man das arg verkürzt nennen, im Detail entpuppt sich der Urlaub in Polen-Sound als enorm spannende und energetische, souverän Lärm einsetzende, mitunter elektronisch stampfende und immer abwechslungsreiche State-of-the-art-Rockintelligenzia. Konsequent und kompromisslos. „White Spot", der dieser Tage erschienene Nachfolger, lässt sich nicht lange bitten, wenn es um grundsolide Rock-Verbindlichkeiten geht. Straight, hart, laut, konzentriert, atemlos und fordernd agieren die Songs größtenteils. Man könnte wohl sagen, Urlaub in Polen sind jetzt vordergründiger, die Vielfalt ist dichter gepackt. Für die Bühne ganz klar ein gutes Omen.

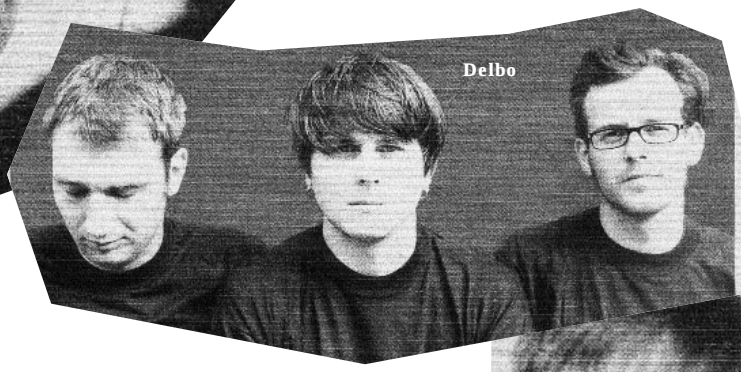
Augsburg

# FREITAG 7.MAI

## HALLE 5 20:00

**IMMERGUT-FESTIVAL PRÄSENTIERT**
**Girls in Hawaii**
**Delbo**
**Kate Mosh**
**Jens Friebe**

Jens Friebe


Delbo

Girls in Hawaii

Jens Friebe – einer wie der Max Hecker, dachte ich erst. Jung, introvertiert und mit dem Mut, die eigene Sprache zu benutzen, ohne dabei an allzu türmenden metaphorischen Brücken zu scheitern. Dort jedoch, wo sich Hecker oftmals an Verliebtheit in das eigene herzergreifenden Pathos samt snobistischer Arroganz zu verlieren droht, besinnt sich Jens Friebe auf die Mittel des klassischen Songwritertums. Er erzählt jene, oft zitierten, kleinen Geschichten, in denen sich zwischen stockender Zweisamkeit, gefährlich einnehmenden Traumbildern und entgleisten politischen Identifikationen Gefühle verstecken, die eine Projektion auf das eigene Ich geradezu herausfordern. Blumfelds Jochen Distelmeyer soll ihn, der Legende nach, entdeckt haben. Wenn man will, lassen sich bei Jens Friebe auch Parallelen zu Distelmeyers Verständnis von sprachlichen Bildern der post-„Old Nobody"-Ära entdecken: Jene Wortwahl, die auf den ersten Blick sehr direkt kausale Zusammenhänge behandelt, in der sich aber beim mehrmaligen Hören weitere Bedeutungen auftun. Folgerichtig landete er bei Alfred Hilsberg, auf dem ZickZack-Sampler „Bis auf weiteres eine Demonstration" und im Studio von Armin von Milch, der ihm für die Single „Gespenster" ein wunderbares Plastik-Pop-Gewand schneiderte. Für sein neues Album „Vorher Nachher Bilder" durfte zudem noch Tobias Levin an die Regler und – um den Promi-Background noch so richtig fett zu machen – Jens Friebe ging nicht nur mit richtiger Band, sondern auch mit Knarf (Ladies Love) Rellöm auf Tour.
Delbo genießen ähnlich namhafte Unterstützung seit Jahr und Tag in Person ihrer Berliner Labelmates Virginia Jetzt!. Zusammen hat man die Republik gerockt, den Leuten jene verschroben-schönen Großstadt-Anekdoten um die Ohren gehauen, für die manch eine(r) gar die eigene Trainingsjacke in Zahlung geben würde. Delbo haben die richtigen Melodien für das geliebte Sommer-Happening samt Tofu-Wurst-Gebrutzel und Open-Air-Schlafplatz, den nötigen Noiseansatz, um ein bisschen wild sein zu dürfen und mit der fast versuchten Blutgrätsche beim sonntäglichen Bolzplatz-Kick zu prahlen. Sympathische, jederzeit auf den Punkt gebrachte Rockmusik ists allemal, die an die gute alte Zeit erinnern mag, als der Laptop noch Proberaum-Verbot hatte - um mal ein im Zusammenhang mit Delbo gebrauchtes Bild von Virginias Mathias Hielscher aufzugreifen.
Wo Delbo ist, kann Kate Mosh meist nicht weit sein. Bandfreundschaft oder musikalische Brüder im Geiste kann man das nennen. Auch hier lassen sich schöne, eingängige Melodien und ein eigentlich doch ganz wildes Seelenleben finden, das sich insgeheim nach der großen AC/DC-Verstärkerwand sehnt, mit Genugtuung das Distorsion-Effektgerät tritt und nach den wüsten, epileptischen Schrammeltiraden den Süßen in der ersten Reihe ein verstecktes Lächeln zuwirft. Zwar lugen bei Kate Mosh diverse Slacker-Bands aus Übersee hinter den Gitarrenriffs hervor, aber wen stört das schon, wenn die Hopfenbrühe und der Achselschweiß laufen sollen. Und dafür sind Kate Mosh-Konzerte geradezu prädestiniert.
Last but not least werden Girls in Hawaii den Abend abrunden. Sie mit ihren Landsleuten dEUS zu vergleichen ist sicher nicht besonders einfallsreich, aber mitunter kann man diese Assoziation vor allem in der frankophonen Presse nicht zu Unrecht lesen. Ähnlich wie die Über-IndieBelgier perfektionieren Girls in Hawaii jene Verbindung von melancholischen Gemütsverstärkern und vertrackten Songstrukturen, die Tom Barman und Co. einst berühmt machten. Emotionale Ausbrüche sucht man bei den Hawaiian Girls allerdings vergeblich, vielmehr kultiviert man den Zustand der Zerbrechlichkeit, verewigt scheinbar jeden leisen Moment, ohne dabei in die „Gefahrenzone Langeweile" zu geraten. In guten Momenten reichen die Brüsseler dabei an Belle & Sebastian heran, um noch mehr wohlwollende Schubladenreferenzen aufzutun.

Matthias

# FREITAG 7. MAI

## MORITZBASTEI (MB) 20:30

### MEPHISTO 97.6 PRÄSENTIERT V2 UND GÄSTE

**Die Sterne**
**Paris**
**Porous**

Wie sollst du Gitarre spielen, wenn dir Sly Stone und De La Soul schon immer wichtiger waren als Gedanken an die perfekt-melancholische Akkordfolge über Teenage-Sehnsüchte? Wie gibst du Konzerte, wenn die Leute dich nicht als Rockoper anhimmeln, sondern in ihren bleichen Seelen den Funk entdecken, nicht das Geschehen auf der Bühne nach Identitäten absuchen, sondern tanzen und die Kraft des Rhythmus erleben sollen? Frag Die Sterne, hör Frank Spilker zu. Seit knapp zwanzig Jahren steht jener schlaksige Hamburger einem Musiksystem vor, das wie keine andere Formation hierzulande aussageorientierten, subversiven Gitarrenpop mit der Seele eines Funkmasters kreuzt.

Spilker entstammt der heute schon Legendenstatus zuzuordnenden „Fast-Weltweit"-Clique um Bernadette La Hengst, Jochen Distelmeyer, Michael Girke und Bernd Begemann, die Mitte der 80er Jahre von Bad Salzuflen aus mit Kassettensamplern für Furore sorgten. Mit seinem Kumpel Frank Will sowie Thomas Wenzel (auch bei den Goldenen Zitronen) und dem schwärzesten Schlagzeug-Nordlicht Christoph Leich (ehemals Kolossale Jugend) wurde er Anfang der 90er Jahre zu einem Eckpfeiler jener Musikszene an der Alster, die jahrelang vor allem ob ihrer Stadtzugehörigkeit regelrecht als Marke publiziert wurde.

Ob der E.P. „Fickt das System" und der beiden Longplayer „Wichtig" und „In Echt" mitsamt der gecharteten Singleauskopplung „Universal Tellerwäscher" (alle bei L'Age D'Or) positionierten sich bald die Scheinwerfer der landesweiten Indiekultur über den Sternen. Allerdings wird ihnen mit wachsendem Erfolg vereinzelt auch zu geringe politische Positionierung vorgeworfen. Obgleich sich die Band 1993 an der Tour „Etwas besseres als die Nation" durch den Osten des Landes beteiligt. Während aber beispielsweise die Zitronen mit jeder Platte ein neues, wortreiches Testament gegen die angepassten, neo-liberalen Nationalisten, Rassisten und Sexisten veröffentlichen, beschäftigen sich Die Sterne textlich vornehmlich mit persönlichen Erfahrungen aus ihrem sozialen Umfeld und formulieren Kritik subtiler, als es die Zeit erfordert.

Dafür arbeiten sie intensiv an ihren spieltechnischen und kompositorischen Fähigkeiten und machen sich den Mitte der 1990er Jahre wichtigsten musikalischen Diskurs zu Eigen. Sterne-Veröffentlichungen sind von nun an in der Lage, die Grenzen zwischen Song-Anspruch und Track-Ästhetik zu überschreiten. Allerdings werden beide Systeme nicht gegeneinander ausgespielt, sondern in Albumformat miteinander verbunden. Der inzwischen beim Major erschienene dritte Longplayer „Posen" enthält neben einer weiteren Hitsingle „Was hat dich bloß so ruiniert" auch Lied-Formen, die mit Elektronika spielen, der Orgel im Moulin'schen Style Entfaltungsmöglichkeiten geben und anschließend auch Basis für eine Vielzahl von Neuinterpretationen durch befreundete Producer sind. Auf den folgenden Alben, „Von allen Gedanken schätze ich doch am meisten die Interessanten" (1997) und „Wo ist hier" (1999) werden beide Spielarten dann allerdings wieder getrennt voneinander behandelt.

Frank „Orgel" Will verlässt die Band 1999 und hinterlässt hinsichtlich seines markanten, gut dosierten Tasten-Funks eine Lücke, die Richard von der Schulenburg nur schwerlich füllen kann. „Irres Licht" wird im gleichen Jahr veröffentlicht, kann aber nicht an den explorativen Charakter früherer Longplayer anknüpfen. Im vergangenen Jahr nahmen Die Sterne im Hamburger Westwerk eine Live-Best-Of-Platte auf, die in Erinnerung ruft, welch songschreiberische Qualitäten und musikalische Einzigartigkeit die Band zu bieten hat. Umso größer sind jetzt die Erwartungen an ihren siebten Longplayer „Das Weltall ist zu weit", der am 24. Mai erscheint und auf den es bei der (Pop Up einen Vorgeschmack geben wird.

Unterstützt werden Die Sterne an diesem Abend von zwei Formationen, deren Gitarrenpop-Auslegungen nicht unterschiedlicher sein könnten. Paris aus Stockholm sind glamourös, sexy und musikalisch klar in den goldenen Wave-Ecken der 80er verhaftet, auch wenn klassische Dreieinhalb-Minuten-Popgedanken und 70er Disko-Ästhetik dabei nicht fehlen dürfen. Entdeckt auf dem schwedischen „Hultsfred Festival", führte sie ihr Weg bald zu V2 und mit „Rainy Day in London" auch in die hiesige MTV-Rotation. Man ist fast geneigt zu sagen, dass Paris' offensiver Charme, gepaart mit (landestypischen) herausragenden Live-Qualitäten, auf dem Weg ist, das nächste große Ding zu werden – was auch immer das bedeutet.

Porous, ehemals aus der mecklenburgischen Provinz, glänzen dagegen eher durch die Berlin-typische Band-Niedlichkeit, kombiniert mit der Liebe zu allem, was aus Manchester kommt. Ihre knackigen Gitarrenpop-Perlen mit catchy Texten über Zwischenmenschlichkeiten jeglicher Couleur finden derzeit in fast jedes Hauptstadt-Mädchenherz. Zusammen mit Virginia Jetzt!, Samba und Chewy haben sie inzwischen auch annähernd jeden Club-Back-stage außerhalb von Friedrichshain im Suff gesehen und bestellen trotzdem ausnahmslos immer noch Becks am Tresen. Geschmack setzt sich eben durch.

Matthias

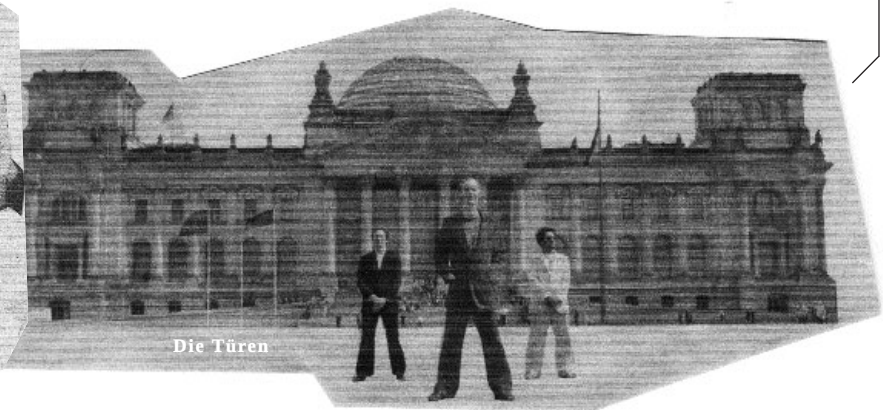
# FREITAG 7. MAI

## ILSES ERIKA 23:00

## LHI UND DORFDISCO.DE PRÄSENTIEREN

**Extra**
**Die Türen**

Extra


Die Türen

Gestern im heute. Konkret, direkt, ohne Umschweife mit Augenzwinkern, das sich selbst nicht wichtig nimmt und doch manches ernster meint, als es erst einmal klingt. Die Jetztberliner Die Türen und Extra aus Hamburg nehmen die Gitarren beherzt in die Hände, drücken die Keyboardtasten unbekümmert und entwickeln Texte, wie sie in den 80ern nicht aktueller gewesen wären. Da das alles frisch und unverbraucht daher- und keinerlei Eindruck von Überflüssigkeit aufkommt, entsteht die Frage, ob sich entweder seitdem nichts entwickelt hat oder wir uns im Kreis drehen und nun wieder dort anlangen. Doch vielleicht ist es ja auch egal, ob nun wieder alle mit Buttons herumlaufen als Teil eines Identitätsausdrucks, der eigentlich schon vor 20 Jahren nur noch peinlich war. Doch wie war das noch mal mit der Gnade der späten Geburt? Ja und darum ist das wohl auch alles hier Altherrenreflexion und unerheblich für das, was am Freitag im Ilses Erika auf der Bühne passieren wird.

Begeisterung wird sich breit machen, wenn Die Türen auftreten. Mal mehr, mal weniger gehen hier Punk und Pop zusammen, textlich, wie auch musikalich. Immer ausreichend weit entfernt von Peinlichkeit geben Die Türen alles. Und für Textzeilen wie „Flauschiger Skinhead, schaut deine Schale rau, Ist es nicht, Zu übersehen: Auch du brauchst jemanden, Zum gern haben, Am Sternabend, Wenn Blicke sich streifen.“ oder „Wochenendrevolution, Einen Standpunkt beziehen, Mit Blick auf die Stadt, Die Pose als Position, Das Surfbrett für die neue Welle der Kraft.“ muss man sie einfach lieben. Hier kann mitgesungen und -geschrien werden im Stakkato. Auf ihrem Anfang des Jahres erschienenen Langspieler „Das Herz war Nihilismus“ folgt ein Hit auf den nächsten, logisch nicht VIVA-tauglich. Heute. Aber im Club knackt das richtig. Gehört ja dort auch hin.

Extra aus der Hansestadt sind nicht so leicht zugänglich wie ihre hauptstädtischen Abendmitstreiter. Mehr an DAF orientiert und somit polarisierender, kann man sie scheiße langweilig finden oder einfach geil. Das Dazwischen wird es nicht geben. Definitiv, glaubt mir. Darauf fein abgestimmt aussagekräftig ist auch ihr Bandinfo, das in diesem Fall nicht vorenthalten werden soll: „extra sind benebaenker und der tomanzki. gegründet wurde die band 1978 zunächst als deutsches gegenstück zu der band ranging bulls. weil der ersehnte erfolg ausblieb, richteten sie sich musikalisch neu aus. nun folgte eine der wichtigsten phasen der band: musik ohne vorbilder. in den jahren 1981-1984 bildeten extra mit anderen bands wie z.b. vorlader, 50 meter vor stalingrad und gaudisau die elite der acid marsch szene, die besonders in der endphase ihrer blütezeit einige künstler maßgeblich beeinflusst hat. die konzerte von extra galten als langweilig, aber die erste single: 'links blinken, rechts überholen...' war nach kurzer zeit ausverkauft und ist bis heute ein beliebtes sammlerstück, da es nie nachgepresst wurde. nach diesem überaschungserfolg kam der absturz der band. benebaenker erlitt mehrere nervenzusammenbrüche und tomanzki musste wegen kleinerer drogendelikte kurze zeit in den knast. doch 2000 war das jahr der wiedervereinigung. ein gemeinsamer konzertbesuch bei abrissbirne motivierte beide wieder musik zu machen. sie stellten fest, dass sie nichts verlernt hatten, und in kürzester zeit entstanden songs wie weltkrieg-baby und video rein,alltag raus. allerdings war das viele geld aus den glorreichen zeiten futsch. kurzerhand verpflichtete man einen neuen joker. henning hero kommt aus rendsburg...“. Nonsens as nonsens can oder Referenzaufbau? Zu viel verstehen wollen mit zu wenig Zeit kann einen auch um den Verstand bringen. Lassen wir das also. Zum Abgehen reichts allemal und vielleicht entschließt sich der Extra-Involvierte Dj Phono, ja genau der von den Deichkindern, noch ein paar Scheiben nachzulegen. Lassen wir uns überraschen!

René Pölzing

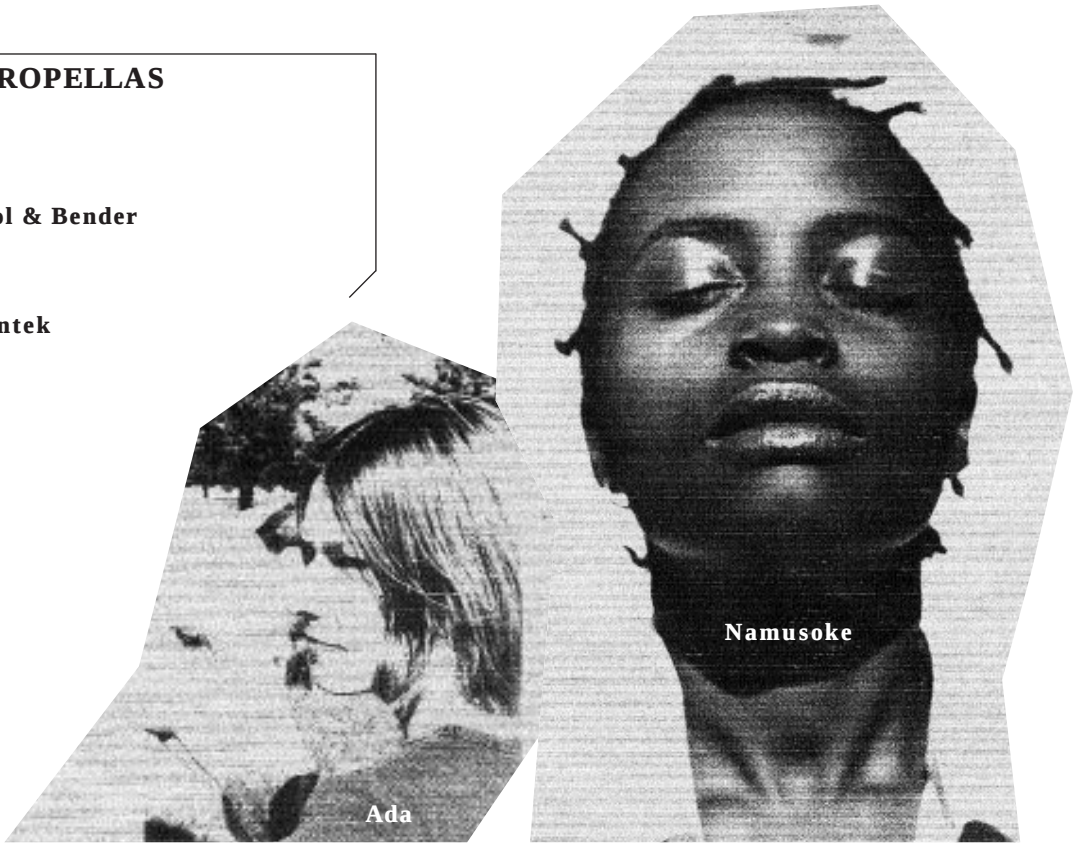
# FREITAG 7. MAI

## DISTILLERY 23:00

### REPERTOIRE & PROPELLAS PRÄSENTIEREN:

**up**
**live: Namusoke**
**DJ: Jazzanova, Sevensol & Bender**

**down**
**live: Ada**
**DJ: Jan Eric Kaiser, rentek**




Auch im dritten Messejahr feiert die repertoire-Vereinigung wieder ihren Geburtstag innerhalb der (Pop Up-Messe. Jetzt zum fünfjährigen Bestehen mal nicht mit dickem Geburtstagsauftritt auf allen Werbeträgern, sondern mehr der Intention der Unternehmung repertoire entsprechend mit einer spannenden Zusammenarbeit. Die propellas, ein Leipziger Projekt, das Frauen einen alltäglicheren Umgang mit dem Musikbiz ermöglichen möchte, sind nahe stehende Partnerinnen in der lokalen Veranstaltungsszenerie. Ähnliche Zielsetzungen, wenn auch unterschiedlich offensiv formuliert, Partyumsetzungen, musikalische Vorlieben und personelle Überschneidungen lassen diese gemeinsame Veranstaltung fast als logische Folge erscheinen. Das wie immer mit viel Liebe gestaltete Booking veranschaulicht recht deutlich die Schnittstellen der zwei Projekte.
In der Distillery werden beide Floors jeweils durch einen Liveact und das entsprechende DJ-Programm bespielt. Um nicht dem Automatismus zu verfallen „oben“ immer auch mit wichtiger zu assoziieren, steht der Kellerfloor am Beginn der Vorstellung des Abends.
Ada, gerade erst im März Titelblattthema in der De:Bug gewesen, wird ihre analogen Gerätschaften auspacken und verkabeln, um konsequent jede und jeden mit ihrem Liveauftritt zu verzaubern. Minimal wird hier versüßt mit Gefühlen, die Songs entnommen sind und somit eine Herangehensweise an die Produktion skizzieren, die vielleicht eine weniger technische ist. Ein Sample genügt Ada zum Entstehenlassen einer 4/4-Bassdrumsause zwischen romantischer Verklärung und euphorischem Arschkicken. Mit diesem Sound hat sie innerhalb zwei kurzer Jahre fünf 12”es auf Areal Records gefüllt und damit wesentlich zum Sound des Labels beigetragen.
Jan Eric Kaiser wird weitere Areal-Releases zu Gehör bringen, nicht live, sondern durch sein feines DJ-Handwerk. Hier wird alles aus zwei Plattenspielern geholt, was das Vinyl darauf hergibt. Ein Cut folgt auf einen langen Beatmix und die Hookline scheint nicht mehr nur durch alle anderen Elemente, sondern steht auf einmal glasklar im Raum. Entziehen unmöglich! Überzeugen kann man sich davon übrigens auf der gerade erschienenen Mix-CD „bis neunzehn", logisch auf Areal.
Die propellas-Beteiligte rentek gibt den beiden KölnerInnen den würdigen, entsprechenden Rahmen.
Der wird auf dem oberen Floor von Sevensol & Bender gesetzt. Das DJ-Gespann mit Hang zur eigenen Produktion verbindet alles vom so genannten Westlondon-Sound über aktuellen Soul und Funk, hin zu House der deepen Spielart. Dass kein Vibebruch entstehen muss, wenn hier Reggae einfließt, versteht sich fast von selbst.
Wenn die charismatische Namusoke die Bühne betritt, wird der stimmliche Anteil in den zu hörenden Produktionen des Abends überproportional ansteigen. Die nigerianische Schweizerin überzeugt nicht nur vokal, denn sie produziert ihre soulfullen Reggaetracks auch selbst. Ihre kürzlich bei Buback erschienene EP „murder time“ zeugt eindringlich von ihren Fähigkeiten. Ihre raren Liveauftritte machen Lust auf mehr.
Die Jungs des Jazzanova-Kollektivs werden sehr für ihre Remixarbeiten geschätzt. Abgesehen davon produzieren und veröffentlichen sie in schöner Regelmäßigkeit und basteln mit ihren Seelenverwandten wie Bugz in the Attic oder 4Hero an einem Clubsound, der sich nicht um starre Muster kümmert. Hier kann ein Housetrack neben einer Soulnummer stehen. Und trotz aller Verweise klingt das alles nicht retro, sondern mehr im Jetzt und vielleicht Morgen, als Drum´n´Bass noch Zukunft verheißen könnte.
Viel mehr sollte nicht notwendig ein, um einen Ausblick auf diesen Geburtstags-Abend zu geben.

Paul Breit

# PROGRAMM-ÜBERSICHT

## ALLE MUSIKVERANSTALTUNGEN

### DONNERSTAG 6. MAI

L'AGE D'OR, KITTY YO, DISKO B UND POWERLINE PRÄSENTIEREN
Stella, Rhythm King And Her Friends, Neulander
**naTo** 20:30

MONSTERS OF SPEX
Trend, Mediengruppe Telekommander, Spex DJ-Team, Morebeat Angels
**ILSES ERIKA** 23:00

### FREITAG 7. MAI

RAKETEMUSIK PRÄSENTIERT
Urlaub in Polen, Ampersand
**naTo** 20:30

WMF-MOMENT
Kotai, Jahcoozi, Andreas Sachwitz, Daniel Wetzel
**UT CONNEWITZ** 20:30

MEPHISTO 97.6 PRÄSENTIERT V2 UND GÄSTE
Die Sterne, Paris, Porous
**MORITZBASTEI (MB)** 20:30

IMMERGUT-FESTIVAL PRÄSENTIERT
Girls in Hawaii, Delbo, Kate Mosh, Jens Friebe
**HALLE 5** 20:00

LHI UND DORFDISCO.DE PRÄSENTIEREN
Extra, Die Türen
**ILSES ERIKA** 23:00

REPERTOIRE UND PROPELLAS PRÄSENTIEREN
Jazzanova, Namusoke, Sevensol & Bender, Ada, Jan Eric Kaiser, rentek
**DISTILLERY** 23:00

### SAMSTAG 8. MAI

(POP UP-BÜHNE
Superpunk, Hidalgo, Saalschutz, Gaffa, u. v. a.
**HALLE 5** 13:00

KREUZER & PERSONA NON GRATA PRÄSENTIEREN
LEIPZIG IS CALLING YOU
The Galan Pixs, Born Cool, Gammalapagos
**naTo** 20:30

R.A.N.D. MUZIK PRÄSENTIERT
Move D, Lawrence, Lowtec, Da Halz, Granlab, Paul David Rollmann, Vlight To
**UT CONNEWITZ** 20:30

DAS SCHUBLADENKONSORTIUM PRÄSENTIERT
Endearment, Situation Leclerq, Kurt
**FRÜHAUF** 19:00

COMPOST, JAZZ.IN.FUSION UND CURL CURL PRÄSENTIEREN
Joseph Malik, Martin Peter, Jean-Paul Bondy, Michael Reinboth, Marlow & Phil Broekelmann, AudioEmotions-Crew
**TANGOFABRIK** 22:00

HAZELWOOD NIGHT
Mardi Gras b.b. (The Mighty Three), Kool Aid Acid Test, The Broken Beats
**ILSES ERIKA** 23:00

DE:BUG UND MOON HARBOUR PRÄSENTIEREN
Märtini Brös, DJ Cle, Marlow, Matthias Tanzmann, Jay Haze, Mikael Stavöstrand, Thaddi, Bleed
**DISTILLERY** 23:00

### SONNTAG 9. MAI

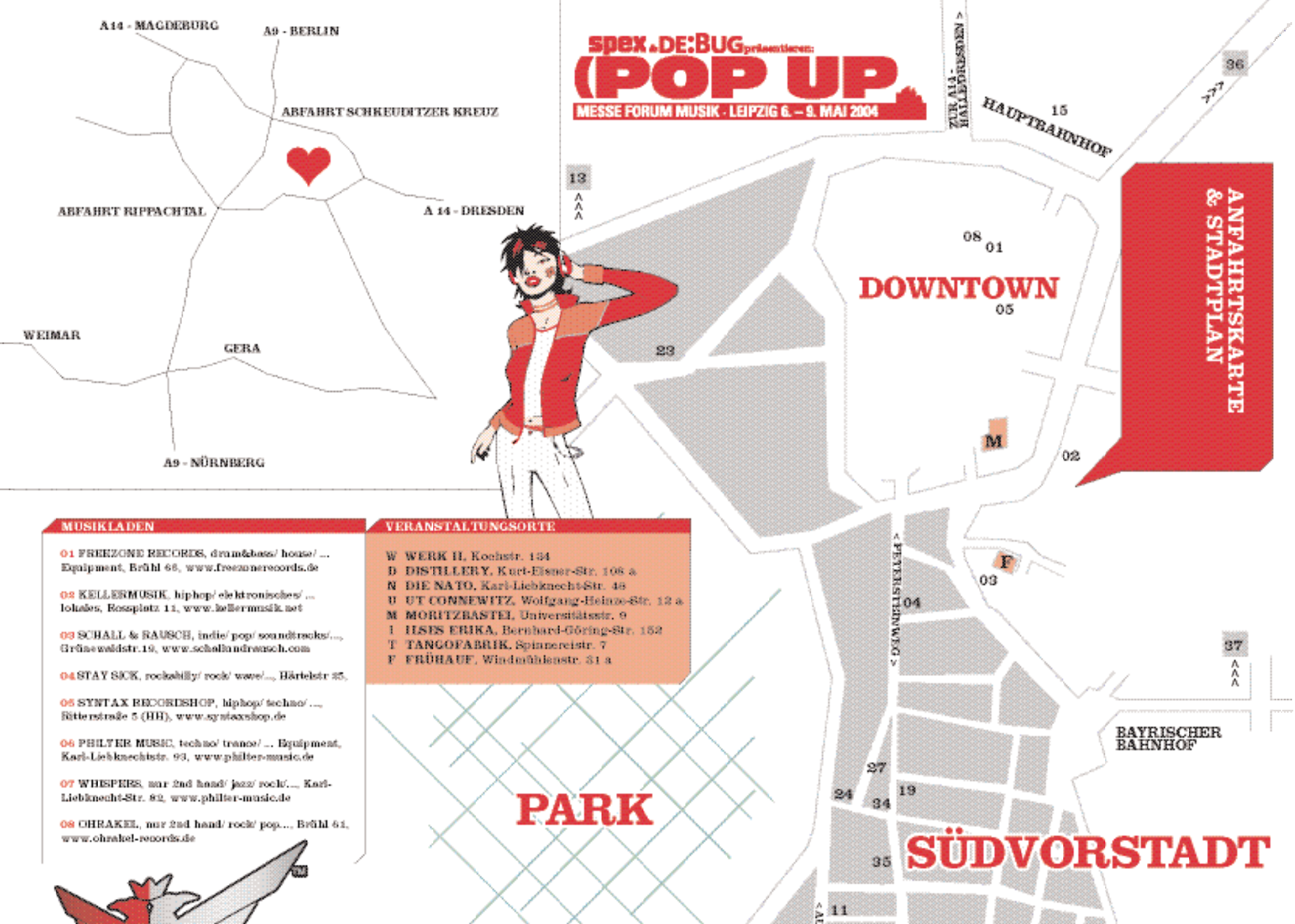
CFM UND FRANCIS PRÄSENTIEREN
DER ELEKTRONISCHE SONNTAG
Christian Kleine, con.struct, T. Walsch, MFO
**ILSES ERIKA** 22:00

spex & DE:BUG präsentieren:

# (POP UP

MESSE FORUM MUSIK · LEIPZIG 6. – 9. MAI 2004

## ANFAHRTSKARTE & STADTPLAN




### MUSIKLADEN

01 FREEZONE RECORDS, drum&bass/ house/ ... Equipment, Brühl 66, www.freezonerecords.de

02 KELLERMUSIK, hiphop/ elektronisches/ ... lokales, Rossplatz 11, www.kellermusik.net

03 SCHALL & RAUSCH, indie/ pop/ soundtracks/..., Grünewaldstr.19, www.schallundrausch.com

04 STAY SICK, rockabilly/ rock/ wave/..., Härtelstr 25,

05 SYNTAX RECORDSHOP, hiphop/ techno/ ..., Sitterstraße 5 (HH), www.syntaxshop.de

06 PHILTER MUSIC, techno/ trance/ ... Equipment, Karl-Liebknechtstr. 93, www.philter-music.de

07 WHISPERS, nur 2nd hand/ jazz/ rock/..., Karl-Liebknecht-Str. 82, www.philter-music.de

08 OHRAKEL, nur 2nd hand/ rock/ pop..., Brühl 61, www.ohrakel-records.de

### VERANSTALTUNGSORTE

W WERK II, Kochstr. 134
D DISTILLERY, Kurt-Eisner-Str. 106 a
N DIE NATO, Karl-Liebknecht-Str. 46
U UT CONNEWITZ, Wolfgang-Heinze-Str. 12 a
M MORITZBASTEI, Universitätsstr. 9
I ILSES ERIKA, Bernhard-Göring-Str. 152
T TANGOFABRIK, Spinnereistr. 7
F FRÜHAUF, Windmühlenstr. 31 a

## ESSEN UND TRINKEN

23 BARCELONA, Gottschedstr. 12, Mo-Sa ab 18 Uhr, So ab 10 Uhr, Bar m. leckerer Küche

24 BLICKWINKEL, Harkortstr. 21/ Ecke Siemannstr., Mo-Fr ab 10 Uhr, Sa+So ab 19 Uhr, Bar

25 CONNSTANZE, Kochstr. 132, So-Fr ab 12 Uhr, Sa ab 18 Uhr

26 DIE NATO, Karl-Liebknecht-Str. 46, ab 18 Uhr

27 DUKE, Münzgasse 3, tägl. ab 19 Uhr, Cocktails

28 FRAU KRAUSE, Simildenstr. 8, tägl. ab 18 Uhr

29 GOLDFISCH, Wolfgang-Heinze-Str. 15, tägl. ab 18 Uhr

30 HOTEL SEEBLICK, Karl-Liebknecht-Str. 135, tägl. ab 9 Uhr

31 KILLY WILLY, Karl-Liebknecht-Str. 44, Irish Pub

32 KITCHEN, Arndtstr. 46, tägl. ab 18 Uhr

33 PUSCHKIN / CHILLUM, Karl-Liebknecht-Str. 74, tägl. ab 09 Uhr

34 TOBAGI, Siemannstr. 52, 17.30-23.30 Uhr, koreanisch

35 VOLKSHAUS, Karl-Liebknecht-Str. 30-32, tägl. ab 10 Uhr

## IMBISS

17 AL BASCHA IMBISS, Bornaische Str. 24, tägl. 10-24 Uhr, arabisch

18 ALEXANDRINA, Karl-Liebknecht-Str. 58, tägl. 10-03 Uhr, arabisch

19 BAGELBROTHERS, Karl-Liebknecht-Str., tägl. 9-22 Uhr

20 GRILLEXPRESS, Karl-Liebknecht-Str./ Kurt Eisner Str., tägl. 06-05 Uhr

21 EL-AMIR, Karl-Liebknecht-Str., tägl. 10-01 Uhr, arabisch

22 HÄHNCHENGRILL, Bornaische Str. 39, tägl. 09-01 Uhr, türkisch

## SPÄTVERKAUF

09 TANTE EMMAS LÄDCHEN, Kochstr. 35, tägl. 8-20 Uhr

10 LEBENSMITTEL AM SCHÜTZPLATZ, Kochstr. 41, tägl. 08-22 Uhr

11 ATLAS, Körnerstr. 3, 10-22 Uhr

12 KATZER AM SÜDPLATZ, Schenkendorfstr. 20, tägl. 8-22 Uhr

13 ARAL-TANKSTELLE, Jahnallee/ Marschnerstr., 0.00-24 Uhr

14 E-TANKSTELLE, Artur-Hoffmann-Str.,

15 HAUPTBAHNHOF (ALDI, MINIMAL, ...), Mo-Sa 8-22.00

16 TOTAL TANKSTELLE, Arno-Nitzsche-Strasse, 0.00-24 Uhr

## HILFE

36 APOTHEKEN VOM DIENST, Samstag: Eisenbahnstr. 33, Sonntag: Eisenbahnstr. 99

37 NOTAUFNAHME, Philipp-Rosenthal-Str. 23, 0.00-24.00

## SAMSTAG 8. MAI

**UT CONNEWITZ 20:30**

**R.A.N.D. MUZIK PRÄSENTIERT**
**live: Lowtec, Lawrence, Move D, Da Halz, Granlab**
**DJ: Paul David Rollmann**
**VJ: Vlight To**

„Wir starten wieder durch“, macht Jens Kuhn aka Lowtec klar: Das R.A.N.D. Muzik-Universum nimmt in diesem Jahr ordentlich Fahrt auf – von allen vier Labels United States Of Mars, Science City, Out To Lunch und 3b stehen neue Releases auf dem Programm. Und zur (Pop Up gibt die R.A.N.D.-Clique um Jens Kuhn, Torsten Recknagel und Roland Reuter einen Startschuss, der echt nicht zu überhören ist: Am 8. Mai präsentieren sie im UT Connewitz einen Electronic Listening-Abend, und zwar nicht nur mit Label-Acts.

Längst ist R.A.N.D. Muzik ein verdammt fester Bestandteil in der deutschen Electronic-, Deephouse- und Techno-Landschaft. „Also haben wir uns noch ein paar Leute mit an Bord geholt, mit denen wir in der Vergangenheit schon zusammengearbeitet haben“, erzählt Jens Kuhn. Beispielsweise Lawrence aka Peter Kersten, der jetzt mit seiner zauberhaften „The Absence Of Blight“ via Dial/Kompakt für Furore gesorgt hat. „Lawrence ist mein konkretes leidenschaftliches Künstlerdasein“, erklärt Peter Kersten – bekannt auch als Sten – und diesen Anspruch kann man in seinem gleichzeitig melancholischen, verspielten und dennoch höchst eleganten Album auch immer wieder finden. Und auf der anderen Seite ist Lawrence gerade so interessant, weil er in seiner Label-Arbeit mit Dial und Carsten Jost in der „weitgehend unpolitisierten elektronischen Musikszene“ Basisarbeit leistet: „Ich finde es gerade wichtig, einer Technoszene Ansätze für linke Politik zu liefern.“

Noch enger ist man mit Move D aka David Moufang verbandelt – schließlich haben sich R.A.N.D. und Moufangs Source-Label schon immer gemocht. Und Move D hat seine erste Solo-Platte nach gut zehn Jahren namens „Pop For Dwoozle“ (Fax) im Gepäck – ein würdiger Nachfolger für das legendäre „Kunststoff“-Album, mit dem er einst Maßstäbe in Sachen Electronic Listening setzte. Dabei fällt eines auf: Move D lässt seiner Liebe zu Pop (in diesem Zusammenhang darf zum Beispiel der Name TalkTalk auch gern mal fallen) freien Lauf.

Und dann sind da ja auch noch die drei R.A.N.D.-Acts, die den Abend erst so richtig rund machen: Lowtec natürlich, dessen minimalistischer und deeper Detroit-Sound längst jede Menge begeisterte Zuhörer gewonnen hat. Oder Lokalmatador Da Halz aka Jan Freund, der inzwischen auf nahezu allen R.A.N.D.-Labels veröffentlicht hat und im Spannungsfeld zwischen Detroit, Minimalismus, House und Electro unterwegs ist. Und dann haben wir da noch Granlab, der seine neue Platte auf der (Pop Up vorstellt. „Es wird eine Menge passieren“, erklärt Jens Kuhn - und zwar nicht nur an diesem 8. Mai im UT Connewitz: „Auf Out To Lunch wird eine neue Compilation mit Farben und Swayzak erscheinen, ein zweiter Airbag-Sampler ist auch schon in Arbeit.“

Übrigens hat sich die R.A.N.D.-Clique das UT Connewitz mit Bedacht ausgesucht: „Ich war schon im letzten Jahr von der Location begeistert, fand es aber schade, dass man die Chance mit der Leinwand nicht genutzt hat. Deshalb haben wir mit Stefan Landrock aka Vlight To einen Visual-Programmierer dabei, der die ganze Sache auch interaktiv und fürs Auge umsetzen wird.“ Und noch eines ist Jens Kuhn wichtig: Zwar gibts mit Paul David aka Even tuell auch einen DJ, „aber eigentlich ist die ganze Sache als Vor-Club-Veranstaltung zum Listening geplant“. Na dann, Ohren auf!

Jensor

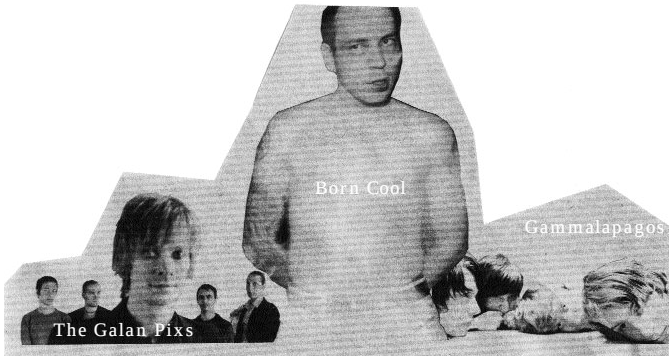
Lawrence

# SAMSTAG 8. MAI

## NATO 20:30

### KREUZER UND PERSONA NON GRATA PRÄSENTIEREN LEIPZIG IS CALLING YOU

**The Galan Pixs**
**Born Cool**
**Gammalapagos**




Leipzig: „Little Big City“ des Ostens, gern mal ein wenig größenwahnsinnig (auf sympathische Art natürlich, was sonst?), Olympiabewerber halt, die City ist chic, der Bahnhof ein Glitzertempel des Konsums, im Süden residiert die Szene gleich neben dem riesigen Areal des Blut-und-Boden-Heimatsenders MDR (na gut, die Szene war früher da), gute Wohnungen sind preiswert zu haben, Kneipen aller Couleur gibts mehr, als man guten Gewissens in einem Monat besuchen kann, und die Musikszene … tja, was zeigt man denn vor zu einem (Pop Up-Festival an einem „Leipzig-Abend“? Was gilt es zu representen?

Gitarren sollen es sein und zwei Bands, deren Akteure alles andere als neu sind in der Stadt. The Galan Pixs haben mal vor einem guten Jahrzehnt als durchaus charmante Depeche Mode-Epigonen angefangen, aus dem Synthie Pop wurde dann plötzlich düsterer Electro-Wave-EBM-Sound und schwupps hatten sich Galan Pixs ihr eigenes Ghetto gebaut. Grufties mögen so etwas und wer von denen einmal ins Herz geschlossen wird, bekommt sie ungefähr so leicht wieder los wie einen Kaugummi von der Schuhsohle: Irgendwas bleibt immer hängen. Immerhin, ein veritabler „Clubhit“ bescherte ihnen ein Auskommen und einen Plattenvertrag. Mit einem Major. Und so ziemlich jedes Klischee wurde prompt bestätigt: Umstrukturierung, verscherbelt innerhalb der Firma, keiner krümmt auch nur einen Finger oder zeigt so etwas wie Respekt vor dem eigenen Künstler – und am Ende erfährt niemand von der besten Platte, die The Galan Pixs jemals aufgenommen haben. „Boredom International“ ist einer der gelungensten Pop-Entwürfe, die diese Stadt hervorgebracht hat. Mit guten Melodien, treibenden Beats, wohltuender Gitarren-Rauheit, gut abgekupfertem Achtziger-Appeal, mindestens einer Hand voll potenzieller Hits und einem Smasher, der all das in sich vereint: „Leipzig Is Calling You“, eine Thomas Dolby-Coverversion, die sofort zur (Pop Up-Hymne erklärt würde, wenn auf dieser Platte nicht „Motor/Urban/DefJam Group“ stünde.

Ziemlich am Anfang ihrer Karriere stehen Born Cool, die trotzdem eine bewegte Geschichte haben. Inoffiziell gelten sie als Nachfolge-Projekt der unumstrittenen Neunziger-Institution Think About Mutation, die eigentlichen Wurzeln liegen viel früher: bei den legendären Leipziger Grind-Poeten Tishvaisings, die am radikalsten Ostrock und „Andere Bands“ gleichermaßen wegfegten. „Born Cool spielen ROCK.“ So steht es in ihrem Info, „Rock“ in Großbuchstaben, null Ironie, null Kompromiss. Dafür die ganze verdammte Rockgeschichte im Kopf: Ramones, Pixies, Turbonegro, gar New Order und Primal Scream. Aber eben immer „ROCK“. Born Cool verkörpern auf ihre Art mehr Zeitgeist als so gut wie jede andere „junge“ Leipziger Band. Rock'n'Roll gilt immer, ein ausgestreckter Mittelfinger sowieso – wenn man ihn ernst meint. Nur, man muss dafür erst mal älter werden. Wie einfach ist es, mit sechzehn rebellisch zu sein? Mach das mal mit dreißig! Lebe ein Leben ohne Fließband, geh jeden Dienstag und Donnerstag zur Probe, tingele über die Dörfer, besorg dir einen weißen Jeans-Anzug und meine das alles tödlich ernst. Und vor allem: Schreib Songs, die echt an die Nieren gehen, die dich im gleichen Moment weinen lassen und ekstatisch vor einer Bühne hüpfen und blaue Flecken und Bierspritzer kassieren. Schweiß, Blut und Tränen – das ist es schließlich, was Rock'n'Roll ausmacht! Immerhin, die Mannen um Tommy (der ist als Schwarwel eine Hausnummer in der bundesdeutschen Comic-Szene) und Joey Vaising (Leipzigs immer noch ungeschlagener Nummer-1-Heavy-Gitarrist) – das Brüderpaar im Geist – können auch „POP“. Für diesen Auftritt arrangieren sie komplett um, spielen „Popversionen“ ihrer Songs – oder zumindest, was sie darunter verstehen. Das macht es ja schließlich spannend.

Astreine Newcomer sind dagegen Gammalapagos. Die sind wirklich jung – zwischen 17 und 19 – und sehen verdammt gut aus, wenn sie da auf der Bühne stehen mit tadellos in Schuss gehaltenen Strubbel-Scheitel-Frisuren. Mädchen mögen so etwas und was Mädchen mögen, ist in einem Popkontext per se gut, richtig und wichtig. An ihre Jugend mag man aber eigentlich gar nicht so recht glauben, wenn man hört, was die vier da hinzaubern. Gitarrenpop, klar, mit sterbensschönen Melodien und genau dem richtigen Maß an Leidenswillen (ja, lasst uns Radiohead beim großen Namen nennen), aber atemberaubend offen gehalten, gleichzeitig verspielt und konzentriert und mit einem musikalischen Verfügungspotenzial, für das andere Bands ihr Leben lang umsonst ackern. „Das kann ganz groß werden!“ wird nie über unsere Lippen kommen, ein paar Dutzend Mal zu oft hat man das gehört, aber wir müssen tun, was ein Festivalveranstalter tun muss: diesen Leuten eine Bühne geben und ein Publikum – der Rest liegt nicht in unserer Hand.

Und für alle, die ein wenig genauer hinschauen: Stimmt, genau genommen sind sie natürlich gar nicht aus Leipzig, sondern haben ihre Wurzeln in einem Nest bei Chemnitz und in Halle (was nun wirklich gleich um die Ecke liegt, auch wenn es irgendwie trotzdem Welten sind, die sich in der halben Stunde verbergen, die man von einer Stadt zur anderen braucht). Aber im Eingemeinden war Leipzig schon immer groß, Bands zieht es immer wieder hierher und warum soll man um eine der besten nicht mal ein wenig offensiver werben? „Leipzig Is Calling You“!

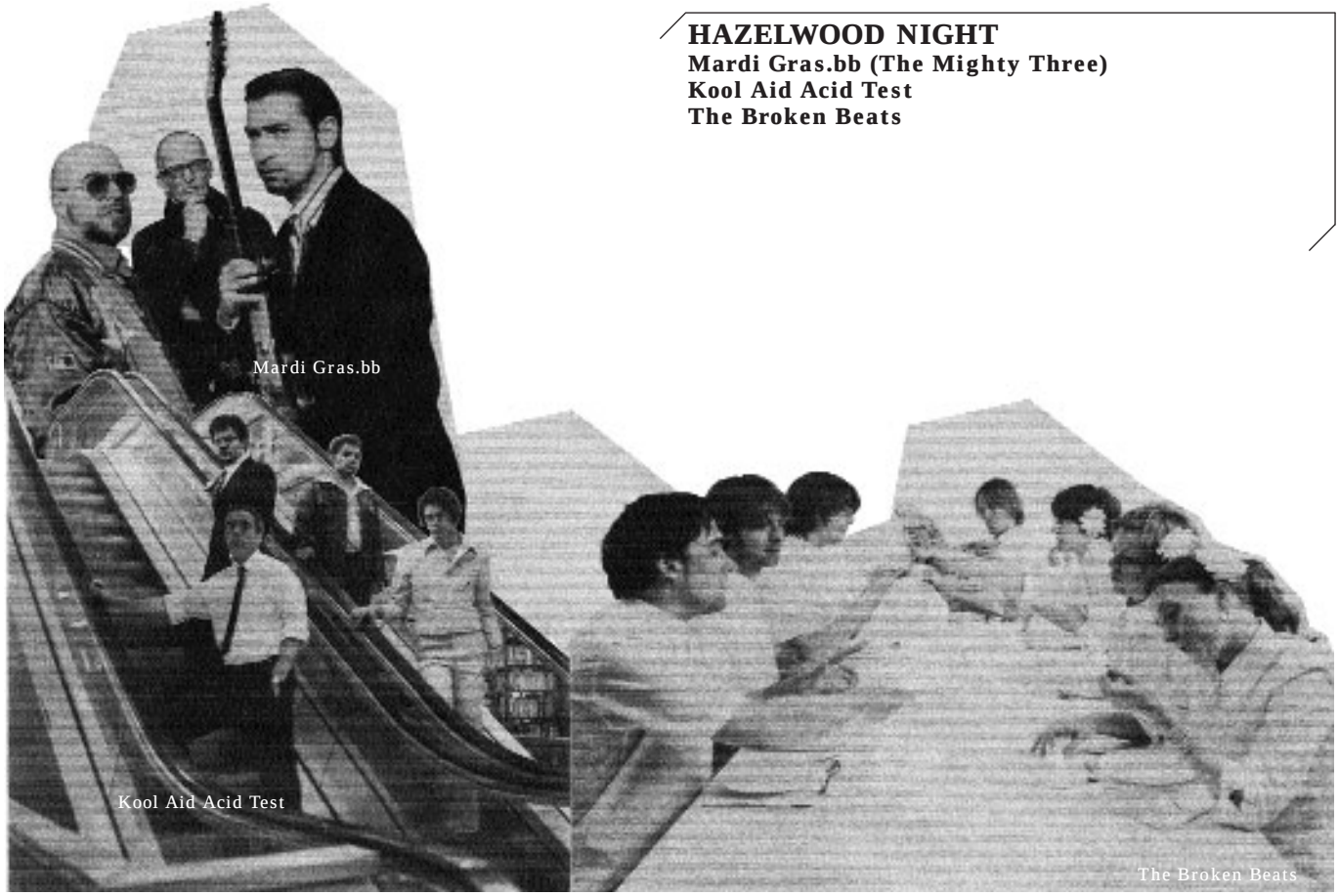
Augsburg

# SAMSTAG 8. MAI

## ILSES ERIKA 23:00

## HAZELWOOD NIGHT

**Mardi Gras.bb (The Mighty Three)**
**Kool Aid Acid Test**
**The Broken Beats**




Insider wissen das Frankfurter Label Hazelwood seit jeher als Verfechter des konkreten Grooves zu schätzen. Dazu hat man mit der Mardi Gras.bb eine amtliche Kapelle verpflichtet, die als Europas erfolgreichste Brassband gelten darf, wiewohl das ‚bb' in ihrem Namen eben nicht als Kürzel dafür steht. „‚Double-Bold', wie die Bleistiftstärke!", hat das Wolfgang von Hazelwood mal erklärt. Schon klar, dass es für den „kreolischen Swamp-Groove" einer weiterführenden Bezeichnung ebenda bedarf. Am heutigen Abend wird nicht die volle Besetzung der Mardi Gras.bb zu sehen sein, vielmehr wird der „knallharte Kern des teutonischen Brass-Monsters" da weitermachen, wo man einst zur Unterhaltung von Journalisten zur Promotion des aktuellen Albums „Heat" bei diversen Geheimgigs anfing: Überall da, wo die ganze Montur der New Orleans-geschwängerten Umzugspracht nicht reinpasst, wird am Personal gespart, aber eben nicht an der Wirksamkeit im Auftreten. Das Ganze nennt sich dann „Mardi Gras.bb presents: The Mighty Three". Die mächtigen drei nun sind Doktor Wenz (voc, git, perc, harp), Reverend Krug (susaphon et al.) und Sir Erwin Ditzner (dr). Lassen wir am heutigen Abend die Präsenz von Dr. John gekoppelt mit dem Impact der Dirty Dozens und das räudige Schnauben und Grunzen eines Susaphons unsere Mägen bearbeiten, wir werden mehr als genug daran zu schwitzen haben.

Mit Kool Aid Acid Test betritt eine weitere Band unter den Hazelwood-Fittichen die Bühne. Auf dem aktuellen Album „Geraldine Penny" haben nicht nur alle Musiker der Mardi Gras.bb mitgetan, die Hälfte von ihnen rekrutiert sich auch noch aus den SST-legendären Universal Congress Of. Hier darf man einiges erwarten, sind doch jene einst im Frank Zappa-Umfeld groß geworden und haben dort erste Meriten eingefahren. Bandintern bezeichnet sich der feste Kern von Kool Aid Acid Test gern als die Gibley Brothers. Die musikalischen Stationen von Bug, Smut, Chic und Cock Gibley sind mit Frank Zappa, Universal Congress Of, Saccharine Trust und Mike Watt mehr als bedeutend. Performerische Unterstützung erfahren die vier am heutigen Abend von Members der Mardi Gras.bb, zudem von Lennart A. Salomon, dem Vokalisten der veritablen Dancestomper „Blame" und „Keep Control" des Projekts Sono. File Under: Criminally Rare Groove.

The Broken Beats bilden den Abschluss des musikalisch-bezirkelten Hazelwood-Bogens am heutigen Abend. Kim Munk ist Mastermind dieser dänischen Band, die meist vier, nach Lust und Laune aber auch schon mal vierzehn Mitglieder zählen darf. Insofern wird man heuer ob der logistischen Perfektion staunen dürfen, wie weit die Kapazität der kleinen Bühne im Tanzcafé Ilses Erika reichen mag. „The weather beats the rhythm" ist ihr Ende letzten Jahres bei Hazelwood erschienenes Album betitelt, und man hört ganz genau, dass sich The Broken Beats mehr als nur flüchtig mit einem groovenden Schrammler namens Beck Hansen beschäftigt haben. Teile dieser Werke aber nun in ihren ureigensten Kosmos übersetzt zu haben bleibt die Venia Legendi dieser Band, auf die wir uns heute Abend neben den voran Genannten freuen dürfen.

Tobias

# SAMSTAG 8. MAI

## DISTILLERY 23:00

## DE:BUG & MOON HARBOUR PRÄSENTIEREN

**up**
**live: Märtini Brös.**
**DJ: Clé, Matthias Tanzmann, Marlow**

**down**
**live: Jay Haze, Mikael Stavöstrand**
**DJ: Thaddi, Bleed**

Märtini Brös.

„Wir flashen jedes Weekend, und alles just for you. Wir tun es ´cause we love it, kommt her und hört uns zu!“
(Märtini Brös. „Der Flash“)

Mike Vamp und DJ Clé wissen, wovon sie singen. Denn als sich die beiden Märtini Brös. 1997 zu ersten gemeinsamen Sessions zusammenfanden, galten sie bereits als Berliner Party-Urgesteine. Clé ist seit 1989 ein unverzichtbarer Bestandteil der Berliner House-Szene, Mike Vamps erster Job als Resident-DJ reicht gar bis ins Jahr 1982 zurück. Doch ist das Erklärung genug, warum so viele dem Charme eines Märtini Brös.-Auftrittes erliegen? Nur weil zwei alte Hasen einen gemeinsamen Liveact aus der Taufe heben? Natürlich nicht.

Das eigentliche Geheimnis hat gerade mal drei Buchstaben: POP! Statt sich hinter Synthiebergen zu verschanzen, treten sie mit großer Pose ans Mikro, singen voller Inbrunst „Disco Boy“ und schicken – weils grad so schön passt – satte Gitarrenriffs hinterher. Ganz zu schweigen von ihrem augenzwinkernden Deutsch-Englisch-Kauderwelsch. So sehr Band kann ein Elektro-Liveact nur dann sein, wenn er generalstabsmäßig Clubs rocken kann und im gleichen Atemzug über die eigene Pose schmunzelt. Oder anders ausgedrückt: Wenn er ernsthafter Club-Act, versierte Band und verschmitzte Disco-Boygroup in einem ist.

Es ist also eine schlaue Entscheidung, ausgerechnet die Märtini Brös. zu einer Popmesse einzuladen. Spielen werden die beiden im Rahmen des Moon Harbour Labelflights, der monatlich seine Zelte in der Distillery aufschlägt. Club und Label sind nicht nur personell eng verbunden – Matthias Tanzmann und Marlow waren bereits Distillery-Residents, bevor es Moon Harbour gab –, sondern haben auch in Sachen Qualität und Ausdauer ähnliche Ansichten. „Was nützt es uns, wenn wir pro Jahr 15 Veröffentlichungen rausbringen, von denen nur drei gespielt werden?!“, bringt es Labelchef André Quaas auf den Punkt. Sie erreichen die Katalognummer 15 erst 2004, im fünften Jahr ihres Bestehens. Es wird die erste Moon Harbour-Labelschau, auf der u. a. auch neue Tracks von Marlow und Matthias Tanzmann zu hören sein werden. Tanzmann scheint mit jedem neuen Track funktionaler und Floor-orientierter zu werden, womit sich sein Output immer mehr dem eigenen DJ-Stil annähert. Dass aber auch Marlows neueste Arbeiten den Flow seiner DJ-Sets übernommen haben, überrascht fast noch mehr. Soundtechnisch enorm dicht und mit mindestens einem Bein im Jazz- und Soul-Bereich, liegt der Vergleich zu Compost und der West-London-Posse (Bugz in the Attic, Phil Asher, ...) nicht fern. Die Spatzen pfeifen übrigens von den Dächern, dass Marlow an seinem Debütalbum arbeitet. Spätestens dann steht Moon Harbour wieder ein großer Wurf bevor.

Der Distillery-Kellerfloor wird – wie schon im letzten Jahr – von der De:Bug ausgestaltet. Als „Zeitschrift für elektronische Lebensaspekte“ haben sie sich eines der momentan spannendsten Themen angenommen: Net-Labels. In Zeiten der allgegenwärtigen Katerstimmung (man denke nur an die EFA-Pleite) hat sich im www eine Gegenkultur zum werbe- und finanzgeprägten Musikmarkt etabliert. Dass die Idee der virtuellen Plattenfirma mit kostenfreien mp3-Outputs so politisch ist, wie es Musik nur eben sein kann, erklärt sich vor diesem Hintergrund von selbst.

Einer der führenden Netlabel-Aktivisten ist Jay Haze. Der aus Philadelphia stammende Amerikaner hat sich nach jahrelangem Nomadentum in Amsterdam niedergelassen und betreibt von dort aus drei Netlabels. Tuning Spork kümmert sich um minimalen Tech-House, auf dem Haze unter seinem Pseudonym „The Architect“ veröffentlicht. Seiner Vorliebe für experimentellen, Jamaika-beeinflussten Techno-Dub lässt er auf dem Imprint Future Dub freien Lauf. Und das dritte Label, Contexterrior, ist eine Spielwiese für ultra-minimale, reduzierte, zurückgelehnte Experimente.

Auch Mikael Stavöstrand, der zweite Livegast des Abends, veröffentlicht auf Contexterrior. Sein eigenes Label Mitek kümmert sich um experimentellen, dekonstruktivistischen Techno. Dank seines originären Produktionsstils gilt Stavöstrand als eine Schlüsselfigur der schwedischen Electronic-Music-Szene.

Aktuelle Produktionen von Haze und Stavöstrand stehen bei folgenden Net-Labels zum kostenlosen Download bereit: www.textone.org, www.contexterrior.org, www.futuredub.com, www.tuningspork.com, www.mitek-web.net, www.onitor.de.

Abgerundet wird der Abend durch den De:Bug-DJ Thaddeus Herrmann. Thaddi, der zugleich Mitbetreiber des Labels City Centre Offices ist, überraschte im letzten Jahr mit einer Mischung aus sehnsüchtigen Indietronic-Melodien und IDM-Geknister auf HipHop-Beats. Und dieses Jahr? Wir sind gespannt.

Mario „Adi“ Adolphsen

# SAMSTAG 8. MAI

## TANGOFABRIK 22:00

### COMPOST, JAZZ.IN.FUSION UND CURL CURL PRÄSENTIEREN

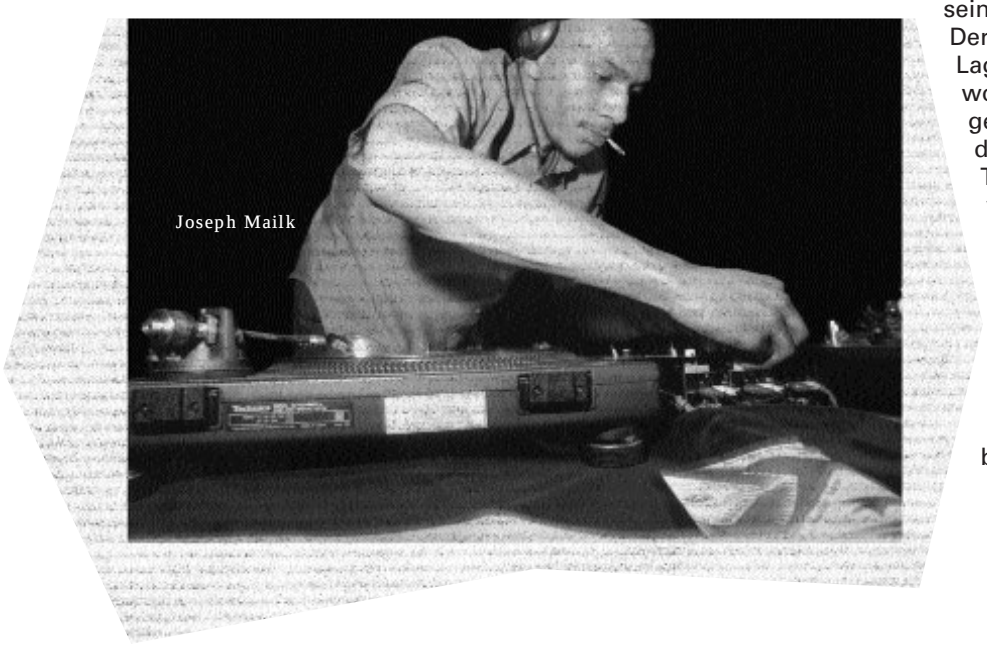
Joseph Malik
Martin Peter
Jean-Paul Bondy
Michael Reinboth
Marlow & Phil Broekelmann
AudioEmotions-Crew

Wer von Compost Records spricht, der denkt an Acts wie Fauna Flash, das Rainer Trüby Trio oder Minus 8. Mindestens im gleichen Atemzug werden die Compilation-Serien „Future Sound of Jazz“ und „Glücklich“ genannt. Compost beweist seit 10 Jahren, dass Jazz nicht altmodisch sein muss oder ein Ding von verqueren Intellektuellen. Mit Compost wurde handgemachter Sound wieder clubkompatibel und einem breiten Publikum zugänglich gemacht. In diesem Jahr feiert Compost sein 10-jähriges Bestehen. Aus dem Ein-Mann-Wohnzimmer-Unternehmen ist längst ein weltweit angesehenes Label geworden. Zeit für eine verklärte, nostalgische Nabelschau ist das Jubiläum jedoch nicht. Der Blick geht immer nach vorn. Der Labelname ist Programm: Aus Altem werden neue Sounds transformiert. Das geschieht nicht via einfachem Sampling. Bevorzugte Technik ist die Neu-Instrumentierung und Neu-Interpretation bewährter Musikstrukturen. Dem Faktor Mensch wird dabei eine gewichtige Rolle zuerkannt. So wird es zur Labelnacht ein Programm geben, das Musiker bei der Arbeit zeigt. Die menschliche Stimme wird neben dem DJ-Set gleichwertig stehen.

Der wohl bekannteste Name des Line-ups gehört Labelgründer und -besitzer Michael Reinboth. Seine musikalische Biografie ist lang. Bereits seit Ende der 70er Jahre ist er in Sachen Musik-Zeitgeist-Mode als Journalist und Autor unterwegs. Später begann er Clubnächte zu organisieren. Immer hatte er auch ein gutes Gefühl für wirksame Öffentlichkeitsarbeit und spätestens seit Anfang der 90er ist er aus dem deutschen Nightlife nicht mehr wegzudenken. Während einer seiner „Into somethin´“-Partys traf Michael Reinboth auf Rainer Trüby, der ihm ein Demotape gab, das Michael Reinboth so begeisterte, dass er sich spontan entschloss, es zu produzieren und selbst zu veröffentlichen. Compost Records war damit geboren und der erste legendäre Act A Forest Mighty Black erblickte das Licht der Musikwelt. Die 12” „Fresh in my mind“ wurde sofort begeistert aufgenommen. Compost hatte den Nerv der Zeit getroffen. Bei den Studioaufnahmen zu diesem ersten Release kam es zu einer weiteren Bekanntschaft mit Jan Krause. Die Begegnung führte schnell zur musikalischen Koalition als Beanfield und jüngst zu einem weiteren Projekt unter dem Namen Moon Machine. Hier handelt es sich nicht um eine Neuauflage der Beanfield-Ideen. Die beiden Musiker verlassen einschlägige TripHop-Pfade und wagen sich auf neues Territorium: Disco im weitesten Sinne.

Joseph Malik ist der zweite gestandene Compost-Act des Abends. Der Schotte verstand sich immer mehr als Sänger denn als DJ. Vielleicht verkörpert er mit diesem Hintergrund am besten die Compost-Philosophie: Real music for real people – no synthetic pleasure! Soul und R´n´B sind die Paten für seinen Sound. Zunächst verdiente sich aber auch Malik seine Sporen als DJ und Producer. Das herausragendste Projekt dürfte Black Anized gewesen sein. Bei seinen eigenen Club-Nächten, wie „The Lizard Lounge“, stellte er DJs neben Live-Bands. Über diese Events kam auch der Kontakt mit Compost zustande. Schließlich wurde er als Sänger für einen Track mit Rainer Trüby engagiert und bekam daraufhin einen Vertrag für sein eigenes Projekt.

Michael Reinboth und Joseph Malik stellen zur Labelnight so etwas wie die klassische Linie von Compost dar. Zunehmend mehr Live-Performance und Electro-Sound wird mittlerweile auf Compost-Partys versprochen. Seit kurzem erst zur Familie gehörend, wurden Jean-Paul Bondy und Peter Martin dafür ins Line-up genommen. Jean-Paul Bondy ist ein Weltenbummler. Als Musiker verbirgt er sich hinter dem Projekt Volum. Er gründete 1999 zusammen mit Jon Drukman das Label Pretension Rec., welches eine Welt zeichnet, in der neben den beiden Künstlern nur noch Maschinen existieren. Entsprechend technoid klingen die Veröffentlichungen von Volsoc, dem zweiten Projekt Bondys. Das letzte Release von Volsoc, auf World Electric realisiert, trägt den bezeichnenden Titel „Computerphonics Mutations“. Für Compost geradezu revolutionär, erscheint soeben ein Volsoc-Remix von Ben Monos „Juggling“. Auf weitere Ergebnisse darf man gespannt sein.


Joseph Mailk

Der vierte Act aus dem Compost-Lager ist Martin Peter. Sein „We would like to ask you for vocals“ gelangte kürzlich als White Label in diverse DJ-Playlists. Er wird in der Tangofabrik mit Gitarre, Schlagwerk und Stimme antreten und beweisen, dass auch damit DJ-Musik funktionieren kann.

Wer an diesen vier Künstlern noch nicht genug hat, für den gibt es mit dem Curl Curl Music-DJ Phil Broekelmann und Marlow von Moon Harbour ein schönes Extra-Programmangebot.

Udo Israel

# SAMSTAG 8. MAI

## FRÜHAUF 19:00

### DAS SCHUBLADENKONSORTIUM LÄDT EIN

**Film: Instrument über Fugazi von J. Cohen**
**Bands: Situation Leclerq, Endearment, Kurt**
**DJ: Samba Olé, Countrykid und Kick'n'Rush**

Kurt

Situation Leclerq

Endearment

Dieser Abend ist die Konzertveranstaltung zum Forum „D.I.Y. – die Alternative zur Alternative?!" und wird mit einem Film beginnen, einer Dokumentation, die im Zeitraum von 1987 bis 1997 entstanden ist und eine der wohl wichtigsten Bands des amerikanischen Untergrunds fokussiert. In Fugazis „Instrument" wird ein Einblick in den Kosmos der Band gewährt. Während Konzertmitschnitte, aufgezeichnete Proberaum- und Studiosessions die interessante musikalische Entwicklung der Band aufzeigen, verdeutlichen Interviews den Umgang von Künstlern mit ihrer Musik als konsequente Haltung. So beispielsweise die strikte Ablehnung einer Zusammenarbeit mit Majorlabels – die Verkörperung von D.I.Y., und das seit inzwischen zwei Dekaden. Die Relevanz des von Sänger Ian MacKaye geführten Dischord-Labels sollte wohl eigentlich nicht mehr erwähnt werden müssen.

Den Abend musikalisch eröffnen werden Situation Leclerq. Sie sind Punk und doch Pop. Ich weiß nicht, auf jeden Fall sind sie der Schweiß auf deiner Haut. Es darf getanzt werden, es muss getanzt werden, ob Mann/Frau nun will oder nicht, denn der Rhythmus, den die Hannoveraner fabrizieren, geht einfach in jedes Bein. Knochen-trockene Bassläufe treffen hier auf ein treibendes, dann wieder vertrakktes Schlagzeugspiel, welches durch elektronische Grooves ergänzt wird, die dich um den Finger wickeln werden. Sicher. Den nötigen Nachdruck bekommt dieser manische Sound vom teils hysterischen Gesang und den Krachattacken, in denen sich eine Gitarre entlädt, die ansonsten durch ein Minimum an Einsatz das Maximum an Atmosphäre schafft und zudem Situation Leclerq bescheinigt, die guten New Wave-Bands gehört zu haben. Ein Querverweis auf Bands wie The Faint oder Hot Hot Heat wäre vielleicht angebracht, aber eigentlich unnötig, zu abgefahren ist die Live-Situation, die aus der Bühne eine Tanzfläche machen wird. Überzeug dich!

Endearment schlagen in eine andere Kerbe. Machen Indierock, das sagen sie zumindest. Die Instrumentierung scheint klassisch: Vier Saiten, sechs Saiten, Drums und dezent eingesetzte Samples versuchen auch hier, nicht das Rad eckig zu erfinden. Und das ist gut so. Großartige Popsongs präsentieren uns die drei. Das Laut-Leise-Spiel – warme ruhige Passagen gehen in treibende, punkige über – reißt mich mit und wird dich mitreißen. Melodien, gedacht, sich als Ohrwürmer ins Hirn zu gravieren. Catchy nennt man das wohl. Endearment fangen. Das Stichwort Emo wird geflüstert. Hymnenhaftigkeit trifft auf Rauheit, die dafür sorgt, dass bei aller Eingängigkeit kein Platz für Eintönigkeit bleibt. In der Stimme schwingt Melancholie ebenso wie Trotz. Das findet seine Entsprechung dann auch in den Texten. Sie sind emotional, ohne sich dabei in Befindlichkeitsduseleien zu verlieren. Es ist politisches Angepisstsein mit dieser Welt, in der man lebt, welche in Frage gestellt wird. Dabei kommen Endearment ohne plakatives Manifestogehabe aus. Zerrissenheit, resultierend aus der Reibung zwischen kritischer Existenz und den bestehenden Verhältnissen, jedoch nie das Gefühl vermittelnd, daran zu scheitern. Trotzig eben. Indierocksongs mit Inhalt! Die aktuelle LP „We are the Factory" ist beim bandeigenen Label Endearing Records erschienen, die CD bei Meerwert Records.

Um Kurt näher zu bringen, taugt es nicht, ihre Musik zu sezieren. Sie funktioniert wie jede andere Musik auch binär: 0 sie bewegt dich, 1 sie bewegt dich nicht. Sie waren schon lange Noise, bevor Bands wie Liars oder Blood Brothers von der Mechanik der Indie-Industrie als der neue Hype verbraten wurden. Sie veröffentlichen ihre Platten auf einem der besten Labels hierzulande – X-Mist Records. Kurt sind drei Leute – eine Maschine. Kurt sind laut, dissonant, sie sind vertrackt, dynamisch, schnell. Kurt rocken dir den Hintern weg, sie packen dich, rütteln dich wach. Es ist der Schrei durchs Ohr direkt in dein Herz, der Bass, der deinen Puls rasen lässt. Kurt sind der Atem, der stockt. Sie sind der Wahnsinn und die Klarheit. Punkt! Im Anschluss darf zu Konservenmusik weitergetanzt werden, wenn die Herren Samba Olé, Countrykid und Kick'n'Rush jegliche Schubladen des guten Geschmacks sperrangelweit aufziehen.

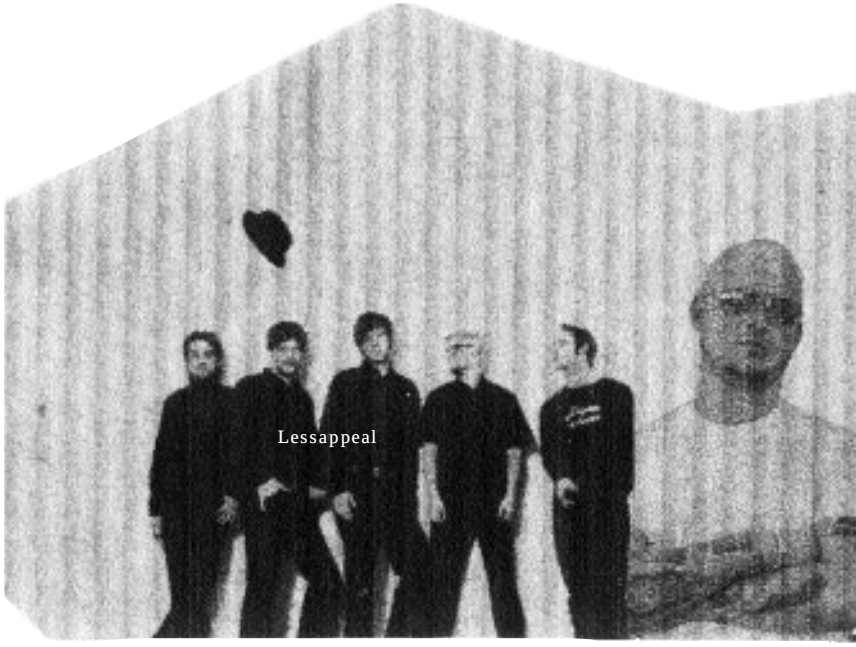
Tobi

# SAMSTAG 8. MAI

## HALLE 5 13:00

## (POP UP BÜHNE

**Superpunk**
**Hidalgo**
**League of XO Gentlemen**
**Das Weeth Experience**
**Saalschutz**
**Gaffa**
**Timid Tiger**
**Purren**
**Hasenheim**
**The Lessappeal**
**Rob & The Pinhole Stars**
**Mikesh**




Superpunk
Was soll man zu den Hamburg-Allstars eigentlich noch sagen? „The top old boys“ sind sie eben, und wer wissen will, worum es bei Superpunk (und auch sonst eigentlich immer) geht, der lese einfach die Titel ihres legendären „Wasser marsch!“-Albums: „Ich bin kein Ignorant, ich bin kein Idiot“, „Bleib deinen Freunden treu“, „Mein zweiter Name ist Ärger“ oder „Rock'n'Roll will never dead“. Und natürlich: „Man kann einen ehrlichen Mann nicht auf seine Knie zwingen“. Die Mannen um Hansdampf in allen Gassen Thies Mynther – der seine Piano-Finger unter anderem auch bei Stella und Egoexpress drinhat – sind der wandelnde Kumpelkult, die verkörperte Ehrliche Haut, das personifizierte Stehaufmännchen. Wenn sie die Northern Soul-Maschine anwerfen, spuckt sie Schweiß und Tränen aus, lässt dich mitleiden und -freuen an einer Welt, die ja eigentlich ganz einfach funktionieren könnte, wenn man wenigstens ein bisschen auf Superpunk hören wollte, wenigstens ein bisschen wie Superpunk wäre: stolz, aufrichtig, zornig, politisch, privat, sexy, aufregend, weise, unvernünftig. Kurz gesagt: Schaut euch das an, sonst gibts aufs Maul!

Hidalgo
Pop, lupenreiner Pop, fein ausziseliert, mit diesem gewissen sphärischen Über-Ich, das nur ganz wenige Bands im Land wirklich so hinbekommen, dass es unter die Haut geht, sich über den Moment hinaus festsetzt. Um Melodien geht es, klar. Die von Hidalgo muss man lieben, auch, weil sie nicht gerade mit vollen Händen rausgeworfen werden – die Nürnberger sind sehr sorgfältig darauf bedacht, nicht mit Überfluss zu erschlagen. Warm klingen sie, mit genau dem richtigen Maß an Schwermütigkeit, und man kann sich in diese Musik versenken, andächtig lauschen, Händchen halten oder sich auch einfach nur freuen, dass wahre Schönheit am Ende immer siegt.

League of XO Gentlemen
Das Update von Dub-Reggae-Crossover-Politics für die Jetztzeit. Die Band um Ex-Urban Dance Squad Mastermind Rude Boy. Trockener, explosiver, unnachgiebiger, tiefer gelegt. These guys kick ass!
Das Weeth Experience: Zeit ist ohne Bedeutung. Oder im Gegenteil: Man muss sich Zeit nehmen für diesen Sound, der sich in alle Ecken drängt, den Raum mit hypnotischen Gitarrenschleifen flutet. Psychedelica, Postrock, staubige Americana – Das Weeth Experience nehmen dich mit auf eine Reise, die von Giant Sand und Calexico zu Mouse On Mars und Tortoise führt und wieder zurück. Seit über zehn Jahren sind die Hamburger auf der Suche nach der Vollkommenheit und eigentlich sind sie von Anfang an schon ganz, ganz dicht dran. Aber es ist das Los der Perfektionisten, immer weiterzumachen, immer noch ein bisschen weiter zu schauen und nie wirklich zur Ruhe zu kommen. Wenn man sich die Zeit nimmt …

Gaffa
Sie sind in gewisser Weise einzigartig, es gibt wohl nicht wirklich eine vergleichbare Band in diesen Breiten, die sich so konsequent dem „Zeitgeist“ verweigert, stur auf Zeitlosigkeit beharrt und dabei seit eh und je großartige Musik abliefert, wenn sie aller Jubeljahre mal eine Platte einspielt. Das Dresdner Szene-Urgestein macht – um es drastisch zu verkürzen – psychedelischen Gitarrenrock in Triobesetzung: hoch konzentriert und mit mehr Energie, als so ziemlich alle jungen Gitarrenschnösel des Landes zusammen aufbringen.

Saalschutz
„Leerer inhaltsloser Ausdruck“ war einer der Geheimtipps des letzten Jahres überhaupt, ein knarziges Stück Electropop. Mit minimalistischen Melodieansätzen, blubbernden Sequenzern und seltsamen Texten, die vor keiner noch so ironisch-absurden Stumpfheit zurückschrecken, rocken die beiden Züricher den Floor. Immer auf die Omme geht das einerseits – Saalschutz klingt ja nun auch nicht gerade nach Zimperlieschen –, aber sie sind dabei charmant, gleichzeitig abgebrüht und naiv. Live sogar noch mehr!

Rob & The Pinhole Stars
Gefühle! Pure von Herzen kommende Gefühle. Die ganz kleinen und die ganz großen. Romantisch, melancholisch

und wunderschön, Ein Duo mit Gitarre, Piano und Gesang. Eins, dass keine Scheu hat, sich Singer/Songwriter zu nennen.

Purren
Man traut sich fast nicht, es zu sagen, weil dann jeder wieder denkt, das sei auch wieder nur so eine dieser Bands, die … Kurz und gut: Purren sind jung, kommen aus Bayern und machen Emocore. Musik mit viel Gitarren, an Punk und Hardcore geschult, mit schönen Melodien, nicht glatt gebügelt, sondern mit genau dem richtigen Maß an Rumpeligkeit und vor allem mit dem Herz am rechten Fleck. Indie as Indie can!

Hasenheim
Sympathische Endzwanziger sind Hasenheim, die immer noch jungenhaft wirken und Geschichten zu erzählen haben aus dem Leben in Münster, das ja fast so ist wie überall anders auch. Kleine und große Songs zwischen rauem Rock'n'Roll für die Jungs und verschmustem Pop für die Mädchen. Am Ende sind alle glücklich!

The Lessappeal
Punk, Soul, Rock'n'Roll, Garage, Gitarre-Bass-Drums-Orgel, hektisch, schnell, keine Zeit verlieren, englisch, laut, jung, viel unterwegs. Noch Fragen?

Mikesh
Pop! Electronica! Soul! Minimalistisch, warmherzig, melancholisch! Verspielt! Man könnte die Schlagworte so weiter raus plautzen. Aber wir lassen es lieber und sagen einfach, dass Mikesh der Leipziger ist, der die Pflicht und Ehre hat, den Reigen auf der (Pop Up-Bühne zu eröffnen. Weil er einfach großartig ist. Read our lips!

Timid Tiger
TigerBeatElectroPunk- so nennen sie ihren Sound. Egal. Diese Band mischt drahtige Gitarren mit abgedrehten Synthiesounds, scheppernde Drumgrooves mit wunderbaren Hooklines. Retro mit Disco mit Rock. Ich weiss, kommt einem alles irgendwie bekannt vor. Auch egal. Denn Sie wollen uns zum Tanzen bringen. Das klappt hervorragend. Und auf dem Heimweg pfeift Ihr ihre Melodien. Garantiert.

## ILSES ERIKA 22:00

### CFM UND FRANCIS PRÄSENTIEREN DER ELEKTRONISCHE SONNTAG

**live: Christian Kleine, con.struct**
**DJ: T. Walsch, MFO**

Einen ersten Eindruck von der Produktion elektronischer Musik in Leipzig erhält man auf der Website des Elektronischen Sonntags (www.repertoire-mag.net/esonntag). Mehr als 50 verschiedene Live-Acts in den letzten vier Jahren zeugen vom musikalischen Schaffen in Leipzig. CFM & Francis, die Hosts des Abends, haben sich beharrlich dahinter geklemmt, ein Forum für elektronische Musikproduktion in der Stadt zu schaffen. Die Intention, hauptsächlich Newcomern ein Podium bieten zu wollen, hat ihre Schwächen und Stärken. Immer wieder weht ein frischer musikalischer Wind. Mal ist es House, dann Drum'n'Bass oder experimenteller Pop. So kann man sein Publikum schon verunsichern, wenn die vorhandenen Schubladen im beständigen Wechsel aufgezogen werden. Gefahr droht auch von anderer Seite. Denn das Coming-out vom Homeproducer zum Liveact hat so seine Tücken. Da geht der frisch gekaufte Sampler kaputt oder der Producer versteckt sich aufgeregt hinterm Monitor, damit das Publikum ihn ja nicht sehen muss. CFM & Francis haben gelernt, diese Unwägbarkeiten charmant zu präsentieren und für eine angenehme, am Zuhören orientierte Atmosphäre zu sorgen. Vor dem Liveact laden sie sich Gesprächsgäste ein, um mit ihnen über Belange zu sprechen, die die elektronische Klangerzeugung im weitesten Sinne betreffen. Mit Da Halz sprachen sie über das in Leipzig ansässige Plattenpresswerk R.A.N.D. Muzik oder die Medienkünstlerin und Journalistin Anne König erklärte, wie sich der Klang der Stadt in den Jahren nach der Wende veränderte.

Zur (Pop Up wird ein Vielfalt und Qualität versprechendes Paket geschnürt. Mit City Centre Offices gab es bereits mehrfach Kooperationen, erinnert sei hier u. a. an den Dictaphone-Auftritt. Und so liegt es nah, den ebenfalls auf CCO veröffentlichenden Christian Kleine einzuladen. Er wird Tracks aus seinem neu erscheinenden Album „Real Ghosts" präsentieren. Kleine nimmt Gitarre, Bass und Trompete zur Hand („Ich bin meine eigene Band."). Der Laptop ist dabei nur ein weiteres Instrument. Auffallend und einprägend an seinen Produktionen sind gebrochene Beats als Grundstruktur mit großen Sympathien für Drum´n´Bass, nur halb so schnell und doppelt entspannt. Indem Kleine die Beats im niedrigen Drehzahlbereich ansiedelt, entsteht zwischen Bassdrum und Snare Raum, um melancholische Stimmungen auszuloten. Diesen füllt in seinen neueren Produktionen immer häufiger die Gitarre, mal rockend, mal vorsichtig verspielt. Christian Kleine möchte sich nicht festlegen. „Mich interessiert alles. Wenn ich HipHop mache, ist es Christian Kleine- HipHop. Und bitte erwähne bloß nicht das Wort Electronica!" Gut, kein Problem.

Christian Kleine

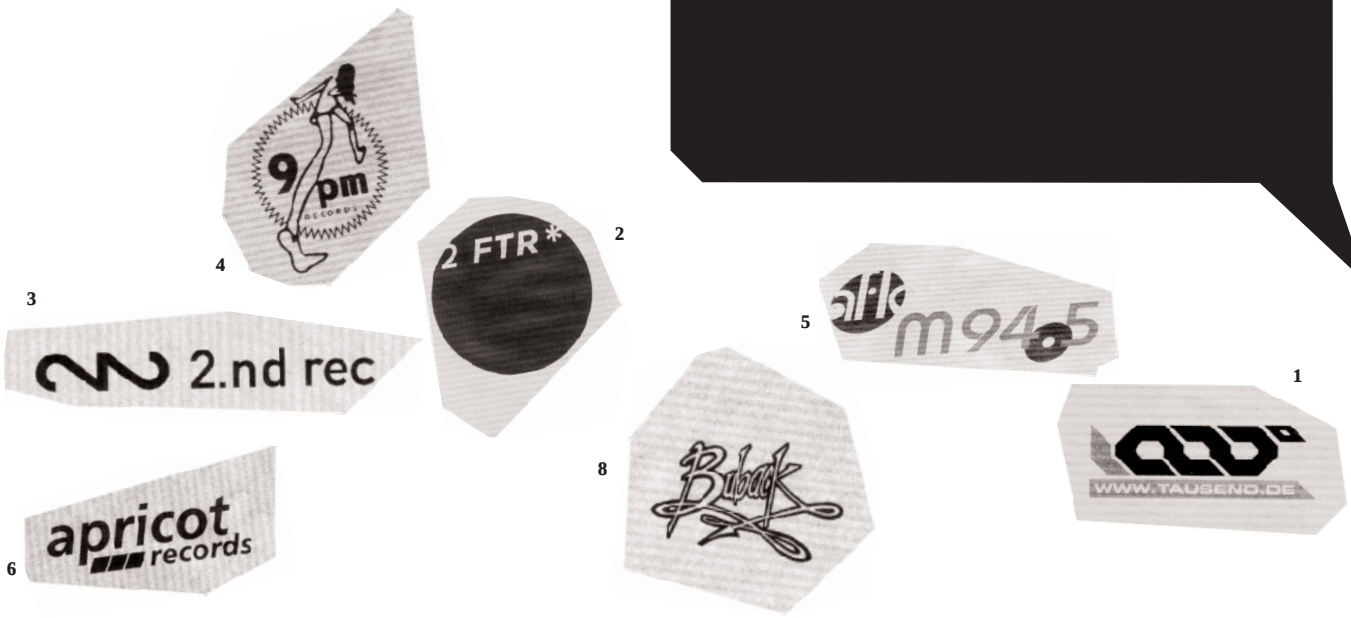
Mit Acts wie Arovane, oben erwähnten Dictaphone, Dubtractor, I'm not a Gun oder Zorn hat sich das Label seit 1999 eine ganz eigene Soundgalaxie geschaffen, die nicht nur von der Raumpatrouille „Elektronischer Sonntag" auf der Suche nach Planeten der Klasse M regelmäßig durchstreift wird, sondern auch in der Föderation große Anerkennung genießt.

Um den Bogen zur lokalen Musikproduktion zu schlagen, wird con.struct eingeladen. Er ist die erste Wahl der Drum´n´Bass-Produzenten in Leipzig. Dass die Qualität, die er sich in den letzten Jahren erarbeitet hat, auch international Bestand haben kann, wird zu beweisen sein. Seine Veröffentlichungen auf den Querbass-Compilations und der CD „Der Elektronische Sonntag" verdeutlichen das Potenzial. Die Tracks klingen futuristisch, zwischen Euphorie und Melancholie oszillierend und sind geschichtsträchtiger als beim ersten Hören anzunehmen. Die Beats verweisen auf Originale in Funk und Jazz, sind oft aus Originalstücken von Bernhard „Pretty" Purdie, Kool & The Gang oder der Jimmy Castor Bunch gesampelt und mit viel Liebe fürs Detail bearbeitet. So wird aus einem Funkbeat die Grundlage für einen Drum'n'Bass-Track mit 180 bpm. con.struct hat sich eine ähnliche Arbeitsweise angeeignet wie Paradox. Allerdings operiert er mit anderen Klängen, so dass Referenzen auf Dots & Dashes, Sonar Circle, Polar oder auch Nu:Tone angebracht sind. „Was mich interessiert, ist, eine bestimmte Art von Atmosphäre zu kreieren, die nicht zwangsläufig durch das Verwenden ‚atmosphärischer' Sounds erzeugt wird, sondern durch das Arrangieren subtiler Klänge. Zum Beispiel entwickelt sich in einigen Produktionen des Schlagzeugers Jack DeJohnette ein musikalischer Spannungsbogen aus dem Zusammenspiel von wenigen Musikern, die durch die Verflechtung und das Ineinanderfließen von Schlagzeug, Bass und Saxophon eine ganz eigene Atmosphäre entwickeln, die man fast als Ambient bezeichnen könnte."

Mit „Atmosphäre" gibt con.struct das Stichwort. Der schönste Sonntag im Monat garantiert ein feines Ausklingen der (Pop Up, nicht zuletzt dank der von T. Walsch gedrehten Vinylscheiben und MFOs speziellen Visuals. Das Wichtigste dabei ist die „Familie" und die wird sich mit Sicherheit ein Stelldichein geben.

Paul Rauschenberg und Paul Breit

# AUSSTELLER




**(1) 1000°** war in den 90ern der führende Pocket-Clubguide in Ostdeutschland. Aber auch heute lebt 1000° weiter – als Clubredaktion im Rahmen des Leipziger Stadtmagazins Kreuzer sowie, oder besonders, als independent Musikportal im Internet.
1000°/tausend.de, Lampestr. 2, 04107 Leipzig
www.tausend.de / tausend@tausend.de

**(2) 2FORTHEROAD** machen Booking und Management von nationalen und internationalen Künstlern. Auch manchmal lokale Konzertproduktionen in Berlin und ein paar Leute von uns fahren und tourmanagen den einen und anderen Künstler. Im Prinzip bieten wir allen Künstlern ein komplettes Wir-kümmern-uns-mit-dem-ganzen-Herzen-und-der-Zeit-die-wir-haben-Paket an. Mehr nicht, aber auch nicht weniger. Reicht doch auch, oder?
www.2fortheroad.de

**(3) 2.ND REC** wurde im Herbst 2000 von Johannes Schardt und Christophe Stoll gegründet. Zunächst aus Schlafzimmern in Kreuzberg und St. Pauli operierend, wurde im letzten Jahr eine 5-Zimmer-Wohnung in Hamburg-Rotherbaum angemietet, die seither als Büro und Lebensraum dient. Das musikalische Spektrum reicht von experimenteller Electronica über HipHop bis hin zu Indierock – oft bilden die einzelnen Veröffentlichungen auch Schnittmengen aus diesen und anderen Genres. Veröffentlichungen: u. a. Giardini di Mirò, Nitrada, Noah23, Pilot Balloon, epy, Twig Infection, Tellaro, Chessie und Stacs of Stamina.
2.nd rec, Laufgraben 27, 20146 Hamburg
tel 0 40/41 49 88 22 / www.2ndrec.com / info@2ndrec.com

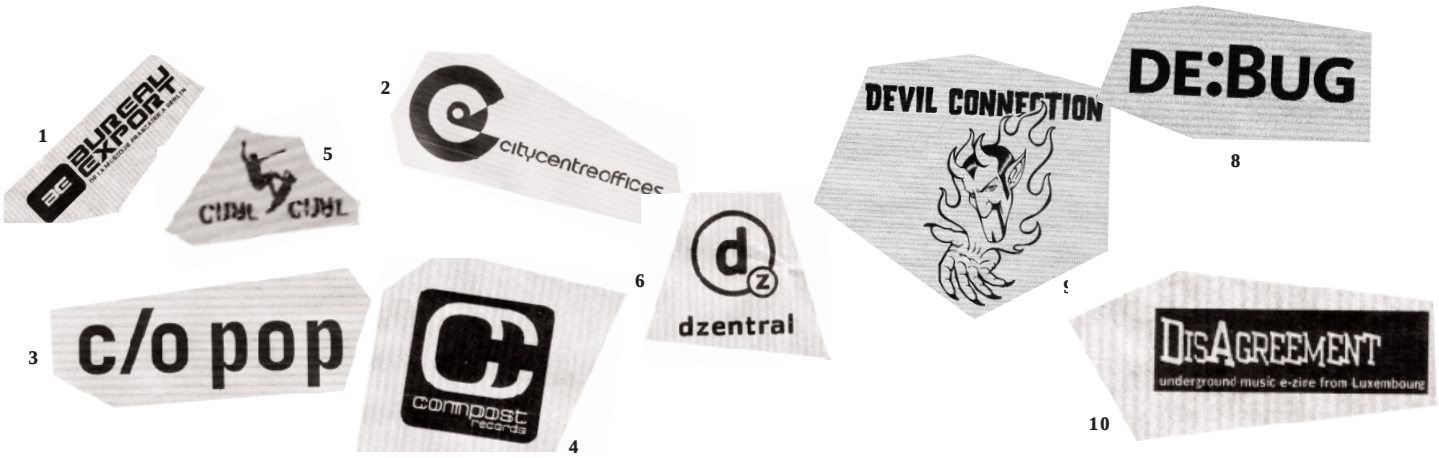
**(4) 9PM RECORDS · KIOSKI · HUMPPA RECORDS · TUG REC**
Erstmals 2004 alle zugleich in Leipzig. Finnland-Connection und Popguerilla und alle an einem Stand. Dies hier ist der Kioski (Onlineshop & einziger finnischer Plattenladen in Deutschland) sowie die Labels Tug Rec (Gitarrenrock/ Punkrock), Humppa Records (Musik aus Finnland) und 9PM Records (außergewöhnliche bis abseitige Popmusik).
Mehr Information bei:
www.tug-rec.de / www.9pm-records.de / www.kioski.de

**(5) M94,5** Der Münchner Aus- und Fortbildungskanal (AFK) sendet täglich ein live produziertes 24-Stunden-Programm, das überwiegend in Zusammenarbeit mit Studenten der Münchner Universitäten zusammengestellt wird. In den Ressorts Musik, Kultur, Politik-Hochschule, Unterhaltung und Sport werden täglich neue Ideen zu Programm gemacht. Die Musikredaktion widmet sich neben Konzertpräsentationen, Interviews, Nachwuchsförderung und Live-Übertragungen abends auch Spezialthemen: Indie-Gitarren, Elektro, Weltmusik, Metal, HipHop und Soul alternativer Couleur haben hier einen festen Platz und können auch per Internet-Stream mitverfolgt werden: www.m945.de
M 94,5, Schwere-Reiter-Str. 35, Haus 40a, 80797 München

**(6) APRICOT RECORDS** ist P!O!P! in all seinen Facetten und Schattierungen. Die Veröffentlichungen auf Apricot stehen im Zeichen der Schönheit – vom Cover-Artwork über farbiges Vinyl bis hin zu den Melodien der Songs, die den Hörer erfreuen und nicht mehr loslassen. Unsere Bands kommen aus den verschiedensten Ländern rund um die Erde und sie alle teilen mit uns die Liebe für wahren P!O!P! Remember – being a popfan is more than about the music!
Apricot Records, Walkmühlstr. 87, 65195 Wiesbaden
www.apricot-records.de

**(7) BEAT BOUTIQUE · KOMPOTTKOLLEKTIV**
+++ Label-Laden seit 1999 +++ Stil: Headz – Dancecultur – HipHop +++ Textil & Merchandising +++
Olvenstedter Str. 29, 39108 Magdeburg
www.beatboutique.de

**(8) BUBACK TONTRÄGER**
1987 gegründet von den Goldenen Zitronen Ale Dumbsky und Ted Gaier als Label für die Musik von Freunden, befreundeten Bands und deren politischem Umfeld. Erste Veröffentlichung war die Punkband Angeschissen, der eine Huah- und Rocko Schamoni-Single folgten. Bald Erweiterung des Repertoires um Free Jazz (Tisch 5), Reggae (Di Iries), Beat Punk (Les Robespierres) und vor allem HipHop (kill the Nation with a Groove, Absolute Beginner ...). Die längsten Wegbegleiter sind die Beginner und deren Solo Projekte (Denyo, Jan Delay). Seit 1995 auch Musikverlag (Sempex MV) und Booking-Agentur (Buback Konzerte). www.buback.de




**(1) BUREAU EXPORT · FRENCH MUSIC EXPORT OFFICE IN BERLIN**
A non profit organisation, financed by French public authorities and the French professional music industry organisations, with one mission: help French record companies to promote their artists in Germany. Support for prospecting and development by giving advice, referrals and information to the French music professionals. Also provides german professionals with detailed information about French products through publications like directories, newsletters and participation in trade fairs & festivals.
www.french-music.org/de

**(2) CITY CENTRE OFFICES**
Was 1998 als klassisches 7"-Label begann, ist längst erwachsen geworden: Seit mittlerweile fünf Jahren kümmert sich City Centre Offices, das Label aus Manchester und Berlin, um die Schnittstelle zwischen Elektronik und Pop. Künstler wie Arovane, Christian Kleine, The Remote Viewer oder Ulrich Schnauss sind mit dafür verantwortlich, dass CCO 2004 eine feste Konstante in der Welt der Elektronika ist. Ohne Scheuklappen kann CCO heute genauso Indie sein, wie 4/4. CCO ist Musik, die berührt.

**(3) C/O POP (COLOGNE ON POP)**
Zukunftsmusik bekommt ein Zuhause: Deutschlands erstes Großstadtfestival für elektronische Musik. Vom 06.08. bis zum 22.08.2004 in Köln. c/o pop bietet den innovativen Veranstaltern, Clubs und Labels aus der Mutterstadt der elektronischen Musik jedes Jahr im August eine große Bühne. Einmalige Locations mitten in Köln werden zum internationalen Experimentierfeld: Die wichtigsten Strömungen der Elektronik-Szene verbinden sich mit der Zukunftsmusik aus den Bereichen Kunst und Business.
www.c-o-pop.de

**(4) COMPOST** ... hat Outputs auf höchstem internationalen Niveau, und das quer durch den Gemüsegarten: Ob Trip Hop, Electro oder Drum'n'Bass, Compost hat nicht nur für deutsche Verhältnisse Standards gesetzt." Groove Magazin
"With great pleasure I pronounce Compost the most consistent and forward thinking record label of continental Europe."
Gilles Peterson
Compost Medien GmbH & Co. KG / Michael Reinboth
Haager Str. 10 a, 81671 München
tel 0 89/65 11 48 - 00/ - 01 / fax 0 89/65 11 48 02
www.compost-records.com / info@compost-rec.com

**(5) CURL CURL MUSIC**
Der Münchner DJ Phil Broekelmann ist, neben seinem Job als Radio & DJ Promoter beim Label Compost Records, Musikaktivist mit zahlreichen Kontakten nach Australien, wo er selbst zwei Jahre lang als Radio- und Club-DJ Fuß gefasst hat. Auf Curl Curl Music präsentiert er seine australischen Entdeckungen (wie Bennson, Amphibian, Groovescooter, Deepchild), gepaart mit europäischen Remixen von u. a. Marlow, Daniel Stefanik, Colorblind.
Curl Curl Music, Lampestr. 2, 04107 Leipzig
www.curlcurl.com / contact@curlcurl.com

**(6) D-ZENTRAL MUSIKMAGAZIN** ist ein TV-Musikmagazin, das sich speziell den Videos von deutschen Künstlern und Bands widmet – unabhängig von der Musikfarbe. Musikvideos, Livemitschnitte und Beiträge zur Musikszene sind Teil des Magazins. Als 60-min-Format wird d-zentral monatlich von 35 Bürgermedien bundesweit ausgestrahlt und erreicht so über 42 Städte.
www.d-zentral.net / info@d-zentral.net
tel 05 11/26 09 30 40

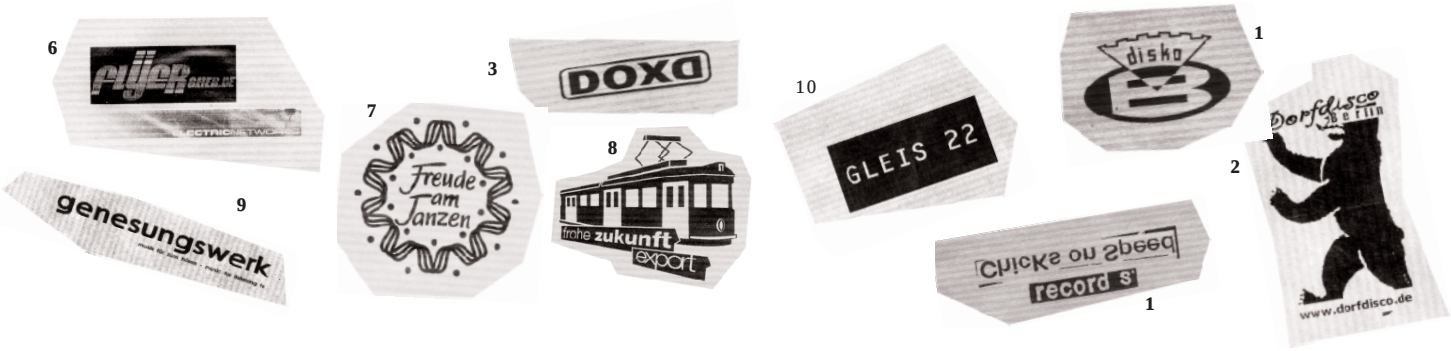
**(7) DAS BLUMENMÄDCHEN** Nach dem Umzug nach Nürnberg im letzten Jahr ist es nun wieder dabei. Hat es doch schon auf der ersten (Pop Up mit seiner liebevoll unkonventionellen Art so manchen erfreut, wie man z. B. in Die Zeit lesen konnte: „Tagsüber saßen knapp 30 Aussteller [...] zu Tische, während das Pop-Fanzine Blumenmädchen den Dahinschlendernden mit handgetackerten Papierbündeln versorgte wie zu seligen Punkzeiten." Der damals brandneue erste CD-Sampler des kleinen Fanzines ist nun restlos ausverkauft. Darum gehts in die zweite Runde. Heft Nummer 8 liegt frisch auf dem Tisch. Zudem kann man sicher wieder gegen die Redakteure Brettspiele spielen, eins der letzten Exemplare der ersten Hefte absahnen oder spontane Showeinlagen genießen ... www.dasblumenmaedchen.de

**(8) DE:BUG**
Wo der Hase läuft, ist De:Bug längst gewesen! Eure Zeitung für elektronische Lebensaspekte hat im Sucher, was nach vorne geht: Große Tiere und kleine Nester schnell wachsender Kulturen der elektronischen Musik. Design, Mode, Medien und Netzkultur werden observiert und zum Rapport gebeten. Brandheiß aufbereitet, daumendick und appetitlich angerichtet mit 300 Reviews aktueller Releases, monatlich frisch am Kiosk. Und schneller als der Igel im täglichen News-Update unter www.de-bug.de.

**(9) DEVIL CONNECTION**
Online-Mailorder-Vertrieb für Musik, Comics, Bücher und Merchandise. Vorrangig verstehen wir uns als Anlaufpunkt für Liebhaber von Independent und Underground. Unser Angebot reicht vom Die Ärzte-Vinyl bis zum Turbonegro-Video, vom „Muss Menschheit vernichten!"-T-Shirt bis zum „Punk!"-Badge, vom Vampirbuch bis zum Kinski-Hörbuch.
Ihr sucht als kleines Label oder Verlag einen zusätzlichen Vertriebsweg? Besucht uns am Stand oder im Web! Deal with the devil!

www.devil-connection.com

**(10) DISAGREEMENT ONLINE**
Das E-Zine der Radiosendung „Der Daiwel steet virun der Dir" auf Radio ARA in Luxemburg (über Livestream empfangbar). Seit über 10 Jahren werden Underground-Fans wöchentlich verwöhnt mit Entdeckungen aus der weltweiten musikalischen Subkultur.
Die Website www.disagreement.net bietet Playlists, Reviews aller vorgestellten CDs sowie eine ausführliche lokale Gig-Agenda.
www.disagreement.net




**(1) DISKOB · CHICKS ON SPEED REC**

DiskoB wurde 1991 als „dance-dept." von SubUp gegründet. SubUp veröffentlichte seit 1985 Platten von Bands wie FSK und Die Goldenen Zitronen. Mit Releases von DJ Hell, Patrick Pulsinger, I-F, Electronicat oder zuletzt Neulander hat sich DiskoB seit Anfang der 90er als eine begehrte Plattform für elektronische Musik zwischen Disko, New Wave und Punk weltweit etabliert. Seit 2000 gibt es das Schwesterlabel Chicks On Speed Records. Das Label ist eine Plattform für radikale Popmusik und beheimatet u. a. Chiks On Speed, Angie Reed, Le Tigre, Kevin Blechdom, Dat Politics und Ana Da Silva.

**(2) DORFDISCO BERLIN**

Rock, Dance & Cybergeschwätz
Dorfdisco.de – innovativ kultiges Online-Magazin mit Blick auf das musikalische Geschehen Berlins sowie angrenzende Bereiche dessen, was in der Szene los ist.
Highlights: Seit 1999 über 250 Berichte von Live-Events, Interviews, Features. 2003 eigener, freier Kleinanzeigenteil mit Gig-Kalender, Musiker-Suche und Musik-Services. 2004 Start des MP3-Downloads „Potato-System" zusammen mit der 4FriendsOnly.com und dem Fraunhofer-Institut für digitale Medientechnologie IDMT.
www.dorfdisco.de

**(3) DOXA**

Was es bedeutet, ist klar. Was wir präsentieren, eigentlich auch: im weitesten Sinne Popmusik meint: Es ist uns ziemlich egal, wie etwas produziert wird und womit, das, was rauskommt, zählt und muss repräsentierbar und catchy sein. Ein fester Fuß steht dabei im elektronischen Sektor, doch springt Doxa auch gern mal hinüber in rockige Gefilde, urban, versteht sich. Unsere Artists sind international, meist europäisch, nicht zu vergessen kontinental. Dies ist die Philosophie des Labels: europ. Input und entsprechend europ. Output. Wer gehört zu Doxa: 3 Leute Team und Bands wie Pitchtuner, Ming, Gaffa (live at (Pop Up), Fetish 69, Hometrainer u. a.
DOXA Records, Fichtenstr. 12, 01097 Dresden /www.doxa.de

**(4) ENDEARING.RECORDS = ENDEARMENT**

Hinter der melancholischen Fassade steckt eine gute Portion Wut. Wut, die sich in Kantigkeit äußert. Sperrig und doch stets das Schöne betonend. Endearments neue LP/CD „we are the factory" ist auf Endearing.Records erschienen. Darauf sind 10 rockige Emo-Kracher, die dich zum Lachen, Weinen, Heulen, Nachdenken, Schlagen, Reden, Argumentieren, Masturbieren, Streicheln, Saufen, Schlafen, Fussballspielen bringen. Aber: Alles gegen die Verhältnisse! Die CD wird auf Meerwert Platten/Hamburg im Mai 2004 erscheinen. Musik in der Quersumme zwischen Emocore, Rock und Indie. Endearing.Records, Forellenweg 27, 33619 Bielefeld, www.endearment.de / endearing.records@t-online.de

**(5) FIRESTATION RECORDS**

Vor 6 Jahren gründeten drei Freunde das feine Berliner Indiepop-Label. Seitdem bereichern sie die Musikwelt mit Popperlen wie Seaside Stars, Arvidson, Goldstoned, Gentle Tuesday u. a. Freunde dieser gepflegten Musik sollten Ohren und Augen offen halten nach Acts wie Tribeca oder Odgens. Neueste Entdeckung sind die großartigen und „immerguten" Porous, deren Album am 19. April 2004 erschien. Dass Lato Paul Weller supporteten, wie Odgens The Stands, sind Argumente, die für sich stehen. Die Compilation reihe „The Sound of Leamington Spa" ist fester Bestandteil im Labelkatalog.
www.firestation-records.de

**(6) FLYERGEIER · ELECTRIC-NETWORKS.DE**

Electric-Networks ist der größte Zusammenschluss von Veranstaltern, Clubbetreibern, Internetportalen, Medienpartnern und Sponsoren in Mitteldeutschland, um gemeinsame Interessen zu bündeln und zu vertreten. Ziel ist es, eine große Community aufzubauen, zu betreuen und zusammenzuhalten. Hierbei sollen neue, junge Vorhaben gefördert und andere, schon länger bestehende Projekte gestützt werden. Das Netzwerk dient hierbei als Übermittler und Koordinator.
Flyergeier ist die größte Online-Druckerei in Mitteldeutschland. Hier erhaltet ihr schnell und kostengünstig Flyer, Plakate und andere Druckformate aller Art.

**(7) FREUDE AM TANZEN/MUSIK KRAUSE**

„Aus Liebe zur Musik", sagten sich Clubmusik-Wahnsinnige in Jena, solange man Träume noch leben kann, und pflanzten Samen in housegedüngten Mutterboden. Seither ist die Pflanze FAT zu einem Strauch gediehen und dank musikalischem Humus hat Mutterstrauch einen fix gereiften Ableger, der von Klangbotanikern freudestrahlend verbreitet wird. Aus ihnen wächst Tonkunst für die Anspruchsvollen, wobei Musik Krause die Plattform für die experimentellere Variante ist. Merkmal der Freudekrauses sind frech-frivole Klangvisionen. Bodyrock für Frieden + Lächeln!
www.freude-am-tanzen.com / www.musikkrause.de

**(8) FROHE ZUKUNFT EXPORT**

„Leben liebt Zukunft. Frohe Zukunft wird tragbar. Textil für das Leben heute und die Heimat morgen."
www.frohezukunftexport.com / info@frohezukunftexport.com

**(9) GENESUNGSWERK** aus Dortmund versteht sich als Label für analoge und digitale Sounds, jenseits des elektronischen Mainstreams. Ambiente Elektronik, dronige Gitarrenschleifen, experimentelle Kammermusik, entspannter Dub oder Musique Concrète finden im 1997 gegründeten Genesungswerk ihr Zuhause. Releases von Konrad Bayer, P. Miles Bryson, Kallabris, Karten Frankreich, Krill.minima, [multer], N, Segment, Yellow Umbrella Studio …
Genesungswerk, c/o Mal Hoeschen
Missundestr. 40, 44145 Dortmund
mal@genesungswerk.de / www.genesungswerk.de

**(10) GLEIS 22** in Münster/Westfalen hat sich in den letzten zwei Jahrzehnten seinen Ruf als einer der besten Liveclubs in Deutschland mit viel Leidenschaft, Herzblut und ehrenamtlichem Engagement hart erarbeitet. Abseits ausgetretener Musikpfade steht das Gleis 22 für ein anspruchsvolles Konzert- und Partyprogramm zwischen Indie, Punkrock, Ska, Northern Soul und progressivem Dancefloor. Led Zeppelin-Tribute-Abende und gecoachte Bands werden den geneigten Gästen erspart.
www.gleis22.de

**(1) GOON MAGAZIN** „Die folgenden Analysen lassen sich durch zwei Abstraktionen leiten. Zum einen sehen sie von allen Unterschieden zwischen einzelnen Kunstarten ab. Mag es sich um Literatur oder Theater, bildende Kunst oder Musik handeln – alles kommt in Betracht, sofern nur die gesellschaftliche Kommunikation den Tatbestand (unter welchen Kriterien immer) als Kunstwerk behandelt. Wir interessieren uns für Folgeerscheinungen der Ausdifferenzierung von Kunst unter dem Sondercode schön/hässlich, und es kommt dabei auf die Unterschiede der einzelnen Kunstarten zunächst nicht an. Der zweite Abstraktionsgesichtspunkt regelt die Problemstellung.“ (Niklas Luhmann)
Colbestr. 3, 10247 Berlin / www.goon-magazine.de

**(2) HAUTE AREAL** [ot areal] ist 14 Meter hoch, kann fliegen und aus den Augen schießen, sagt die Zukunft voraus, ist unsterblich und ernährt sich von Planeten. Es kann sich in eine schwarze Katze mit langen Ohren (wie ein Hase) verwandeln. Haute Areal ist extrem launisch, kann sich nicht in Gruppen integrieren und versucht immer die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Aufgaben erledigt es selbstständig und schnell.
Aktuelle Releases: Werle & Stankowski „Your Show", Sedlmeir „Hard Rock Roboter“.
Haute Areal, Leyendeckerstr.87, 50825 Köln
www.HauteAreal.de

**(5) HIGHCAT RECORDS**
Machen statt gemacht werden. Statt warten, starten. Solche Gedanken machen sich auch prima auf T-Shirts. Aber inzwischen wird vom Mischpult bis zum Telefon alles selbst bedient. Und nur so gehts, sagt man. Wir lieben Gitarren und zeigen es euch, lernen und lächeln, immer ein Auge auf den verfickten Style. Die erste Million ist immer die schwerste. Ergo. Wir sind noch nicht fertig.
www.highcatrecords.com

**(6) HOBBY DELUXE · VOLUME 11**
11-Jahre freie Promotion – One Louder. The Hobby Deluxe brand is recognized around the world for great quality, taste and nutrition. It’s something we’ve worked hard to achieve and maintain, and you can be sure will continue to flourish.
V11 & Hobby Deluxe, Pappelallee 9, 10437 Berlin
tel 0 30/44 31 24 30 / fax 0 30/44 31 24 31
contact@volume11.net / contact@hobbydeluxe.com

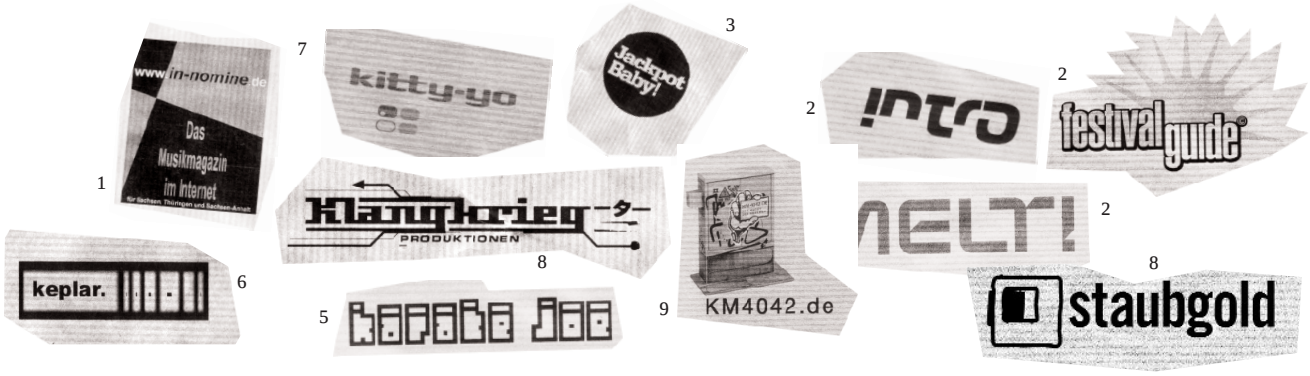
3 6 5 8 1 2 4 7

**(3) HAZELWOOD VINYL PLASTICS**
Wir haben uns nicht viel vorzuwerfen. Die musikalischen Traditionen von Jahrzehnten kultiviert und zerschlagen – aber: Der moderne Mensch kultiviert und zerschlägt. Erst aus der Autonomie von Schutthalden entspringt die Subversion. Lasst uns annehmen, wir seien freie, ein wenig verrückte Créateurs mit dem Mut zur Willkür in einem Koordinatensystem von Fragmenten. Wie würde sich das wohl anhören?! Aber natürlich geht das nicht. Oder doch?! Samstagnacht ist Hazelwood-Nacht in Ilses Erika.
HAZ-VÖs 03/04: Mardi Gras.bb, King Khan, Kool Aid Acid Test, The Broken Beats, House Williams, u. v. a.
www.hazelwood.de

**(4) HEADMUSIC**
Booking-Agentur, zudem tätig im Künstlermanagement und selbst Konzertveranstalter, agiert die 3-köpfige Crew dezentral von 3 Städten aus, um Konzerte und Tourneen im In- und Ausland zu organisieren und in Kooperation mit Promotion-, Werbe- und Medienpartnern an der Verbreitung der vertretenen Bands mitzuwirken. Dabei sind wir rundum bemüht optimale Konditionen für die Künstler zu finden, genauso wie auch für Veranstalter und Labels. Übergreifend sieht sich Headmusic als sympathischer Allround-Dienstleister, der gern auch Ansprechpartner ist, wenn Tourbusse zu organisieren sind, T-Shirts zu drucken oder einfach beim Gepäcktragen geholfen werden muss. www.headmusic-team.de

**(7) HOTELLOUNGE**
ist eine logische Konsequenz, die sich aus der Notwendigkeit an Auftritten für junge Bands ergeben hat, letztes Jahr noch OneTake-Booking hieß und nun ebenfalls wie das Mutterschiff OneTake.de ins 6. Jahr geht. Neben dem eigentlichen Booking betreibt HL Media Promotion für VÖ’s, die uns überzeugen, nicht die der großen Namen.
Aktueller Roster: Anne Clark, Crowfish, Grafzahl, Incense, Lacuna, Lawn, Mill, Mist, Reaktor, Steven, Veagaz …
www.hotellounge.de

**(8) IMMERGUT FESTIVAL**
„Geil, geil, geil ... Notwist spielen!!!“
www.immergut-festival.de




**(1) WWW.IN-NOMINE.DE** Das Musikmagazin im Internet
Wissen ist Macht und Nicht-Wissen macht nichts. Stimmt! Schließlich kann man nachschauen. Nur gab es vor 3 Jahren nichts, wo man sich über die kulturelle Vielfalt Sachsens, Sachsen-Anhalts und Thüringens auf einen Blick informieren konnte. Dies im Auge und das Herz voll Idealismus machten wir uns ans Werk. Seither überfluten wir das Netz mit News, Konzerttipps, CD- und Livekritiken. Nehmen uns Zeit für Bands, die keiner kennt, mischen das mit renommierten Größen und servieren dazu einen Veranstaltungskalender mit Ticketshop, MP3s sowie Daten zu Locations. Denn Wissen ist Macht und Nicht-Wissen macht nichts. Nachschauen: www.in-nomine.de / In Nomine Verlag, E 35, 04523 Elstertrebnitz

**(2) INTRO · FESTIVALGUIDE · MELT! FESTIVAL**
Der Intro Verlag agil as ever: Das Magazin und die Website www.intro.de zeigen sich in neuem Glanz. Mit mehr „Und so": Mode, Lifestyle, Film, DVD, Literatur und Politik machen die Popkultur komplett. Immer und überall umsonst zu haben. Am 06. Mai erscheint wieder der Festivalguide! Europas größtes Festival-Medium informiert über mehr als 350 Freiluft-Events und www.festivalguide.de weiß sogar noch mehr. Und von wegen DIY: das Melt! Festival findet vom 16. - 18.7. in Kooperation mit Intro statt. Intro: Lesen, Klicken, Hingehen bitte!
Intro GmbH & Co. KG, Herwarthstr. 12, 50672 Köln
tel 02 21/9 49 93 - 0 / info@intro.de.

**(3) JACKPOT BABY!** Warum Fanzine? Es gibt nichts zu gewinnen. Keine Liebe. Keine Mädchen. Kein Geld. Es ist ein einziges Gebuckel. Und dann wird's von kaum jemandem gelesen. Potentielle Leser werden von großen Verlagen rechtzeitig abgeschröpft. Die Aufklärung bleibt gleich null. Die Wenigsten wissen wirklich, warum sie ihr Heft stemmen. Für diese beinahe einmalige Weltfremdheit braucht es schon eine gehörige Portion Naivität und Ignoranz. Und genau deshalb sollte man diesen ganzen Haufen gern haben. Eigentlich hat man keine andere Wahl. Weiß nur keiner. Hier und heute ein weiteres Fabrikat: „Jackpot Baby!". Mit vielen Comics, Geschichten, Musik und einem extra Schlag systemfremder Träumerei obendrauf. Außenseiter sind wir alle. www.jackpotbaby.de

**(4) JELLYFANT** Es war einmal eine Zeit, in der Pop noch kein Schimpfwort war. Plattenlabels Creation, Sarah oder Flying Nun hießen und in den Studios nur 8-Spur-Maschinen standen (in den guten zumindest). Junge Menschen schrammelten auf Gitarren, piepsten auf Orgeln, schlagwerkten auf Kisten und Songs schreiben konnte jeder – schließlich hatte jeder etwas zu sagen. Die Tonträger waren aus Vinyl und bevorzugt nicht größer als 17 cm im Durchmesser. Oh gute alte Zeit ... JellyFant Schallplatten veröffentlicht in Europa die Tonträger von Ashtray Boy (Sydney) und Grimble Grumble (Chicago) und vielleicht bald auch schon mehr. Schöne Bilder, wohlklingende Töne, neueste Gerüchte und unser Mailorder-Angebot unter www.jellyfant.de/www.jellyfantshop.com

**(5) KARATE JOE REC.**
Das seit 2002 arbeitende und mittlerweile deutsch-österreichische Indie-Label Karate Joe Rec. wurde schnell zu einem weiteren Wegweiser in der Indie-Musiklandschaft, während es die Blaupausen der Warped Electronica und Post-Rock-Sounds von Grund auf neu entwirft. Das Label bietet eine große Bandbreite an Musikern, Gruppierungen und Kollektiven, deren Arbeiten ein breites Feld zwischen Minimal Pop, Glitch, Ambient, Electronica und diversen Rock-Formaten kreieren.
Neubaugasse 33/1/5, A-1070 Wien
Donaustr. 9, D-85049 Ingolstadt
www.karate-joe.com

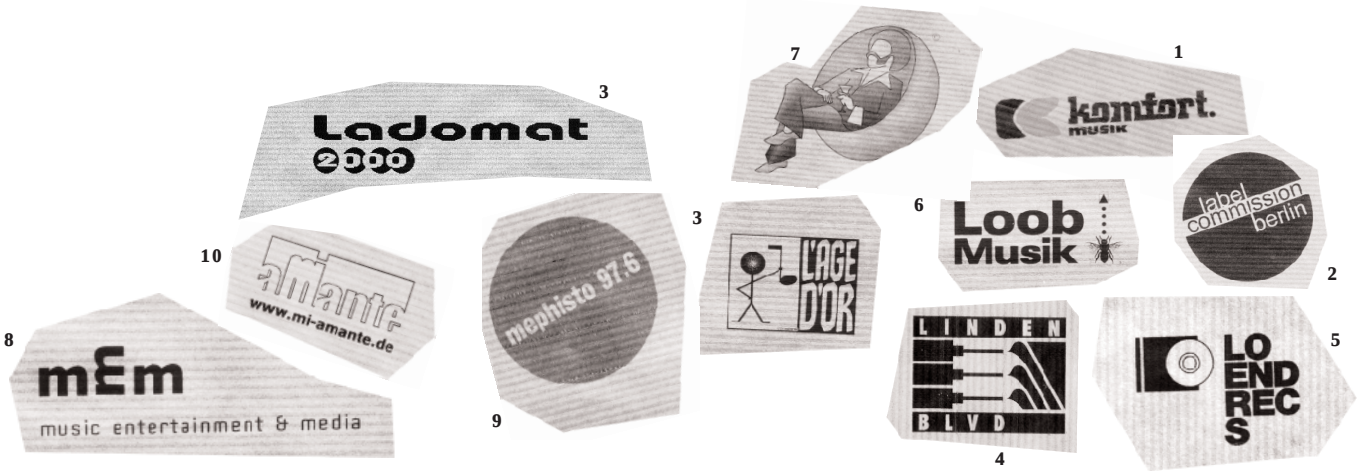
**(6) KEPLAR**
2001 ursprünglich gegründet, um eigene Musik zu veröffentlichen, ist die Künstlerpalette des fünfköpfigen Passauer Labels heute international besetzt: es finden sich Interpreten aus Italien, Ungarn, England und Deutschland. Mit Hilfe der stetig wachsenden Vertriebsstrukturen in Europa, USA, Kanada und Japan erlangte keplar den internationalen Ruf, „eines der kleinsten, aber feinsten deutschen Indielabels" zu sein. In ihrer musikalischen Interpretation von Laptop bis Gitarre weit gefächert, eint die einzelnen Werke ein Grundgefühl von Verlorenheit und daraus aufkeimender Hoffnung.
info@keplar.de / www.keplar.de

**(7) KITTY-YO** in Berlin 1994 von Raik Hölzel und Patrick Wagner gegründet, hat es sich seitdem in seiner Größe verändert: aktuell arbeiten 3 Festangestellte und 4 freie Mitarbeiter an einer gemeinsamen „Vision". Die Release-Anzahl steigt, ebenso die musikalische Bandbreite. Eine kleine Aufzählung: Gonzales, Tarwater, Louie Austen, Peaches, Laub, Jeans Team, Taylor Savoy, Kante, Maximilian Hecker, Jimi Tenor uvm.!!! Die Unterschiedlichkeit der Künstler wird auf faszinierende Weise zum verbindenden Faktor, dem die Überzeugung in „qualitativ gute" Musik innewohnt. Die neuen, Aufsehen erregenden Signings sind Sex In Dallas und Rhythm King And Her Friends. Trotz Wachstums hat sich Kitty-Yo stets seine Glaubwürdigkeit bewahrt. www.kitty-yo.de

**(8) KLANGKRIEG · STAUBGOLD** Seit 1996 ist Klangkrieg der Name für musikalische Ereignisse, bei denen verschiedenste musikalische Konzepte aufeinander treffen und in einen Austausch treten. Im Herbst 2000 wurde das Label Klangkrieg Produktionen gegründet, um eine adäquate Plattform für die Veröffentlichung von Musik zu schaffen. Das Staubgold-Label ist seit 1998 Garant für hochwertigen Output von experimenteller, elektro-akustischer Musik mit Hang zum Psychedelischen. Das Ausloten von Grenzen gängiger Genres, deren Weiterentwicklung und Verknüpfung steht bei beiden Labels im Mittelpunkt.
Klangkrieg Prod./Staubgold, Simplonstr. 14, 10245 Berlin / www.klangkrieg-produktionen.de / www.staubgold.com

**(9) KM4042.de** präsentiert den urbanen Raum und seine unkommerzielle, grafische Vielfalt in Form von Texten und Fotos. Hauptthemen sind Streetart, Graffiti und zufällige Collagen. Dazu gibt es Interviews, Taschen, Stromkästen-Bastelbögen und ein Kartenspiel »slotmachines«. Ist es möglich, dass Streetart und Graffiti ein neues Gefühl der Urbanität in einer Stadt erzeugen?
www.KM4042.de

**(10) KNOCK-OUT-MUSIC-SERVICE · TP9 RECORDS** publishing, promotion, booking, label. knock-out-music-service will außergewöhnlichen Acts/Projekten entweder in Teilbereichen oder als Gesamtpaket Start- und Weiterentwicklungsmöglichkeiten anbieten. Wir achten auf die Qualität und Originalität der Songs und der Live-Präsenz unserer Acts. Für wen haben wir gearbeitet? The B´Shops, Miles, Emperor Sly, Ban Jyang, Day Housten, The Four Presidents und viele, viele mehr. Aktuell: Eläkeläiset, Boomhauer, La Sega del Canto, The Truffauts, Tatjana Maté, Steven Garling´s Shoulder Arms, Wolfgang Buck.
Uselhof 7, 96231 Staffelstein / tel/fax 0 95 73/34 03 42 - 3 43
e-mail: info@knockout-music.de / www.knockout-music.de




**(1) KOMFORT.MUSIK** us Berlin stammend, widmet sich der komfortableren Housemusic. Auf diesem Label werden neben vielen Berliner Künstlern auch Produzenten und Remixer „All around the world“ gefeatured, die somit immer wieder für neue Einflüsse sorgen. Über Komfort.Booking können folgende Künstler gebucht werden: DJs: Jan Driver, Phonique, Kiki, Dole&Kom PJ NFX. Live: Korsakow, Dub Taylor, Studio 45, Doel&Kom pres. re:play, Jan Driver.
Komfort.Musik/Komfort Booking, Pierre Eisenhut/Yvonne Kosel, Greifswalder Str. 9, 10405 Berlin
tel/fax 0 30/23 36 20 -82 / -84 / mobil 01 63/3 20 65 19
pierre@komfort-musik.com / booking@komfort-musik.com

**(2) LABEL-COMMISSION BERLIN**
In der Label-Commission engagieren sich über 50 unabhängige Label, Verlage und Musikproduzenten aus Berlin und Brandenburg. Wir tauschen strategisches Wissen in Arbeitsgruppen und Branchenmeetings untereinander aus und stärken uns so als Independents für die zukünftigen Entwicklungen in der Musikbranche. Aktuelle Beispiele sind die mit öffentlichen Mitteln geförderte Lizenzrechteplattfom www.sourcemusic.biz oder Gemeinschaftsstände auf der Midem und (Pop Up.
www.labcom-berlin.net / info@labcom-berlin.de

**(3) L'AGE D'OR · LADOMAT** im Jahre 2004: Bereits erschienen sind „Mellow Garden“, das Album von Tenfold Loadstar und „Zu gut für diese Welt“, die Best-of der Aeronauten. Wir freuen uns sehr auf neue Platten von Stella, beige GT und Superpunk, außerdem auf die Veröffentlichungen unserer Neu-Signings Trashmonkeys und Boxhamsters. Und auf die Agenda 2010-Compilation. Watch out and check www.lado.de / lage-dor@lado.de

**(4) LINDEN BOULEVARD** st eine hannoversche Veranstaltungs- und PR-Agentur, die noch bis Juli letzten Jahres zusätzlich einen Club im Rotlichtviertel Hannovers angegliedert hatte. Der musikalische Schwerpunkt deckt alle Vorlieben des gemeinen Indie-/Pop-/Electrofreundes ab. Einmal im Jahr organisiert das Linden Blvd Team das Hatronica Festival. Des Weiteren ist dieses Jahr noch eine hauseigene Modelinie auf den Markt gekommen.

**(5) LO END RECORDS** st ein junges Label. Es bietet eine Plattform für Musiker, Bands, Projekte, die independent sind und es auch bleiben wollen, die Musik um der Musik willen machen. Und genau das gilt auch für LO END: Wir sind independent, lassen uns nicht vom Sog des Mainstreams mitreißen, sondern wollen Musik auf den Markt bringen, die das Publikum bewegt, die einem das Gefühl geben soll, dass es doch noch ehrliche Musik gibt!
LO END – releasing – distributing – booking!
LO END Records, Kirchstr. 13, A-6822 Satteins
www.lo-end.com

**(6) LOOB**
Delbo: Album „Innen/Außen“, 7” EP, Album „holt boerge“
Booking: Amadis www.delbomat.de
Klez.e: VÖ Juli 2004
Booking: Weird World www.klez-e.de
Mobilé: Album „Nennen Wir Es Den Tag“
www.lemobile.de / www.radiobuellebrueckstudio.com / www.loobmusik.de
Vertrieb: AL!VE
label. management. studio. promotion.
annette.herrmann@loobmusik.de

**(7) MANDARINLOUNGE – AGENTUR FÜR MUSIKALISCHE KOMMUNIKATION**
Wir sind ein junges Unternehmen mit der Philosophie, Musik zu beflügeln. Das Management von Labeltouren ist unsere Arbeit. Organisation mehrerer Stationen, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit zur Tour, engste Zusammenarbeit. Wir arbeiten mit einem wachsenden Pool an Clubs und anderen Locations in ganz Deutschland. Kein Risiko und kleinste Kosten für das Label.
Mandarinlounge Agentur für musikalische Kommunikation
Wismarsche Str. 125, 19053 Schwerin
info@mandarinlounge.com

**(8) MEM04**
Der neue Kölner Kongress „Music, Entertainment, Media“ MEM04 am 12./13.8.04 bildet in Panels und Vorträgen die neuen Realitäten in der Entertainment-Welt ab. Ausgehend von der These „Die Musik wird nicht verschwinden, aber ihre traditionelle Verwertungs-Industrie“ wird Popmusik in einen größeren Zusammenhang gestellt. Und dieser reicht von Games, Internet über Film und Fernsehen bis zur (Mobil-) Telefonie. MEM04 ist eingebettet in den Kölner Musiksommer c/o Pop, der für das entsprechende musikalische Umfeld sorgt.
Infos: www.mem-koeln.de

**(9) MEPHISTO 97.6**
Das Lokalradio der Universität Leipzig sendet ein werktäglich vierstündiges Hörfunk-Vollprogramm im Raum Leipzig/Halle. Das lokale Informationsprogramm bietet in klassischen Magazinsendungen eine aktuelle und kritische Berichterstattung aus Politik, Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Sport. In Spezialsendungen bietet mephisto 97.6 anspruchsvollen Hörern Interviews, Hörspiele, Features und Musiksendungen.

**(10) MI AMANTE REC.**
Konzerte, Label, Vertrieb
Seit 2001
Acts: Rob & The Pinhole Stars, Cobolt, Coach, Gregor Samsa
Stil: Indie
P.O. Box 1112, 39001 Magdeburg
www.mi-amante.de

## (1) MICROPAL RECORDS

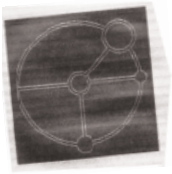
Neues Zeug und alter Kram. Micropal at it's best. Mit B'Shops, Cosmokiosk, Hubertus, Lotus7, Mark Lee, Weltraumservice, When Skipjack Tripped, Something Is Rotten..., Sticht und Supergroup. Wie auch letztes Jahr präsentiert Micropal das volle Programm: konsequent, vorausschauend und unheimlich clever. www.micropalrec.com

## (2) MITEK · CONTEXTERRIOR MEDIA

Mitek is a platform witch aims to produce, release and promote new scandinavian artists within the field of underground electronic music, from abstract minimalism to experimental techhouse. Contexterrior Media is a platform for creative ideas and music. We control the output of four labels, Tuning Spork, Future Dub, Textone and Contexterrior. We have recently relocated from the US to Europe to further our own ideas and gain new inspiration. Expanding beyond the traditional confines of music production, we will be involved in a broad range of media activities, including graphic design, distribution and promotions.

1

2



3

4

## (3) MONIKA ENTERPRISES

True to the motto „quality rules" monika enterprise has brought out almost forty releases since it was founded in 1997 and is the home of such exceptional artists as barbara morgenstern, figurine, cobra killer, chica & the folder, contriva, komeit and masha qrella. There is not a specific sound, nor a style, we call pop, electronic or indie, which characterizes the label generally. its a fresh focus on day to day life without denying glamour and fun, which is the unwritten monika rule. the labels policy puts the artist at the centre of interest, and little by little, a new set of small stars have appeared, now delightfully twinkling from the skies above.

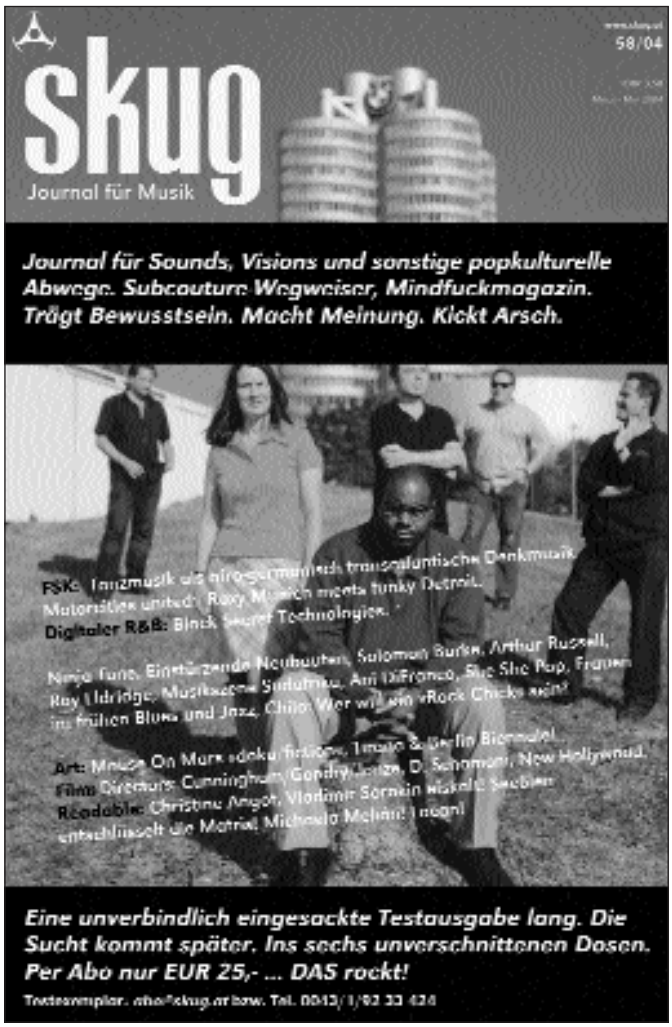
## (4) MOON HARBOUR

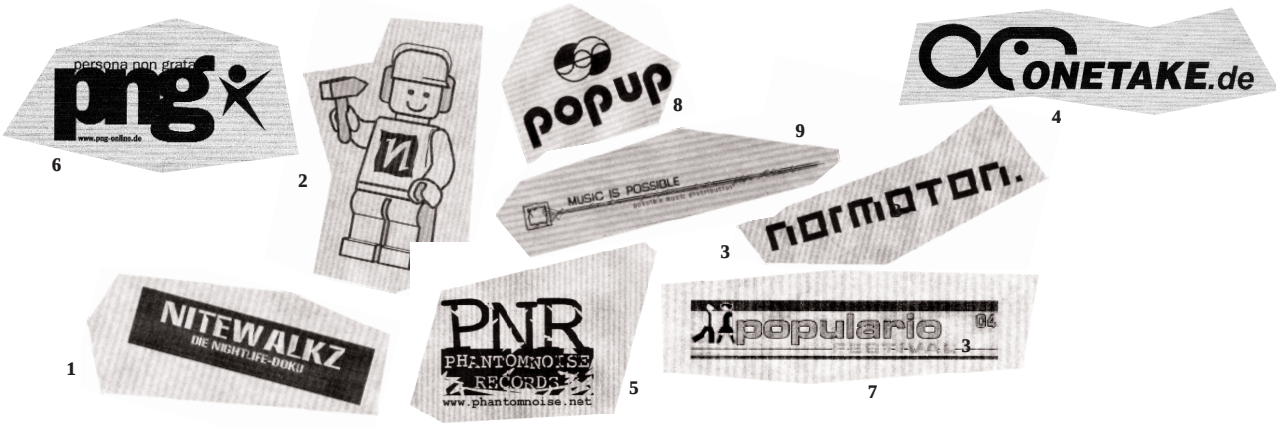
Modernes Deephouse-Label und Platt-form des Leipziger DJs und Produzenten Matthias Tanzmann (A&R) sowie seines Kollegen Marlow. Besteht seit dem Jahr 2000 und präsentierte bislang neben zahlreichen Eigenproduktionen auch die Musik von Gastkünstlern wie Håkan Lidbo, Frankman, Goldfish + Der Dulz, Vincenzo, John Dahlbäck ... Weiterhin gibt es die hauseigene Musikverlags-Edition Moon Harbour in Kooperation mit Freibank Musikverlage für eine professionelle weltweite Verlagsbetreuung von Autoren (Komponisten & Texter). Moon Harbour Recordings / Edition Moon Harbour, Lampestr. 2, 04107 Leipzig www.moonharbour.com / info@moonharbour.com


www.ohrakel-records.de

ohrakel

an - und verkauf cd.s / lp.s / dvd.s
04109 leipzig brühl 61 tel. 9613518
mo - fr 10.00 - 20.00 sa 10.00 - 16.00






**(1) NITEWALKZ – DIE NIGHTLIFE-DOKU**
Wir sind eine Gruppe von Audio-/Videomenschen und bieten superpreisgünstige Videoproduktionen auf DV an. Ob Schülerband, hippes Szenelabel oder Avantgardist: Wir produzieren eure Vision.
Wir interessieren uns für das Leben hinter kurzen Standardinterviews und abgedroschenen Stereotypen. Eure einzige Voraussetzung: Ihr bewegt euch abseits des Pop-Mainstreams, seid innovativ und unabhängig und sympathisch. Und wir präsentieren: Megastar sucht Label mit Stefan Georg Ruppe.
www.nitewalkz.de

**(2) NOISEWORKS RECORDS**
Weird noise attacks from the east side since 1989. 1989–2004. CatNo 001-300. Monoland. Anger 77. Dirty Spoon. Fleischmann. Noisebox. Noisyland. Zwei Kessel Buntes. Lord Bishop. W:AX. Mad X-Ray. Doris Klie. Eheruncool. Petrograd. Waawe. hallo 13. subroutine14. manifest15. Hank. Hard Of Hearing. Perch. 121Karoshi. Ten Years Ego. Sonny Vincent. Watchfools. Mongrel Bitch. Yield7. DAS. moderne menschen kaufen modern. 8. L'Point. etc = 550 Zeichen mit Leerzeichen & 15 Jahre Noiseworks
Noiseworks Records / Cassiber / Noiselab Mastering
PO Box 50, 09037 Chemnitz
www.noiseworks.net

**(3) NORMOTON** Endlosrillen aus Stücken eines polnischen Elvis-Interpreten von Kompact, Data-Pop von Electroserge, deeper Techno von Landesvatter und das Berliner Mikrohouse-Duo Strassmann sind Beispiele für die Vielfalt und Experimentierfreude von normoton. „Es soll der Skulpturcharakter sein, der normoton kennzeichnet", antwortete Klaus Burkard in einem Interview, befragt nach dem Stilspektrum seines Labels. „Die Ausdifferenzierung eines einzelnen Genres ist nicht in meinem Interesse, auch das Medium ist nicht wichtig." Der Schwerpunkt liegt in der zeitgenössischen elektronischen Musik und die Auswahl könnte homogener kaum sein. normoton bleibt spannend.

**(4) ONETAKE.DE**
ist ein Internet Portal, welches 1998 getreu dem Motto „Handshake with the artist" angetreten ist, mit einer gezielten Auswahl potenzielle Hoffnungsträger zu fördern. 6 Jahre später ist OneTake.de bereits den Kinderschuhen entwachsen und stellt auch für Labels eine Plattform dar. Die stetig wachsenden Besucherzahlen erfreuen sich unter anderem anhand von MP3's, Radiostreaming, schneller Lieferung aus dem hochwertigen Mailorderprogramm und aktuellen Reviews im OneTakeMagazine.
www.onetake.de / www.onetakemagazine.de

**(5) PHANTOMNOISE** Die bösen Fakecore-Mädels und -Jungs vom einzigen Breakcore-Label aus dem Herzen von Leipzig-Connewitz wollen nun auch endlich ein Stück vom kontaminierten Kuchen. Schließlich gibt es das 10te Release zu feiern! Weitere Gründe: erstes Label mit patentiertem Stylewort und nette, extra gecastete, unschuldige IDM/Elektronika-Acts. „Alles Fakecore, oder was?"
Phantomnoise Records
www.phantomnoise.com
fax 03 41/48 36 91 10

**(6) PNG** Nur das Wort hat alleinig die Macht. Denn wenn der letzte Akkord verklungen ist, die letzte Gitarre verstimmt in der Ecke steht und der Tonmann schon das Licht andreht, damit ihr alle nach Hause geht, dann wird es immer noch da sein: das Wort. Weil das Wort viel mächtiger als Musik ist. Und weil es das letzte ist. Das letzte, was wir dann noch haben. Aus dem "No.1 Popfanzine in Germany. Est. 1990" ist mehr geworden, als nur eine einmal im Quartal erscheinende, total gut aussehende Popperiodika, mit niedlich verpacktem Tonträger und unwahrscheinlich tollen Texten, die man nirgendwo sonst in diesem Lande lesen kann!
PersonaNonGrata # 61: Identität. 5. Mai 2004 www.png-online.de

**(7) POPULARIO**
Sommer, Sonne, Strand und Open Air ... Wer das schon lange vermisst hat, ist beim Populario-Festival 04 absolut an der richtigen Adresse! Auch im dritten Jahr organisiert der populario e. V. im Herzen der Lausitz ein Indie-Pop-Rock-Event der besonderen Art. Am 2. und 3. Juli verwöhnen die heißesten Bands der Republik eure Gehörknöchelchen. Auf der After-Show-Party mit angesagten DJs wird dann auch die laue Sommernacht zum Tag gemacht. Populario ... und der Sommer rockt!
Wer? Wann? Wie? Wo?
www.populario.de

**(8) POPUP RECORDS** versteht sich als Plattform für alternative elektronische Pop- und Clubmusik jeglicher Couleur – Eigenständigkeit vorausgesetzt. Stilistisch bewusst offen gehalten, fühlen sich hier HipHop-Punker genauso wohl wie Elektro-Rocker, Indietronics-Songwriter oder auch Clicks'n'Cuts'n'Blues-Typen. Die Förderung von noch unbekannten Talenten steht klar im Vordergrund. Die eigene Agentur popup-promotion promotet sowohl die eigenen als auch Veröffentlichungen von anderen Labels.
popup-records, Stahltwiete 10, 22761 Hamburg
www.popup-records.de

**(9) POSSIBLE MUSIC DISTRIBUTION** (gegr. 2000) steht für einen ganz speziellen Sound, der von gebrochenem über technoiden bis hin zu minimalem & experimentellem Techno reicht. Eine Plattform für innovative Labels & Künstler und darauf bedacht, immer einen Schritt nach vorn zu gehen, als mit immer wieder Gleichem auf der Stelle zu treten. Exklusiv-Vertrieb für: ANFO, Autist, BlnKraft, CCC, Chan'n'Mikes, Dark Droop, Echnoton, Emergence, EWC, Kondi, Mental Disorder, Mental.ind.Records, MMC, Null, Over-X, Ramadan, Robox, Sheep, Semi-Automatic, Zet, Zhark u. a.
www.possiblemusic.de

**(10) PRIVATELEKTRO** arbeitet als Label und Netzwerk seit Frühjahr 2000 kontinuierlich an Entwürfen elektronischer Musik und Visuals jenseits des Dancefloor-Mainstreams. Die Künstlerbeiträge bleiben meist offene Systeme, die für den Hörer eher Andeutungen und Unschärfen bereithalten mögen statt klarer Identifikationspunkte. Es gibt verschiedene Arbeitsansätze: Einige Artists stehen in der Tradition einer spontanen, assoziativen Arbeitsweise, andere experimentieren mit Formen der Klangforschung und Soundscapes oder mit extrem bearbeiteten Samples analoger Instrumente. Privatelektro handelt vom kurzen Augenblick zwischen Unsicherheit und Erkenntnis, in dem sich das Grundlegende entscheidet.
Erich-Weinert-Str. 12, 04105 Leipzig / www.privatelektro.de

**(1) POWERLINE**
Darstellung der Ex-Praktikantin Frauke S.:
Let's gangstadrop this! Denn der Pate sagt über Powerline: gute Bands, harte Deals und geile Macker, die das Geschäft sauber und schnell über jede noch so große, schweiß- und gaffaverklebte Bühne bringen. Mit dem besten und neuesten Stoff wie Jeans Team ... etc etc etc könnt ihr einsetzen, was ihr wollt ... sieht der Rest im Cocaine Business aus wie Schnee von gestern!
Und überhaupt Sex, Drugs and Rock´n´Roll (vielleicht auch ein Poster gratis) ob Familienvater oder Muchomafiamacho - der Powerliner weiß, wo die Party geht und wie sie gefeiert werden will!
(Frauke S.)

**(6) RAKETEMUSIK**
Künstler: Urlaub In Polen, The Oliver Twist Band, Ampersand, Man vs Nature
Veröffentlichungen u. a. von: Blackmail, Union Youth, Dazerdoreal, Ken
Aktuelle Veröffentlichungen: Urlaub In Polen „white spot“ - Ampersand „boredom and Identity"
... raketemusik ist im Vertrieb von Rough Trade ...
Kontakt: raketemusik, Im Glockenring 5, 50668 Köln
tel 02 21/5 50 20 71
www.raketemusik.de

1 POWERLINE
2
6 ::()> RAKETE
4 PUSCHEN WWW.PUSCHEN.NET
3 propellas
7 33 45 R.A.N.D. MUZIK
5 radio blau

**(2) PROMOE**
Ronny hat viele Gesichter, zum Beispiel drei. Er ist meistens ein T-Shirt und weil er handgewerkt ist, sieht er immer anders aus, mit frischem Teint und von Farbe geküsst. Ronny ist, was er dir wert ist, und Füchse sind auch nur Tiere. Anziehn mit Ronny
www.promoe.de

**(7) R.A.N.D. MUZIK**
Bei R.A.N.D.-Muzik handelt es sich um ein Netzwerk von Künstlern und Labelbetreibern, denen elektronische Musik am Herzen liegt. Als Plattform dienen 5 Outlets, auf denen von Detroit Techno über House bis hin zu undefinierbarem Minimalen und Elektro alles möglich scheint. Die Labels existieren seit 1995 und bis jetzt gibt es über 50 Veröffentlichungen. Im Jahr 2000 gründete ein Teil der Gruppe das R.A.N.D.-Schallplattenpresswerk in Leipzig. Damit war der Kreis zwischen Idee und fertigem Endprodukt geschlossen.
R.A.N.D.-Muzik LABELS & SCHALLPLATTENPRESSWERK
www.rand-muzik.com

**(3) PROPELLAS** verstehen sich als Koordinatorinnen eines offenen Netzwerkes, das Frauen in der Musik unterstützt. Propellas wollen mehr Selbstverständlichkeit für Frauen und Mädchen in diesem Bereich. Sie wollen Aktivistinnen supporten und vernetzen und Wege ebnen für Einsteigerinnen. In diesem Zusammenhang organisieren Propellas regelmäßige Clubveranstaltungen, bei denen vor allem Frauen auf der Bühne und an den Plattentellern stehen, machen Radiosendungen, führen diverse Workshops durch und veranstalten diskursive Themennächte.
www.propellas.de

**(4) PUSCHEN** ist eine Bookingagentur aus Berlin, die deutschland- und europaweit Tourneen für meist ausländische, selten deutsche Künstler u. a. aus den Bereichen Indie-Rock, Avant-Pop, Krach, Elektronik, Country, Folk organisiert. 2004 arbeiten wir u. a. für Xiu Xiu, Numbers, Oneida, Hood, American Analog Set, Califone, Fuck, finn., Thermals, Scout Niblett, Okkervil River, Cex, Giardini di Mirò und Long Winters.

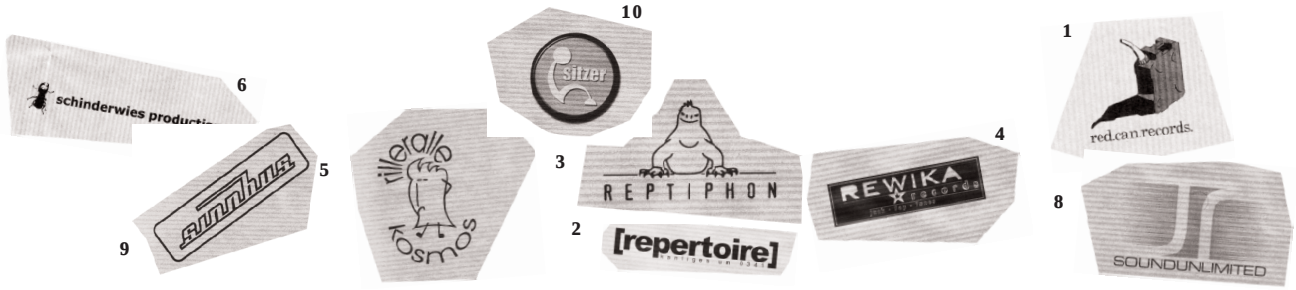
**(5) RADIO BLAU** das freie, nichtkommerzielle Radio in Leipzig. Jeden Sonntag von 17–21 Uhr auf UKW 97,6 und im Kabel auf 93,6 MHz. Freie Radios sind selbst organisierte Projekte. Deren Freiheit besteht in der Abwesenheit von IntendantInnen und ChefredakteurInnen, aber auch von Putzfrauen und Sekretärinnen. Dass dabei neben Plattenteller und Mundwerk auch Müll, Wischmob, jede Menge Büro-kratiekram und festgefahrene Positionen bewegt werden, unterschei-det sie vom Offenen Kanal. Wer was mitzuteilen hat und Freiheit weder in der Vereinzelung noch in der Hingabe an eine fest gefügte Ordnung sucht, organisiert sich hier. Freie Radios ziehen bunte Vögel an und sind so zum Treffpunkt für DissidentInnen in bewegungsarmer Zeit geworden. (Jungle World, 22.7.1998) www.radioblau.de

**(1) RED CAN RECORDS**
Musik und Platten aus Leidenschaft ... das kommt dabei heraus, wenn man die Liebe zu Gitarren, den Kampf gegen die selbstzufriedene Tristesse einer Stadt und das Wissen um die Bedeutung und ständige Beziehung von Bild und Klang zueinander als Ausgangspunkt nimmt, etwas Neues, Anderes, Schönes aufzubauen.
Seit 2001 mit Russ Defense, Gepetto, Fluf, Jesus Kid Canaveral, Jakov Goodnight, Purren, Are We Electric?
www.red-can.com

**(2) REPERTOIRE** ist ein Zusammenschluss von DJs, Medienkünstlern, Produzenten und Musikinteressierten aus Leipzig. Vier Jahre lang gaben wir ein monatliches Low-Budget-Fanzine gleichen Namens für elektronische Musik und Clubkultur heraus. Seit Sommer 2003 liegen die Printaktivitäten auf Eis und wir arbeiten an der Fortführung als Online-Magazin. Unberührt davon bleiben unsere Clubaktivitäten, wie z. B. „Breaker Slacker" in der Distillery und „Der Elektronische Sonntag" im Ilses Erika. Der stilistische Bogen wird je nach Reihe gespannt von Breaks und D'n'B über House und Phuture Jazz hin zu Elektro/Electronica.
www.repertoire-mag.net

**(6) SCHINDERWIES** betreut seit knapp zwei Jahren Veröffentlichungen einer ausgewählten Gruppe von Künstlern und Bands aus dem Bereich Indie und Elektronik, originell, charmant und immer mit einem Ohr in Richtung Pop schielend. Zur Schinderwies-Family zählen derzeit Mikrofisch, Tripophon, Herztechnik, Auf Dem Weg Ins Kaufhaus..., Müller Und Plus Ganzwind. In diesem Jahr kommen dazu: Uwik und Spruce.
Schinderwies Productions, Prinz-Ludwig-Str. 6,
93055 Regensburg
www.schinderwies-productions.de

**(7) SCHLACHTHOF WIESBADEN** Seit 1994 hat der Schlachthof Wiesbaden an die 2.500 Veranstaltungen mit aktuell 120.000 BesucherInnen im Jahr auf die Beine gestellt. Von avancierten Shows mit 20 Zahlenden bis hin zu größeren Anlässen mit 6.000 BesucherInnen war eine Menge Unterschiedliches dabei. Seit Anbeginn kollektiv organisiert und mit dem Primat der eigenen Leidenschaft sowie etlichen linken Reflexen ausgestattet, schaut unser Laden im frühkapitalistisch anmutenden Survival of the fittest aka fattest der Musikbranche wie ein Wesen vom Mars aus. Aber auch wir müssen uns nach verlässlichen Einnahmequellen umschauen. Dies in ein stimmiges Gesamtkonzept mit unseren nerdigen musikalischen Leidenschaften zu bringen, ist oft schwer, meist spaßvoll. www.schlachthof-wiesbaden.de




**(3) REPTIPHON**
Zwischen Poetry und Pop, Label und Verlag oszilliert diese kleine Berliner Hinterhoffirma, die 2004 mit Hasenheim, Strand und den Mariachis & Ivo Lotion dem klugen Pop neues Leben einhauchen wird und mit dem amtierenden Poetry Slam-Champion Sebastian Krämer und dem Berliner Autoren Volker Strübing dem gesprochenen Wort eine größere Plattform bieten will. Stilistisch nicht allzu eng festgelegt, aber Deutschsprachiges wird bevorzugt.
Reptiphon, Seestr. 101, 13353 Berlin
www.reptiphon.de

**(4) REWIKA RECORDS**
Kürzlich erst: Dagestanden und realisiert: 5 Jahre Rewika Records. Das heißt 5 Jahre lang die Ärmel hochgekrempelt, 5 Jahre knietief im Underground gestanden. Millionen von Zigaretten geraucht, einen Ouzo aufs Hemd geschüttet und weitergemacht. Worum es ging? Worum es geht? Um Musik. Um Liebe. Um Politik. Darum, Netzwerke zu schaffen. Autonomie einzufordern. Ums Neinsagen. Jasagen. Berauschtsein. Nüchternsein. Und einiges mehr. Und alles auf einmal. Mindestens.

**(5) RILLERALLE KOSMOS**
Der rilleralle-Kosmos implodiert: Saitlinge, Swp, Verbrannte Erde, Nothing In Common, Wissmut, Shut-Combo, Tourdeforce und d. h. – ganz unterschiedliche
musikalische Welten, vereint im rilleralle-Kosmos. Ursache: Zwei heldenhafte Kosmonauten glauben an ihren Geschmack. Existenzgrund: Kümmern wir uns halt, wenns keiner macht. Strategie: „Der Versuch nichts zu erwarten, ist der Versuch meines Lebens." Informiert euch an unserem Stand der Dinge. Wir freuen uns.
rilleralle kosmos / Philipp & Stephan Seitz
Spinnereistr. 7, 04179 Leipzig · http://27-fingers.net/rr

**(8) SERVICE UNLIMITED**
Backlineservice/Veranstaltungsservice
Inh. Rajko Lienert, Elisabethstr. 6, 99096 Erfurt
tel 03 61/2 22 77 27 / fax 03 61/2 22 77 28
mobil 01 72/3 58 75 08
Postanschrift: PF 101242, 99012 Erfurt
www.service-unlimited.de / RajkoLienert@service-unlimited.de

Filiale Berlin: Roman Conrad, Florastr. 34a, 13187 Berlin
fon 0 30/43 72 46 56 / fax 0 40/36 03 83 58 16
mobil 01 77/2 49 08 44
RomanConrad@service-unlimited.de

**(9) SINNBUSRECORDS** veröffentlicht seit zwei Jahren schrägen Postrock-Gitarrenkram, teils Instrumental, Action- und Wohnzimmerelektronik, aber auch minimalistische Hitkracher. All dies wunderschön handgemacht verpackt auf CD, Vinyl oder CDR. Mit al:ve wurde 2004 nun auch ein Vertrieb gefunden.
www.label.sinnbus.de

**(10) SITZER-RECORDS**
Sitzmöbel der unterschiedlichsten Art, von Punk-Barhockern über Pop-Elektro-Sessel bis hin zum gemütlichen Singer/Songwriter-Sofa ist alles schön bunt gemischt im Angebot.
Aktuelle Releases: Berge und Täler – Compilation (u. a. m. Na Sabine..., Brink, Jona, Locas in Love, Mercer), Werle & Stankowski – Your Show (VÖ mit Haute Areal Records: 29.03.04)
www.sitzer-records.de

**(1) SKUG** Journal für Musik ist ein vierteljährlich erscheinendes österreichisches Magazin, in dem immer wieder ganz heftig über Musik, aber auch Kunst, Politik, Film und Literatur geschrieben und gestritten wird. Skug, gegründet 1990, hat sich immer mehr als notwendiges und ernstzunehmendes Sprachrohr und Diskussionsstofflieferant erwiesen. Ein Medium wie skug ist mittlerweile unentbehrlich, weil es skug immer darum ging, unterschiedlichste Perspektiven (etwa Rock versus Electronica) sowie Reibungsmomente zwischen eher theoretischen Reflexionen und den vermeintlichen Unmittelbarkeiten von Fan/MusikerInnen-Sichtweisen transparent zu machen und unter einen Hut (in ein Heft) zu bringen.
Testexemplar: www.skug.at/abo@skug.at

**(2) SOUNDS/BE LABOR** Das be labor ist die Kooperative zur Verdrängung diverser Lebensprobleme. Gegründet von Fräulein Marzipan und ihrem getreuen Herrn Mohn, zieht das be labor aus, die Welt mit Glück zu überschütten, ja, man kann sogar sagen, alles zu versauen, in den Schatten zu stellen, mal Fünfe gerade sein zu lassen, zu integrieren, exkommunizieren, mal das Alte neu und das Neue ganz alt aussehen zu lassen – und dabei für alle eine Menge Spaß zu machen. Alter Wein in neuen Schläuchen schmeckt besonders gut, wenn man vorher weiß, was drin ist. Lesungen, Filme, mal nackt ausziehen, gute Musik hören, mal echt drüber nachdenken, mit niemandem drüber reden. Bilden sie keine Gruppen! Schalten sie ihre Handys nicht aus! Das A ist kaputt! Es lebe das be! auf Wiedersehen.

**(3) SOUTHERN REC**
Spirit en gros. Man nehme Anticon oder Constellation. Dischord oder Ipecac, Kranky oder Southern Lord – unterm Strich steht immer Southern Records. In den letzten 15 Jahren hat sich Southern zu einer „Heimat von Indie-Spirit und grandioser Musik“ entwickelt mit Bands wie Godspeed You Black Emperor, Fantomas, Crass, Les Savy Fav, Fugazi oder Labradford. Bands, die aus unterschiedlichsten Musikstilen kommen und dennoch einen gemeinsamen Nenner haben: Musik nicht einfach „nur“ als Ware zu sehen, sondern damit eine Idee, eine Botschaft, eine emotionale und politische Wirksamkeit zu verbinden. Keep the spirit alive!
www.southern.com

**(4) SPEX** Das Magazin für Popkultur. 24 Jahre, Gegenwart, Zukunft, Vergangenheit, Musik, Politik, Film, Mode, Videospiele, Comics, Buch, Kunst, Theorie, Underground, Mainstream, Spannungsfelder, Pole, Masse, Klasse, Pop, Antipop, Grafik, Fotos, Auswahl, Alles, Marke, Macke, Perlen, Plunder, Trash, Treasure, Tageslicht, Augenringe, Konsum, Kotzen, Wort, Tat, Text, Stil, Waffe, Orte, Leipzig.
www.spex.de

**(5) STUDIO VISUALE** ist eine Crew von Künstlern und Designern aus den Bereichen Internet, Film, Videokunst, Fotografie, 3-D oder Print. Seit nunmehr 7 Jahren beschäftigen wir uns mit der Visualisierung von Musik im öffentlichen Raum. Vorgefertigte Flash-Animationen, Videoclips oder Fotos werden live zu Musik gemixt und durch die Bearbeitung mit selbst programmierter Software entsteht eine individuelle visuelle Sprache mit teilweise völlig neuen Bilderwelten, ausgegeben über Videobeamer oder Monitore. Zur diesjährigen (Pop Up werden „Studio Visuale“ tagsüber auf der Messe und nachts bei einer Party ihre Arbeiten präsentieren.
studio-visuale@1000grad.de / www.studio-visuale.de

**(6) SUBSONIC MEDIA**
Studio für audiovisuelle Kommunikation. Subsonic Media ist eine junge Fullservice-Agentur mit den Kernbereichen Design und Musik. Auf der diesjährigen (Pop Up-Messe präsentiert sich das Bielefelder Studio für audiovisuelle Kommunikation mit seinem Portfolio aus den Bereichen Band-Fotos, Musik-Videos und Artist-Sites.
www.subsonicmedia.de

**(1) SUNDAYSERVICE**
Wenn man als RadiomoderatorIn andauernd nette KünstlerInnen mit klasse Musik und ohne Plattenvertrag interviewt, dann fragt man sich von Zeit zu Zeit: „Muss das eigentlich so sein?“ So wurde zu der Radiosendung Sunday Service (FSK Hamburg) das gleichnamige Label gegründet. Drei Alben sind wir jung und haben noch Großes vor mit Künnecke & Smukal, finn., Jullander und anderen. Mit unseren Freunden von Beau Rivage veröffentlichen wir gelegentlich gemeinsam und teilen uns deshalb diesen Stand.
www.sundayservice.de / www.beaurivage.de / www.fsk-hh.org

**(2) SWAMP ROOM RECORDS** will nicht den Sumpf urbar machen, sondern den Morast kultivieren! Das Herz schlägt in einem primitiven Bo Diddley-Rhythmus und der Head liegt auf dem Brösel fressenden Flokatiteppich, um in Paisley, Rüschen, Leder und spitzen Schuhen in den dunklen Weltraum zu surfen. Zu Pfingsten treffen sich alle beim Swamp Room Happening: Live mit 20 mindblowing Acts From The Underground. Neben dem Vinyl-Only-Label & Single Club bieten wir Vertrieb und Mailorder mit Psych Out Sound & Exterrestrial Trash From Sixties To Stoner & Surf To Space.
Swamp Room Records, PO Box 5663, 30056 Hannover
tel 05 11/71 57 20 / fax 05 11/2 61 72 01
www.swamp-room.de

**(5) TRANS SOLAR** ist ein seit 1997 existierendes Berliner Label, das sich nicht auf einen speziellen Sound festgelegt hat, sondern eigenständige und unverwechselbare Musik jenseits der Stilgrenzen veröffentlicht. Umgesetzt wurde das in der Vergangenheit mit Bands wie Monochrome, The (International) Noise Conspiracy und Golden. Zu den neueren Acts zählen u. a. Boy From Brazil, Tokyo Sex Destruction und The Phantom Limbs.
www.transsolarrecords.de
Vertrieb: Pias/Rough Trade

**(6) TRIPTOWN**
Das Münchner Label TripTown hat es sich zum Credo gemacht, so vielseitig wie möglich zu arbeiten und sich nicht auf bestimmte Musikrichtungen zu beschränken. Dass dies nicht gerade als zeitgeistreich empfunden wird, juckt uns wenig. Wir grooven gerne und arbeiten mit vielen Liveacts, die Funk-, Rap- und Rockmusik machen oder elektronisches Zeug. Eigentlich ist es egal. Das Label fungiert als Gemeinschaft von kreativen Menschen, die zusammen sind, weil sie sich richtig gerne haben. Finde unseren Stand, nähere dich sacht und sag leise Servus, dann gibts was!

**(3) TAPETE RECORDS**
25 Veröffentlichungen in nicht mal zwei Jahren und 12 Bands und Solokünstler, die viel Liebe und Zuneigung brauchen, können einen ganz schön auf Trab halten. Machen wir aber gern und investieren Mühe, Zeit und Geld in die Musik, die wir lieben. Bester Einsatz für die beste Musik, für die besten Menschen. Weil wir finden, dass die Lieder von Bands wie unter anderem Missouri, Erdmöbel, Hidalgo, Tele, Me And Cassity und Garish das alles verdient haben. Musik zum Gern-haben, In-den-Arm-Nehmen und Sich-in-den-Arm-nehmen-Lassen. Wir sind für euch da!

**(4) TONANBAU-RECORDS** Das junge Label aus Weißwasser und Berlin steht für Qualität. Diese Maxime steht bei uns an erster Stelle. Künstler mit diesem Anspruch an sich und das Label sind uns herzlich willkommen. Hier wächst ein junges, ehrgeiziges und unabhängiges Tonträgerunternehmen heran. Unser Name bringt es auf den Punkt: Gemeinsam mit den Künstlern gute Musik säen und gemeinsam die Früchte ernten. Unsere Referenzen: ein engagiertes Team, mit Unterstützung externer Fachleute aus allen Bereichen der Medienbranche, mit der Band Blind Mans View den Sieger im Landesrockwettbewerb Brandenburg und der besten männlichen Stimme unter Vertrag – zurzeit On Air im Radio und unterwegs in den Clubs, ihre aktuelle Single ist an unserem Stand erhältlich.

**(7) TUMBLEWEED RECORDS**
Label und Promotion
c/o Kolepke, Eigelstein 22, 50668 Köln
tel 02 21/1 30 55 55 / mobil 01 74/4 36 88 51
tumbleweedrecords@t-online.de
www.tumbleweedrecords.de

**(8) UNCLESALLY*S MAGAZINE**
Alternative Musik- und Lifestyle-Kultur aus Berlin für den Rest der Welt. Aktuelle Interviews, Platten-Rezensionen, Live-Tipps, Comics, Computer, Kino, Sport und Mode. Absolut authentisch, begeistert und am Puls der wilden Zeit, weil mit Vollkontakt zu den behandelten Themen. Herzblut kann ganz schön laut und krachig klingen.

4

3

2

5

1

5

**(1) UNTERM DURCHSCHNITT**
Wir glauben nicht, dass es wichtig ist, dass der Ton hält, was er verspricht. Er darf sein, wie er kommt, und gehen, wie er will – schräg, klar, falsch, hell, laut oder still. Frei nach EA80. Lasst Pop keinen Fuß breit!
Unterm Durchschnitt – an independent music label
Karl-Liebknecht-Str. 4, 98693 Illmenau, tel 0 36 77/89 40 71

**(2) V2 RECORDS**
Der kleine, umtriebige Spross der VIRGIN Company, hat es geschafft, seit der Gründung durch Pop-Milliardär Richard Branson anno 1997, seine Stellung als Indie-Label zu behaupten und auszubauen. So werden 2004 u. a. Die Sterne, Winson, Eskobar und Tiger Lou mit neuen Alben an den Start kommen, aber auch die Denim-Rocker The Datsuns, die amerikanische Rockgöre Katy Rose und die bassverliebten The Crystal Method werden neben weiteren Künstlern mit ihren Klangerzeugnissen aufwarten.
www.v2music.de

**(3) VERVETONE** ist ein Independent Music Label, ansässig in Halle/S. Das Unternehmen ist eine Tochterfirma des Halleschen Produktionsstudios Midas Productions, welches neue Bands aufnimmt und produziert. Die Promotion erfolgt in Kooperation mit Presse, Radio und Fernsehen. Die Website www.mload.net wird ebenfalls von Midas Productions in Partnerschaft mit dem Halleschen IT-Unternehmen Schmitzz Ltd. betrieben und stellt eine Internetplattform für Independent Music dar. Dort kann man MP3s und Videos downloaden, wobei die Künstler Tantiemen erhalten. Dienstleistungen: Audio-/Videoproduktionen, Konzert-management, Künstlermanagement, Künstlervermittlung, Bands, VJs, Moderatoren. www.vervetone.net / www.mload.net

**(4) VUT** Der Verband unabhängiger Tonträgerunternehmen – 1999 auf Verband unabhängiger Tonträgerunternehmen, Musikverlage und Musikproduzenten e. V. erweitert – wurde im Mai 1993 gegründet, um den existenzbedrohenden Veränderungen des Tonträgermarktes und den verschärften Wettbewerbsbedingungen entgegenzuwirken. Satzungsgemäßes Ziel des eingetragenen Vereins mit Sitz in Hamburg sind die Zusammenfassung, der Schutz und die Förderung der zzt. rund 800 kleinen und mittelständischen Unternehmen der gesamten Musikbranche, insbesondere der Tonträgerunternehmen, Musikverlage und Musikproduzenten sowie die Unterstützung seiner Mitglieder in der Wahrnehmung ihrer kulturellen Aufgaben und ihrer sonstigen gemeinsamen Belange.

**(5) WHAT'S SO FUNNY ABOUT** Politik und Programm der Hamburger Underground-Pionierlabel und ZickZack und What´s So Funny About sind mit drei Attributen verbunden: Unbekanntes entdecken und fördern, selbst Trends setzen und Haltung zeigen, auch wenn es unbequem ist. Alfred Hilsberg begann mit Palais Schaumburg, FSK und Einstürzende Neubauten; es folgten Kastrierte Philosophen oder Cpt. Kirk &., und internationale Künstler wie Nikki Sudden, Henri Rollins und The Gun Club. Mit Blumfeld, Mutter, später Knarf Rellöm und Monostars, heute mit Saalschutz und dem lang ersehnten Jens Friebe wurden erneut eigenständige Künstler entdeckt und eine erfolgreiche Medienpräsenz geschaffen. Next big thing: „Perverted by Mark E. – A Tribute To The Fall "VÖ: 26.04.2004!


**zuhause ist später**

(POP UP EXTRA - die wichtigsten Infos, die tollsten Bands und jede Menge Fotos in unserem Special

**Täglich die aktuellen Termine für Partys, Konzerte, Ausstellungen und fürs Kino.**

LEIPZIG LIFE

**www.leipzig-life.de**
Ein Internetangebot der Leipziger Volkszeitung.

# KARTENVERKAUF

## Festivalticket

Das Festivalticket kostet 30 Euro. Es berechtigt zum Eintritt bei allen Veranstaltungen von Leipzig (Pop Up 2004. Es ist an allen Abendkassen bei den Veranstaltungen am 6. und 7. Mai erhältlich. Das zugehörige Handgelenk-Bändchen wird bei Vorlage oder Kauf eines Festivaltickets ebenfalls dort ausgehändigt. Tickets sind nur in Verbindung mit Bändchen gültig!

Im Vorverkauf ist das Festivalticket ab 12. April 2004 in den Clubs Ilses Erika, naTo und Moritzbastei sowie bei folgenden (und weiteren) Vorverkaufsstellen in Leipzig erhältlich:

Culton
Peterssteinweg 7-9
tel 03 41 / 14 16 18
Mo–Fr 10–19, Sa 11–16 Uhr

Freezone Records
Brühl 65
tel 03 41 / 9 60 73 73
Mo–Fr 10–20, Sa 10–18 Uhr

Ohrakel
Brühl 61
tel 03 41 / 9 61 35 18
Mo–Fr 10–19, Sa 10–16 Uhr

Schall & Rausch
Grünewaldstr. 19 (Nähe W.-Leuschner-Pl.)
tel 03 41 / 9 60 77 60
Mo–Fr 11–19, Sa 11–15 Uhr

## Messeticket

Das Messeticket kostet 5 Euro und gilt für Messe, Foren, Showcases und die Konzerte auf der (Pop Up-Bühne in der Halle 5 am Samstag, den 8. Mai 2004. Es ist an der Tageskasse im Werk II erhältlich.

## Einzeltickets

Für alle Veranstaltungen des Abendprogramms sind Einzeltickets zwischen 5 und 12 Euro an den jeweiligen Abendkassen erhältlich.

## Impressum

Dieser Reader erscheint zur dritten Leipzig (Pop Up 2004, der Messe für Independent Popkultur

Redaktion:
Rene Pölzing (V.i.S.d.P.)
criticale@leipzig-popup.de

Autoren:
Mario „Adi“ Adolphsen, Augsburg, Paul Breit, Donis, Francis, P. M. Hoffmann, Udo Israel, Jensor, Jan Joswig, Nanobot, Rene Pölzing, Matthias Puppe, Tobi, Tobias, Michael Wallis, Jens Wollweber

Korrektur:
Jana Schletter

Layout:
Lina-Maria Grumm
Philipp Neumann
Uwe Jähnichen (fieberkurve@t-online.de)
Jörg Lesewitz (lesewitz@gmx.net)
Schwarwel

(Pop Up-Illustration:
P. M. Hoffmann

Titelfoto:
Lisa Dehn

Anzeigen:
Thomas Hollick

Es veranstaltet und zahlt:
Pop Universell e. V.
Bernhard-Göring-Str. 152
04277 Leipzig

info@leipzig-popup.de
www.leipzig-popup.de